



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

07 | 2022

STATISTISCHE MONATSHEFTE




Aus dem Inhalt:

Industrie 2021

Hochbegabten- und Begabtenförderung

Haushalte und Familien 2021





Fotonachweis

Titelfoto : © eyetronic – stock.adobe.com

Die rheinland-pfälzische Industrie war 2021 wieder auf Wachstumskurs. Die Umsätze stiegen kräftig um 18 Prozent. In acht der zehn umsatzstärksten Industriebranchen waren die Erlöse in jeweiligen Preisen bereits höher als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Das höchste Umsatzwachstum konnte die Pharmaindustrie verzeichnen.

Beilage : Broschüre „Rheinland-Pfalz heute 2022“

07 | 2022

STATISTISCHE MONATSHEFTE

75. Jahrgang

kurz + aktuell 435

Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätigkeit
Gewerbeanzeigen ■ Insolvenzen ■ Handel ■ Gastgewerbe
Tourismus ■ Handwerk ■ Bevölkerung ■ Gesundheitswesen
Verkehr ■ Finanzen

Aus der amtlichen Statistik 453**Konjunktur aktuell 456****Verbraucherpreise 458****Rheinland-Pfalz in Karten: Baugenehmigungen für
Einfamilienhäuser 2021 459****Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021 – Erlöse in acht der
zehn umsatzstärksten Industriebranchen höher als vor der
Pandemie 460****Hochbegabten- und Begabtenförderung im
rheinland-pfälzischen Schulsystem 469****Haushalte und Familien 2021 – kleiner, vielfältiger und
zunehmend kinderlos 484****Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 497****Neuerscheinungen 513**

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2022

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



kurz + aktuell

Industrieproduktion steigt im April 2022

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion nahm im April 2022 zu. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte stieg der Produktionsindex gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um 2,2 Prozent.

In allen drei industriellen Hauptgruppen lag die Güterausbringung im April über dem Niveau des Vormonats. Den größten Zuwachs gab es in der Investitionsgüterindustrie (+4,3 Prozent). Die Vorleistungsgüterproduzenten erhöhten ihren Güterausstoß um 1,9 Prozent. Die Produktionsmenge der Konsumgüterhersteller stieg nur leicht (+0,4 Prozent).

Die drei umsatzstärksten Industriebranchen entwickelten sich ebenfalls positiv: In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zu den Investitionsgüterherstellern gehört und die zweitgrößte Industriebranche ist, nahm der Output im April um 9,7 Prozent zu. Die Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die umsatzstärkste Branche ist, steigerte ihre Produktion um 4,5 Prozent. Ein leichtes Plus von 0,7 Prozent gegenüber dem Vormonat verbuchte der Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie gehört und die drittgrößte Branche ist.

Die Industrieproduktion lag in Rheinland-Pfalz im April 2022 um 6,9 Prozent

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Apr 2022		Jan bis Apr 2022
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Mrz 2022	Apr 2021	Jan bis Apr 2021
Entwicklung der Produktion			
Industrie	2,2 %	6,9 %	4,8 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	1,9 %	0,1 %	1,0 %
Investitionsgüterproduzenten	4,3 %	4,2 %	-4,6 %
Konsumgüterproduzenten	0,4 %	29,3 %	28,7 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	4,5 %	5,5 %	2,3 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	9,7 %	17,9 %	-8,7 %
Maschinenbau	0,7 %	-3,0 %	-1,4 %
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	2,2 %	-1,8 %	6,0 %
Inland	1,0 %	2,7 %	17,2 %
Ausland	3,1 %	-4,5 %	-0,5 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	7,9 %	-5,6 %	-7,3 %
Investitionsgüterproduzenten	0,2 %	-18,4 %	-1,1 %
Konsumgüterproduzenten	-4,5 %	99,2 %	101,2 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	8,8 %	-11,5 %	-12,2 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	13,9 %	-21,6 %	-1,6 %
Maschinenbau	-11,1 %	-14,7 %	-2,0 %
1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.			

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

über dem Niveau des Vorjahresmonats. Der Output der Konsumgüterhersteller erhöhte sich deutlich (+29 Prozent). Der Güterausstoß der Investitionsgüterproduzenten nahm um 4,2 Prozent zu. In der Vorleistungsgüterindustrie

blieb die Güterausbringung gegenüber dem Vorjahresmonat nahezu unverändert (+0,1 Prozent). Die Chemieindustrie steigerte die Produktionsleistung gegenüber dem Vergleichsmonat um 5,5 Prozent. Die beiden großen Bran-

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





chen der Investitionsgüterindustrie entwickelten sich gegenläufig: Einem deutlichen Plus der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie stand ein Rückgang der Produktionsleistung des Maschinenbaus gegenüber (+18 bzw. -3 Prozent).

Im April mehr Auftragseingänge in der Industrie

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten war im April 2022 höher als im Vormonat. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 2,2 Prozent über dem Niveau von März 2022. Die Bestellungen aus dem Inland erhöhten sich um ein Prozent; das Ordervolumen aus dem Ausland legte um 3,1 Prozent zu.

Die Zunahme der bereinigten Auftragseingänge ist insbesondere auf die gestiegene Nachfrage nach Vorleistungsgütern zurückzuführen (+7,9 Prozent). In der Investitionsgüterindustrie blieben die Bestellungen im April gegenüber dem Vormonat fast unverändert (+0,2 Prozent). Die Konsumgüterhersteller, deren Ordervolumen in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte, mussten Einbußen hinnehmen (-4,5 Prozent).

Zum Nachfrageanstieg in der Vorleistungsgüterindustrie trug der kräftige Zuwachs bei den Auftragseingängen in der Chemieindustrie bei. Die Chemiebranche verzeichnete einen Anstieg des Ordervolumens um 8,8 Prozent. Die beiden großen Bran-

chen der Investitionsgüterindustrie entwickelten sich gegenläufig: In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie nahmen die Bestellungen im April nach einem massiven Einbruch im März deutlich zu (+14 Prozent). Im Maschinenbau, der drittgrößten Industriebranche, gab es im April hingegen merkbliche Einbußen gegenüber dem Vormonat (-11 Prozent).

Die bereinigten Auftragseingänge lagen im April 2022 um 1,8 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Der Grund dafür ist ein Rückgang bei den Bestellungen aus dem Ausland. Die Nachfrage nach Investitionsgütern war deutlich geringer als im April 2021. In der Vorleistungsgüterindustrie schrumpfte das Ordervolumen ebenfalls. Die Konsumgüterindustrie verbuchte dagegen eine kräftige Steigerung der Bestellungen. Die drei großen Industriebranchen mussten Einbußen hinnehmen: In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie sank die Nachfrage mit -22 Prozent am stärksten. In der Chemieindustrie und im Maschinenbau nahmen die Auftragseingänge ebenfalls mit zweistelliger Rate ab.

Mehr Umsätze und Beschäftigte im April in der Industrie

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industriebetriebe legten im April 2022 deutlich zu. Die Umsätze überstiegen den Vorjahreswert um 21 Prozent (Deutschland: +8,5 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten lag mit 1,1 Prozent im Plus (Deutschland: +0,6 Prozent).

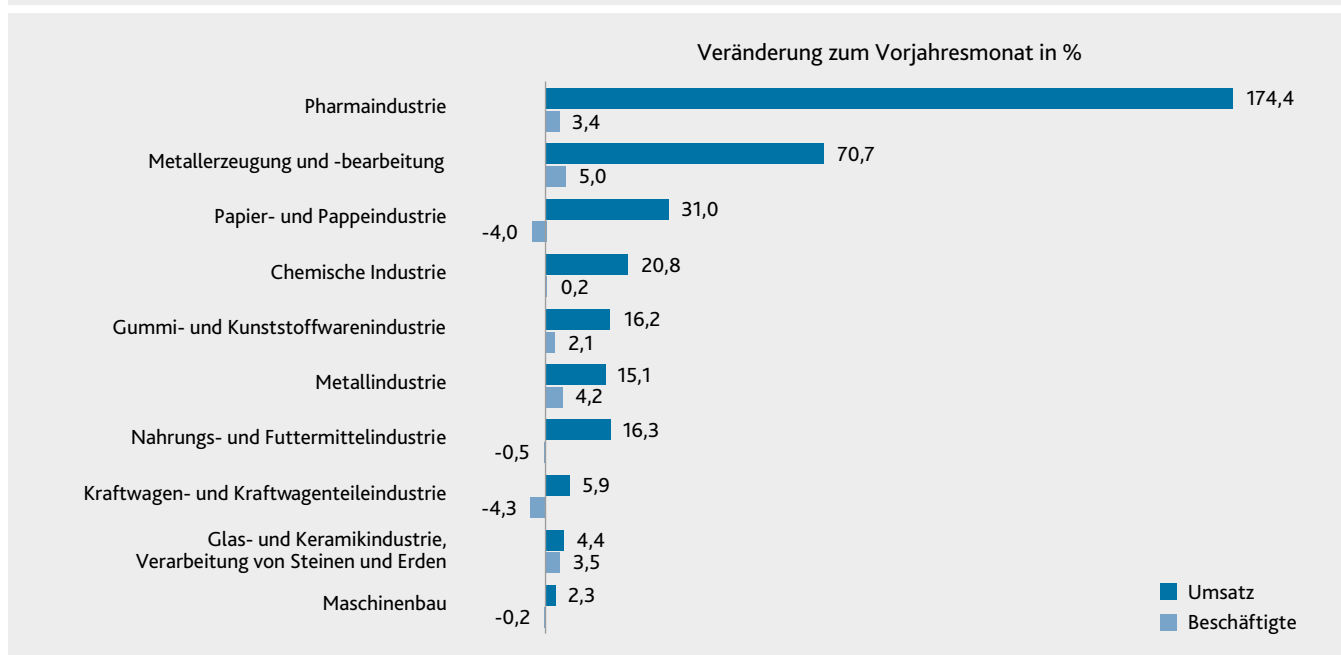
Im April 2022 setzten die Industriebetriebe Waren im Wert von rund 9,8 Milliarden Euro um. Die Inlandsumsätze entwickelten sich mit einem Plus von 27 Prozent dynamischer als die aus dem Ausland (+17 Prozent). Zum Vergleich: In Deutschland stieg der Umsatz aus dem Ausland um 3,9 Prozent und die Erlöse aus dem Inland um 13 Prozent. Die Exportquote sank um zwei Prozentpunkte auf 55,5 Prozent.

Die positive Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahresmonat schlägt sich in allen zehn umsatzstärksten Branchen von Rheinland-Pfalz nieder. Die Pharmaindustrie steigerte aufgrund der hohen Inlandsnachfrage nach einzelnen pharmazeutischen Erzeugnissen ihre Erlöse enorm (+174 Prozent). Deutliche Umsatzzuwächse gab es auch bei der Metallerzeugung und -bearbeitung (+71 Prozent). In der Herstellung von Kraftwagen- und Kraftwagenteilen (+5,9 Prozent), der Herstellung von Glas- und Glaswaren (+4,4 Prozent) sowie im Maschinenbau (+2,3 Prozent) lagen die Umsatzzuwächse unter der Zehn-Prozent-Marke.

Im April 2022 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um 2 800 auf rund 257 500 (+1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat). In sechs der zehn umsatzstärksten Branchen wurde mehr Personal eingestellt: Die höchsten Beschäftigungszugänge verbuchte die Metallerzeugung und -bearbeitung (+5 Prozent). Die weiteren Zunahmen lagen zwischen 4,2 Prozent bei den Herstellern von Metallerzeugnissen und 0,2 Prozent in



Umsatz und Beschäftigte in der Industrie im April 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



der Chemischen Industrie. Die höchsten Beschäftigungsrückgänge gab es bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (–4,3 Prozent) und in der Papier- und Pappeindustrie (–4 Prozent).

In den ersten vier Monaten 2022 erwirtschaftete die rheinland-pfälzische Industrie gegenüber dem Vorjahreszeitraum 27 Prozent mehr Umsatz. Auslands- und Inlandsumsätze nahmen jeweils deutlich zu (+24 bzw. +31 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Auftragseingänge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im April rückläufig

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe erhielt im April 2022 deutlich weniger neue Aufträge als im

Vormonat. Das Ordervolumen sank kalender- und saisonbereinigt um elf Prozent. Die baugewerblichen Umsätze verringerten sich um 1,1 Prozent. Verglichen mit dem Vorjahresmonat schrumpften die Auftragseingänge um 6,3 Prozent. Die Umsätze lagen dagegen um 6,4 Prozent über dem Niveau von April 2021.

Sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau gingen im April weniger Bestellungen ein als im Monat zuvor. Das Ordervolumen sank in beiden Bereichen um jeweils elf Prozent. Im Hochbau resultiert das Minus aus einem Nachfragerückgang im gewerblichen Hochbau (–41 Prozent). In den Teilbereichen öffentlicher Hochbau und Wohnungsbau lag der Wert der Auftragseingänge dagegen um 47 bzw. elf Prozent über dem Vormonatsniveau. Im Tiefbau verbuchten alle Teilbereiche weniger neue Aufträge als im März 2022: Am

deutlichsten war der Rückgang im gewerblichen Tiefbau (–16 Prozent). Das Ordervolumen im sonstigen öffentlichen Tiefbau und im Straßenbau sank um 9,8 bzw. 9,1 Prozent.

Gegenüber April 2021 gingen die Bestellungen im Hochbau um elf Prozent und im Tiefbau um 2,2 Prozent zurück.

Der Hochbau erzielte im April 2022 geringere baugewerbliche Umsätze als im Vormonat. Kalender- und saisonbereinigt schrumpften die Erlöse um 2,5 Prozent. Während die Umsätze im Wohnungsbau und im öffentlichen Hochbau über den jeweiligen Märzwerten lagen (+10 bzw. +5,2 Prozent), musste der gewerbliche Hochbau deutliche Einbußen hinnehmen (–18 Prozent). Im Tiefbau stiegen die Erlöse leicht (+0,3 Prozent). Die baugewerblichen Umsätze in den Teil-

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

Indikator	Apr 2022				Jan bis Apr 2022	
	Veränderung des Wertes ¹ zu					
	Mrz 2022		Apr 2021		Jan bis Apr 2021	
Auftragseingang	-10,9 %	↓	-6,3 %	↓	4,5 % ↑	
Hochbau insgesamt	-10,8 %	↓	-10,6 %	↓	0,1 % ↗	
Wohnungsbau	10,5 %	↑	13,6 %	↑	-5,2 % ↓	
gewerblicher Hochbau	-40,9 %	↓	-42,3 %	↓	-1,8 % ↘	
öffentlicher Hochbau	47,3 %	↑	52,7 %	↑	19,9 % ↑	
Tiefbau insgesamt	-11,1 %	↓	-2,2 %	↓	8,8 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	-16,1 %	↓	-10,3 %	↓	4,4 % ↑	
Straßenbau	-9,1 %	↓	8,4 %	↑	19,0 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-9,8 %	↓	-10,3 %	↓	-2,5 % ↓	
Baugewerblicher Umsatz	-1,1 %	↘	6,4 %	↑	6,7 % ↑	
Hochbau insgesamt	-2,5 %	↓	0,8 %	↗	2,8 % ↑	
Wohnungsbau	10,3 %	↑	31,9 %	↑	28,4 % ↑	
gewerblicher Hochbau	-17,6 %	↓	-27,9 %	↓	-18,1 % ↓	
öffentlicher Hochbau	5,2 %	↑	26,9 %	↑	15,5 % ↑	
Tiefbau insgesamt	0,3 %	↗	12,4 %	↑	10,7 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	6,7 %	↑	19,1 %	↑	7,2 % ↑	
Straßenbau	3,1 %	↗	16,5 %	↑	10,8 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-9,3 %	↓	0,6 %	↗	13,7 % ↑	

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

bereichen gewerblicher Tiefbau und Straßenbau legten gegenüber dem Vormonat um 6,7 bzw. 3,1 Prozent zu. Die Erlöse im sonstigen öffentlichen Tiefbau schrumpften um 9,3 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Bilanz insbesondere im Tiefbau positiv aus; die baugewerblichen Umsätze lagen um zwölf Prozent über dem Niveau von April 2021. Im Hochbau gab es einen leichten Zuwachs von 0,8 Prozent.

Baufertigstellungen 2021: Zahl der neuen Wohnungen unter Vorjahresniveau

Im Jahr 2021 wurden nach Angaben der Bauaufsichtsbehörden 5582 neu-errichtete Wohngebäude fertigge-

stellt (-7,6 Prozent gegenüber 2020). Dadurch entstanden 11 845 neue Wohnungen; das waren 1,4 Prozent weniger als im Jahr 2020 (Deutschland: -4,6 Prozent). Davon waren über die Hälfte Wohnungen in Mehrfamilienhäusern und Wohnheimen (+3,9 Prozent gegenüber 2020), gut ein Drittel Einfamilienhäuser (-9,9 Prozent) und die restlichen elf Prozent Wohnungen in Zweifamilienhäusern (+5 Prozent).

Die Wohnfläche lag insgesamt bei 1,36 Millionen Quadratmetern und damit 4,7 Prozent unter dem Wert des Vorjahres.

Landesweit wurden im Neubau durchschnittlich rund 29 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner fertiggestellt, wobei deutliche

Unterschiede zwischen den Landkreisen (30,8 Wohnungen) und den kreisfreien Städten (23,7 Wohnungen) zu verzeichnen sind.

Im Jahr 2021 verfügten über 65 Prozent der fertiggestellten Neubauten über eine Wärmepumpe als primäre Heizquelle; vor zehn Jahren waren es lediglich 35 Prozent. Mit Gas wird nur noch ein Viertel der neuen Wohnungen beheizt; 2011 war es noch die Hälfte.

Außenhandel im April mit zweistelligen Zuwachsraten

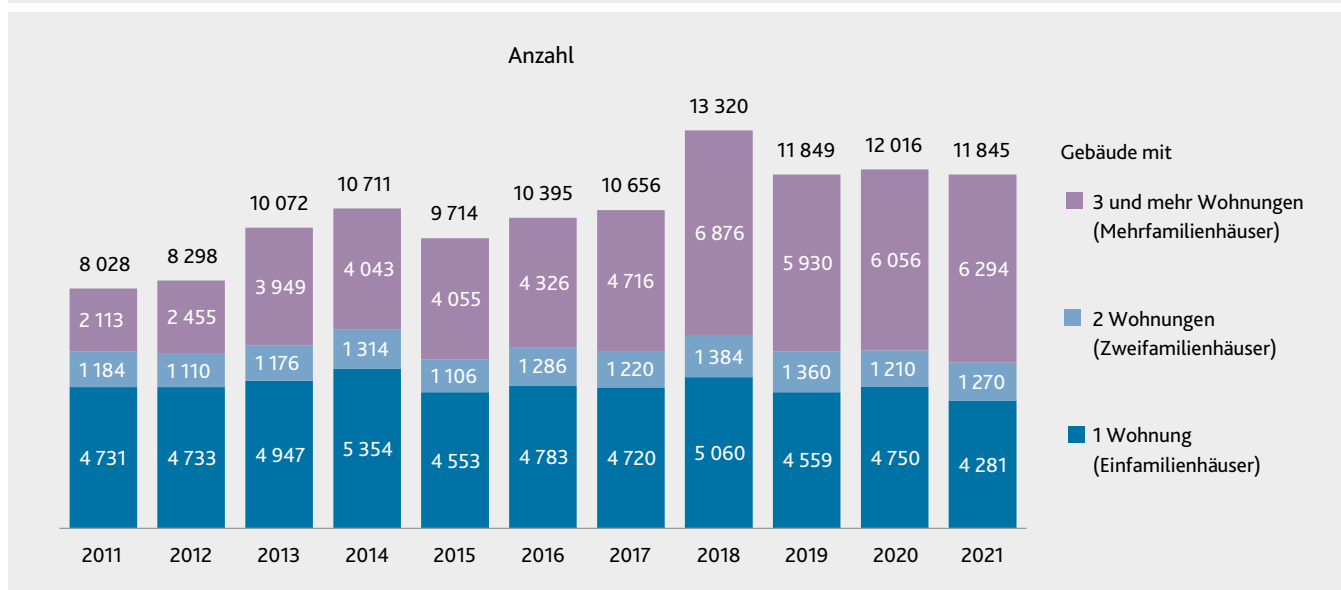
Der rheinland-pfälzische Außenhandel legte im April 2022 zu. Nach vorläufigen Angaben stiegen die Importe und Exporte im Vergleich zum Vorjahresmonat jeweils um 13 Prozent. Der Warenwert der ins Ausland exportierten Güter betrug fünf Milliarden Euro, der der Importe 3,9 Milliarden Euro. Deutschlandweit nahmen die Exporte um 9,3 Prozent und die Importe um 26 Prozent zu.

Mit einem Anteil von 59 Prozent flossen deutlich mehr als die Hälfte aller Exporte in die EU-Staaten (+17 Prozent). Die Ausfuhren in die Länder der Eurozone stiegen um 19 Prozent und in die Nicht-Euroländer um elf Prozent. Unter Einfluss der deutlichen Exportrückgänge nach Russland (-66 Prozent) nahmen die Ausfuhren in das übrige Europa um 2,1 Prozent ab.

Nach Amerika wurden 19 Prozent mehr Waren ausgeführt, darunter in die USA 24 Prozent. Rückläufige Geschäfte mit China (-3,1 Prozent) schwächten die Exportzunahme gen Asien (+3,5 Prozent).



Errichtung neuer Wohnungen im Wohnbau 2011–2021 nach Zahl der Wohnungen im Gebäude



Vier der sechs umsatzstärksten Güterabteilungen steigerten ihre Exporte. Die höchsten Zuwächse gab es bei der Ausfuhr von Metallen und chemischen Erzeugnissen (+31 bzw. +28 Prozent). Auch Kraftwagen- und Kraftwagenteile waren stärker nachgefragt (+9,9 Prozent). Exportrückgänge gab es bei pharmazeutischen Produkten und Maschinen (–15 bzw. –1,2 Prozent).

Das Importvolumen stieg im April 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat um 13 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro. Besonders dynamisch entwickelten sich die Einfuhren aus der EU (+20 Prozent) – unabhängig von der Zugehörigkeit zur Eurozone (Eurozone: +20 Prozent und Nicht-Eurozone: +24 Prozent). Importrückgänge aus dem Vereinigten Königreich und der Schweiz (–13 bzw. –16 Prozent) führten zu einem negativen Importsaldo des übrigen Europas (–3,4 Prozent).

Die Importe aus China nahmen um 2,6 Prozent ab und dämpften die Einfuhr aus dem asiatischen Raum (–2,6 Prozent). Die Einfuhren vom amerikanischen Kontinent stiegen um 8,9 Prozent (USA: +6,9 Prozent).

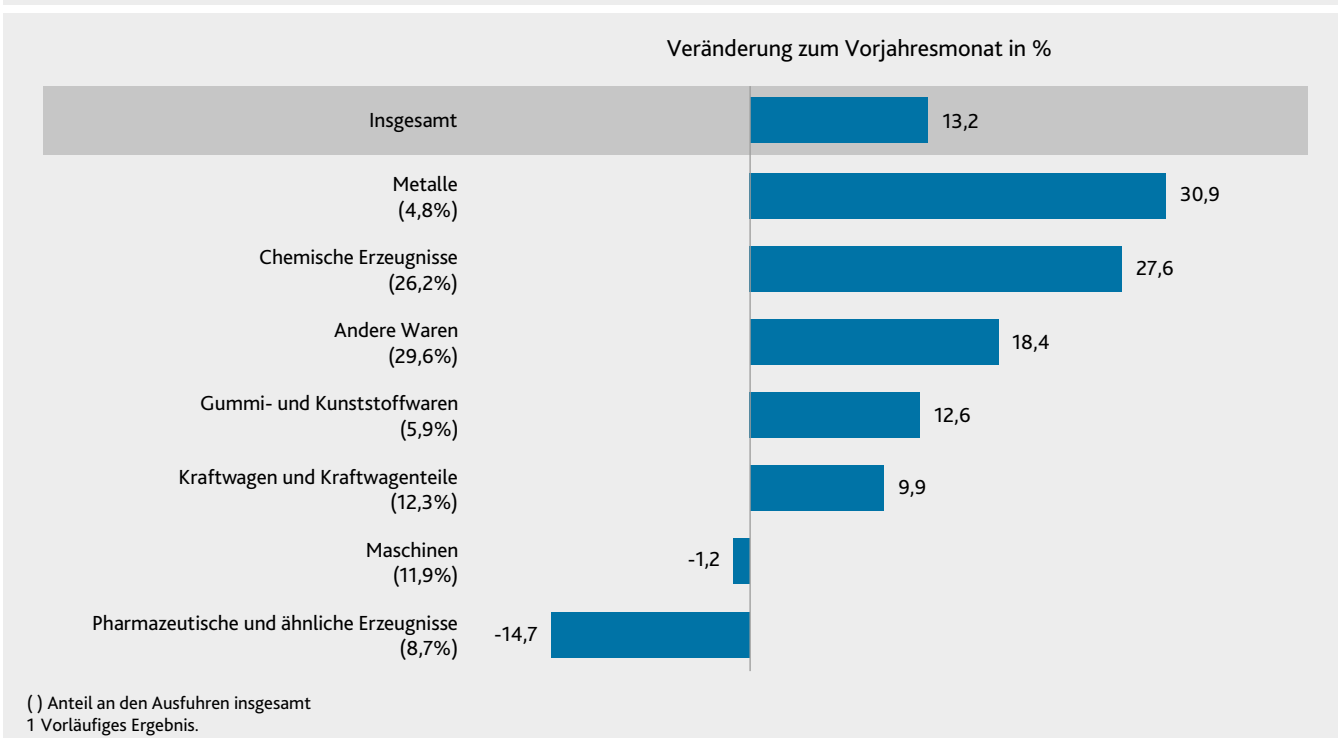
Die Maßnahmen, die als Reaktion auf die militärische Aggression Russlands gegen die Ukraine ergriffen wurden, schlugen sich auch in den Außenhandelszahlen nieder. Den Außenhandel betreffend vereinbarte die Europäische Gemeinschaft mit ihren Partnerländern ein Exportverbot nach Russland für bestimmte Güter und Technologien zur Erdölraffination. Der Export in die russische Föderation nahm gegenüber den Ergebnissen des Vorjahresmonats um 66 Prozent auf ein Ausfuhrvolumen von 26,8 Millionen Euro ab. Mit einer Reduzierung der Einfuhren auf etwa die Hälfte (–49 Prozent) sind auch hier die Auswirkungen erkennbar.

Der Außenhandel mit der Ukraine ist ebenfalls von den kriegserischen Auseinandersetzungen geprägt: Die Ausfuhren brachen um 85 Prozent auf 3,2 Millionen Euro ein; die Einfuhren nahmen um 56 Prozent auf rund zwei Millionen ab.

In den ersten vier Monaten des Jahres stiegen die Werte der aus- und eingeführten Waren gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 14 bzw. 16 Prozent. Das Plus bei den Ausfuhren in die Länder der EU lag bei 15 Prozent, das der Importe bei 14 Prozent.

Zahl der Erwerbstätigen steigt im ersten Quartal kräftig

Der Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt setzt sich fort. Nach vorläufigen Berechnungen steigt die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal 2022 um 27 600 bzw. 1,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal. Da-

Ausfuhren im April 2022¹ nach Güterabteilungen

mit war die Entwicklung zum Jahresbeginn nur geringfügig schwächer als im Bundesdurchschnitt (+1,5 Prozent). Im dritten Quartal 2021 hatte der Beschäftigungsanstieg 0,5 und im vierten Quartal 0,8 Prozent betragen.

Eine bessere Entwicklung verhinderten die erneuten Rückgänge bei der Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Die Zahl der marginal Beschäftigten erhöhte sich dagegen im Vergleich zum Vorjahresquartal erstmals seit 2014. Insgesamt hatten im ersten Vierteljahr 2022 durchschnittlich 2,03 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der Erwerbstätigen lag noch leicht unter dem Niveau der Vor-Corona-Zeit.

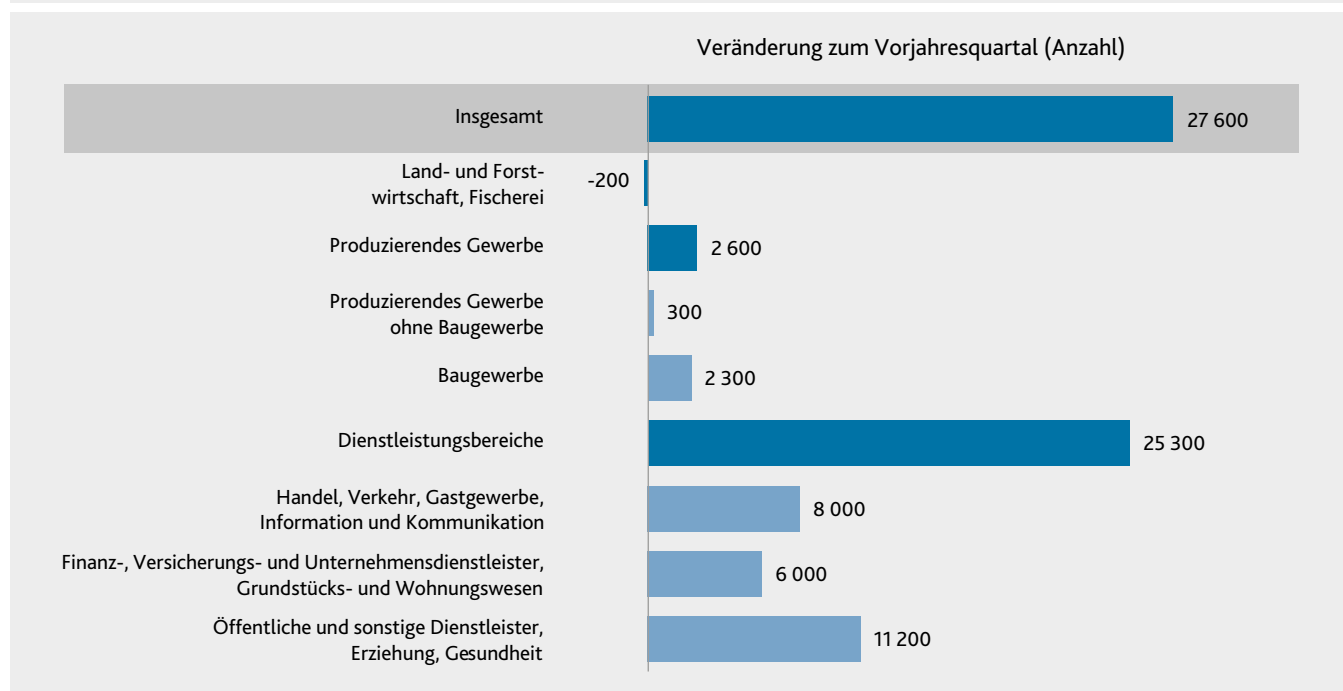
Den größten Beitrag zur steigenden Erwerbstätigkeit lieferten die Dienstleistungsbereiche. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm im ersten Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 25 300 Personen bzw. 1,7 Prozent zu (Deutschland: +2 Prozent). In allen drei Teilbereichen erhöhte sich die Beschäftigung. Den größten absoluten Zuwachs verzeichnete der Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit 11 200 Personen (+1,6 Prozent; Deutschland: +1,9 Prozent). Der Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ wies erstmals seit Mitte 2019 einen Beschäftigungszuwachs auf. Hier waren 8 000 Personen bzw. 1,7 Prozent mehr erwerbstätig als im ersten Quartal 2021

(Deutschland: +2,3 Prozent). Im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 6 000. Das war mit +2,2 Prozent die relativ größte Veränderung aller Teilbereiche (Deutschland: +1,5 Prozent).

Auch im Produzierenden Gewerbe setzt sich die Erholung fort. Von Januar bis März 2022 arbeiteten 2 600 Personen mehr in dem Bereich als ein Jahr zuvor. Das entspricht einem Plus von 0,5 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent). Der Beschäftigungsaufbau ist fast vollständig auf das Baugewerbe zurückzuführen, das sich bereits seit 2016 positiv entwickelt. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm um 2 300 bzw. 1,8 Prozent zu (Deutschland: +1,2 Prozent).



Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2022 nach Wirtschaftsbereichen



Im größten Teilbereich, dem Verarbeitenden Gewerbe, stieg die Beschäftigtenzahl lediglich um 200 Personen bzw. 0,1 Prozent (Deutschland: +0,2 Prozent).

In der Landwirtschaft setzt sich der Negativtrend der vergangenen Jahre fort. Im ersten Quartal 2022 arbeiteten 200 Personen weniger im primären Sektor als ein Jahr zuvor (–0,7 Prozent; Deutschland: –1,3 Prozent).

Fast fünf Prozent mehr Betriebsgründungen im ersten Quartal dieses Jahres

In den ersten drei Monaten 2022 wurden in Rheinland-Pfalz gut 9 500 Gewerbe angemeldet. Das waren 1,7 Prozent mehr als im ersten Quartal 2021. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen lag mit 8 000 um 2,9 Pro-

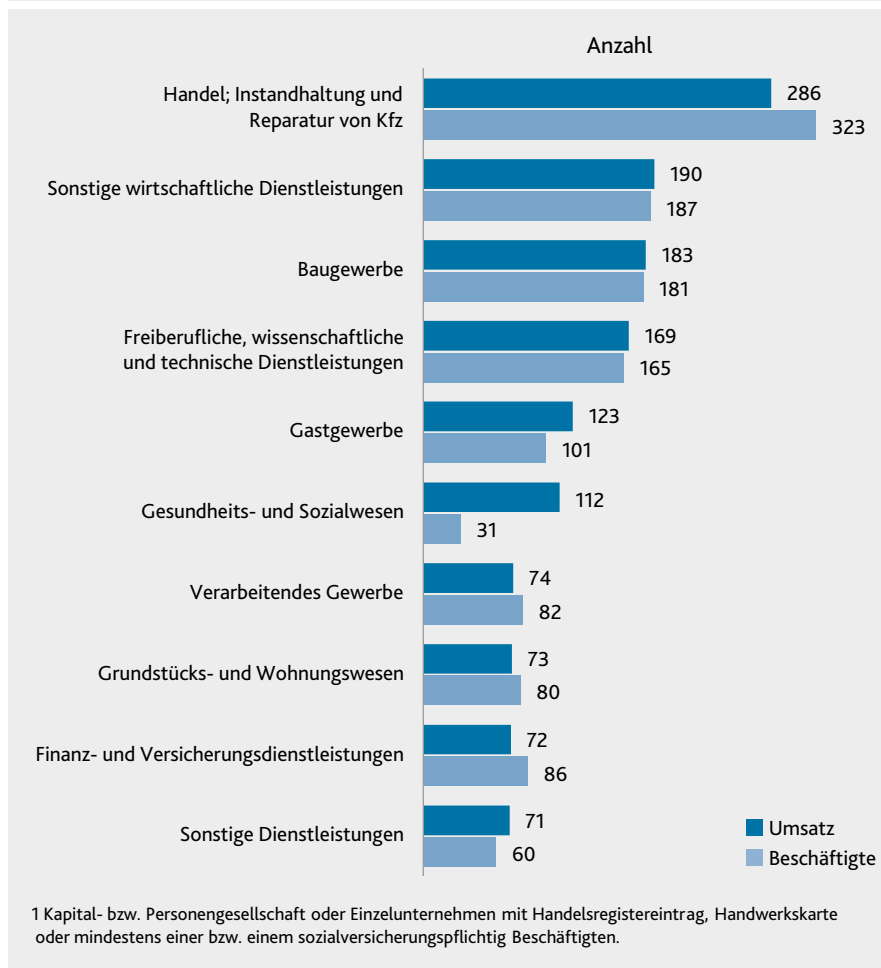
zent über der des Vergleichszeitraums 2021.

Unter den Anmeldungen waren rund 1 500 Betriebsgründungen, d. h. Gründungen von Unternehmen, deren Rechtsform und voraussichtliche Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lässt. Der Wert lag 4,7 Prozent über dem Niveau des ersten Quartals 2021 und entsprach etwa der Zahl der Betriebsgründungen in den ersten drei Monaten 2019, dem Jahr vor der Corona-Krise. Zu den Betriebsgründungen zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie alle Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens eine bzw. einen sozial-

versicherungspflichtig Beschäftigte bzw. Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen verbuchte mit fast 19 Prozent der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Es folgten die Wirtschaftsabschnitte „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ und „Baugewerbe“, mit jeweils rund zwölf Prozent.

Mit 7,5 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies die kreisfreie Stadt Speyer den – relativ gesehen – höchsten Wert auf; es folgten Worms mit 6,3 und Landau mit sechs. Den niedrigsten Wert unter den kreisfreien Städten verzeichnete Trier mit 2,8. Bei den Landkreisen erreichte Germersheim mit 4,7 den höchsten Wert, der Donnersbergkreis mit zwei den niedrigsten.

**Betriebsgründungen¹ im 1. Quartal 2021 und 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten drei Monaten 2022 mit rund 6 200 um 0,5 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründung gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag, Handwerkskarte und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Im Rahmen der sonstigen Neugründungen erfolgten im ersten Quartal über 4 500 Gründungen im Nebenwerb (–4,4 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2021).

Die Zahl der Betriebsaufgaben – sie sind das Pendant zu den Betriebs-

gründungen – erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresquartal um zwei Prozent auf fast 1 200. Hinzu kamen rund 5 000 Aufgaben von Kleinunternehmen.

Unternehmensinsolvenzen auf Vorjahresniveau

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz hat sich in den ersten drei Monaten 2022 im Vergleich zum Vorjahresquartal kaum verändert. Von Januar bis März stellten insgesamt 139 Unternehmen einen Insolvenzantrag; das war ein

Antrag mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag im ersten Quartal 2022 mit 752 Anträgen über 31 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Aufgrund der beantragten Unternehmensinsolvenzen gerieten im ersten Quartal 1 233 Arbeitsplätze in Gefahr. Gegenüber dem Vorjahresquartal war das ein Rückgang um fast zwei Drittel, wobei im Jahr 2021 einige größere Einzelfälle zum erhöhten Wert beitrugen. Das Gesamtvolumen der voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger lag mit 144 Millionen Euro deutlich unter dem Vorjahreswert (–65 Prozent). Jedes Unternehmen hatte zum Zeitpunkt der Stellung des Insolvenzantrags durchschnittlich etwa 1,04 Millionen Euro Schulden.

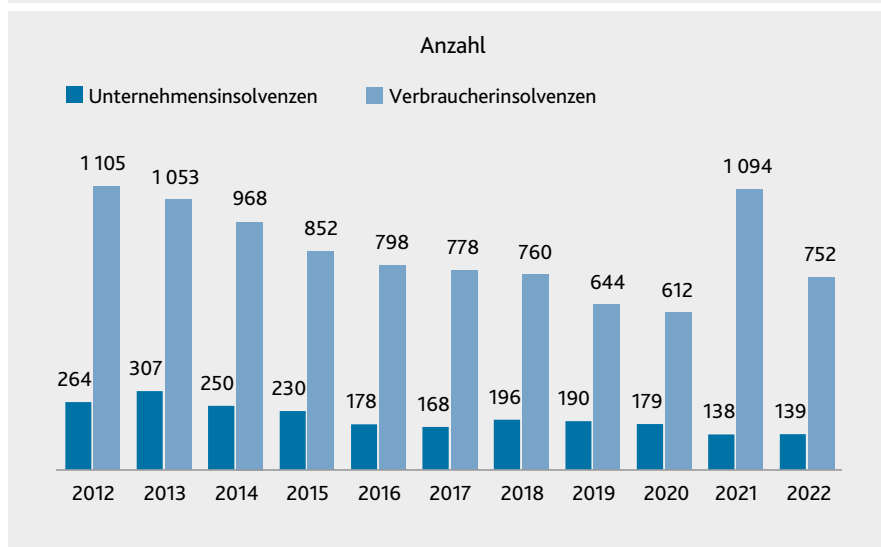
Die meisten Insolvenzanträge stellten Unternehmen aus dem Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (18 Anträge). Es folgten das Baugewerbe und der Wirtschaftsabschnitt „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit jeweils 17 Fällen.

Die Insolvenzhäufigkeit, also die Zahl der Insolvenzen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen, lag landesweit bei 1,0. In den kreisfreien Städten (1,2) lag der Wert im Durchschnitt etwas höher als in den Landkreisen (0,8).

Der deutliche Rückgang bei den Verbraucherinsolvenzen im ersten Quartal 2022 um fast ein Drittel ist auch auf die stark erhöhte Zahl an Insolvenzanträgen Anfang 2021 und den



Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen im 1. Quartal 2012–2022



chen die 752 Anträge von Januar bis März 2022 in etwa dem Niveau der Jahre 2016 bis 2018.

Die meisten Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies im ersten Quartal 2022 die kreisfreie Stadt Pirmasens mit 10,4 auf, die wenigsten der Landkreis Cochem-Zell (0,3) und der Rhein-Pfalz-Kreis (0,6). Landesweit lag der Wert bei 1,8. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen kreisfreien Städten (2,8) und Landkreisen (1,5) zu verzeichnen.

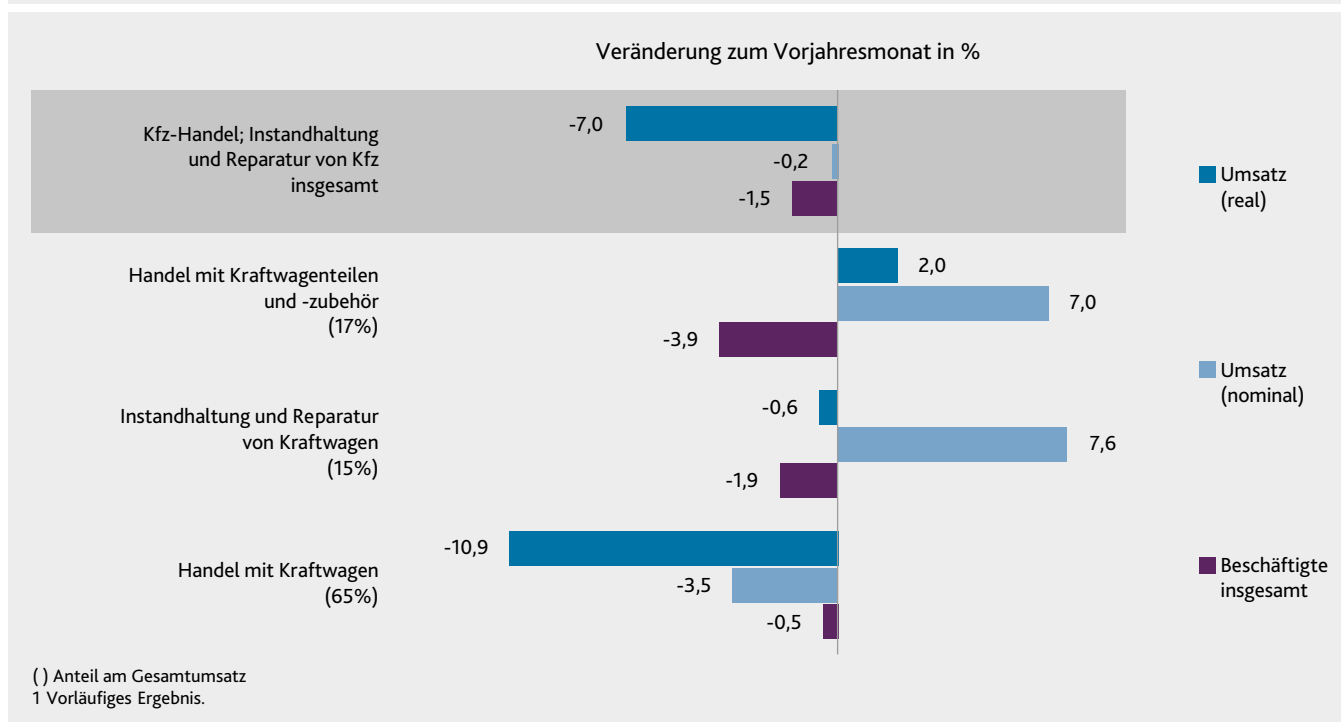
Beschäftigung und Umsatz im Kfz-Handel im März im Minus

Der anhaltende Preisauftrieb führte im März 2022 zu hohen realen Umsatzverlusten im rheinland-pfälzischen Kfz-Handel (einschließlich Instand-

damit verbundenen Basiseffekt zurückzuführen. Wegen der Verkürzung der Dauer des Restschuldbefreiungsverfahrens von sechs auf drei Jahre haben vermutlich viele Betroffene

die Verabschiedung des Gesetzes Ende 2020 abgewartet. In den Folge Monaten führte dies zu einem erheblichen Anstieg der Insolvenzanträge. Im längerfristigen Vergleich entspre-

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels¹ im März 2022





haltung und Reparatur von Kfz). Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um sieben Prozent unter denen des Vorjahresmonats (Deutschland: -8,6 Prozent). Nominal bzw. einschließlich Preisänderungen wurde das Umsatzniveau des März 2021 in etwa gehalten (-0,2 Prozent; Deutschland: -1,8 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten lag um 1,5 Prozent niedriger als im März 2021 (Deutschland: -0,1 Prozent).

Das Umsatzminus im gesamten Kfz-Handel ging hauptsächlich auf die rückläufigen Umsätze im Handel mit Kraftwagen zurück (real: -11 Prozent; nominal: -3,5 Prozent). Die Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen lag 0,6 Prozent unter den rea-

len Umsätzen des Vorjahresmonats (nominal: +7,6 Prozent). Höhere Umsätze erzielte dagegen der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör (real: +2 Prozent; nominal: +7 Prozent).

Im ersten Quartal des Jahres stiegen die realen Umsätze des rheinland-pfälzischen Kfz-Handels gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,2 Prozent (nominal: +9,4 Prozent). Die Beschäftigung sank um 1,5 Prozent.

Reales Umsatzplus beim Einzelhandel im April trotz hoher Inflation

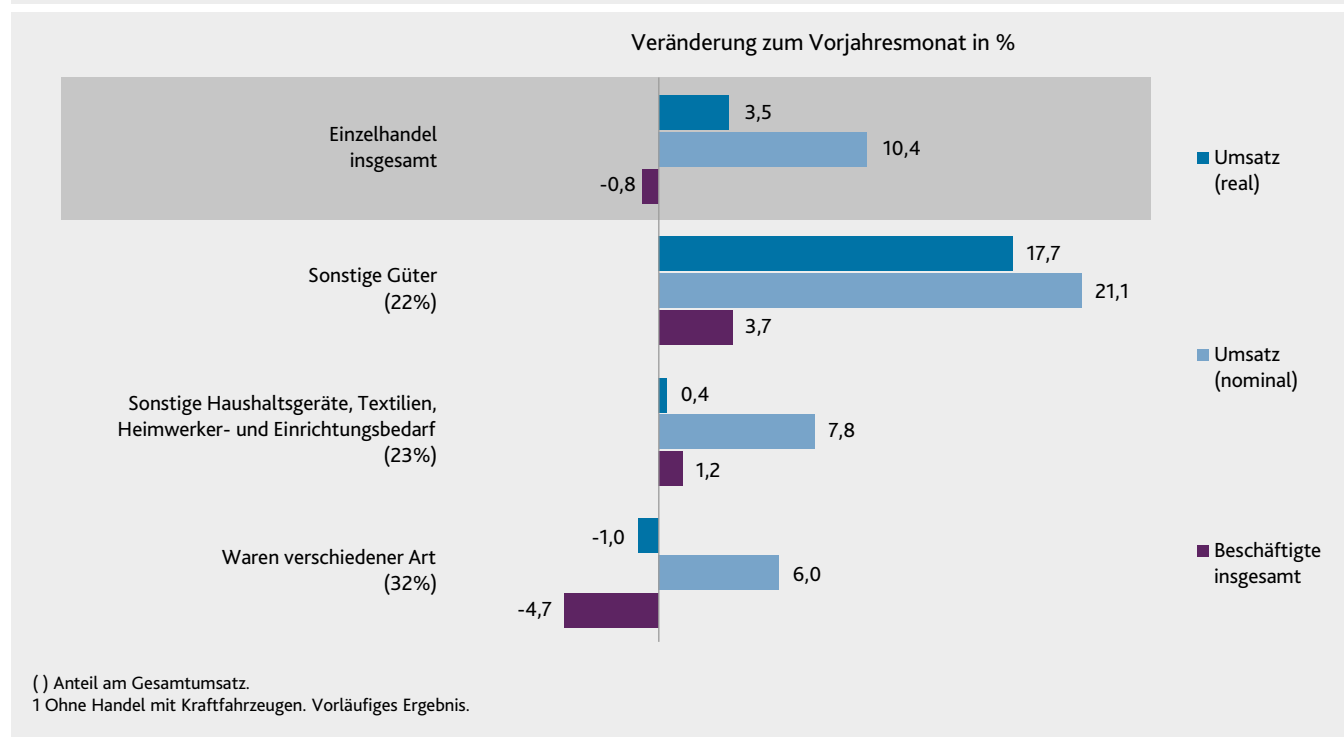
Im April 2022 erwirtschaftete der rheinland-pfälzische Einzelhandel trotz hoher Preissteigerungsraten reale Umsatzgewinne. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die

Einzelhandelsumsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 3,5 Prozent über denen des Vorjahresmonats (Deutschland: +3,3 Prozent). Nominal bzw. gemessen in jeweiligen Preisen stiegen die Umsätze um zehn Prozent (Deutschland: ebenfalls +10 Prozent).

Gegenüber den Vor-Corona-Ergebnissen im April 2019 erzielte der Einzelhandel 3,7 Prozent mehr reale Umsätze. Nominal betrug das Plus aufgrund der aktuellen Preissteigerungen 14 Prozent.

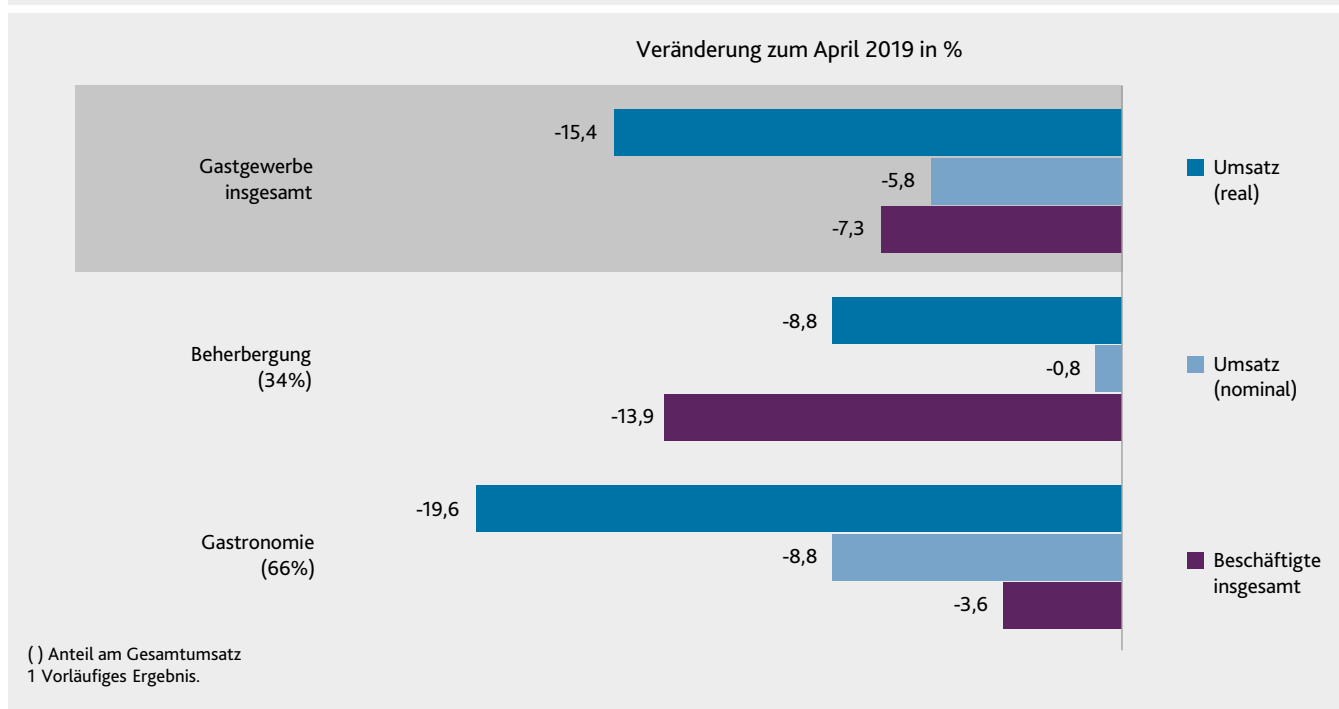
Der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln erwirtschaftete im Vergleich zum Vorjahresmonat ein Umsatzplus: Real wurden 8,4 Prozent und nominal 16 Prozent mehr Einnahmen generiert. Dagegen sanken im Handel mit

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ im April 2022





Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ im April 2022



Lebensmitteln die realen Umsätze um 2,6 Prozent; nominal stiegen sie um 4,3 Prozent.

Der umsatzstarke Handel mit Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen mit dem Schwerpunkt im Lebensmittelhandel verzeichnete reale Umsatzeinbußen in Höhe von einem Prozent. Dagegen erzielte der ebenfalls umsatzstarke Handel mit sonstigen Gütern, zu denen z. B. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, 18 Prozent mehr Erlöse. Das Plus bei den Händlern von sonstigen Geräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf lag bei 0,4 Prozent.

Im Vergleich zum April 2021 lag die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel mit 0,8 Prozent im Minus (Deutschland: +0,8 Prozent). Besonders deut-

lich war der Beschäftigungsabbau im Vergleich zum Vorjahresmonat bei den Händlern mit Waren verschiedener Art (-4,7 Prozent). Im Handel mit sonstigen Gütern sowie mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren wurden mehr Personen eingestellt (+3,7 bzw. +3,3 Prozent). Gegenüber dem Vor-Corona-Niveau im April 2019 waren 1,4 Prozent mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt.

Preisaufrtrieb im Gastgewerbe schmälert reale Umsätze im April

Die Umsatz- und Beschäftigungszahlen im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe lagen im April 2022 immer noch unter dem Vorkrisenniveau – die stark gestiegenen Preise schlugen sich in deutlichen realen

Umsatzverlusten nieder. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 15 Prozent unter denen von April 2019 (Deutschland: -23 Prozent).

Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen betrug das Minus 5,8 Prozent (Deutschland: -15 Prozent). Die sonst üblichen Vergleiche mit dem Vorjahresmonat sind aufgrund des Lockdowns im April 2021 nicht sinnvoll.

Das Beherbergungsgewerbe erzielte im Vergleich zum April 2019 rund 8,8 Prozent weniger reale Umsätze (nominal: -0,8 Prozent). In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, beliefen sich die Einbußen auf 20 Prozent (nominal: -8,8 Prozent). In den Res-



taurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben lagen die realen Umsätze um 18 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau; bei den Caterern und Erbringern von sonstigen Verpflegungsleistungen waren es 30 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten unterschritt das Vor-Corona-Niveau im April 2019 um 7,3 Prozent (Deutschland: –15 Prozent).

Gäste- und Übernachtungszahlen im April noch unter Vor-Corona-Niveau

Die Gäste- und Übernachtungszahlen lagen im April 2022 zwar immer noch

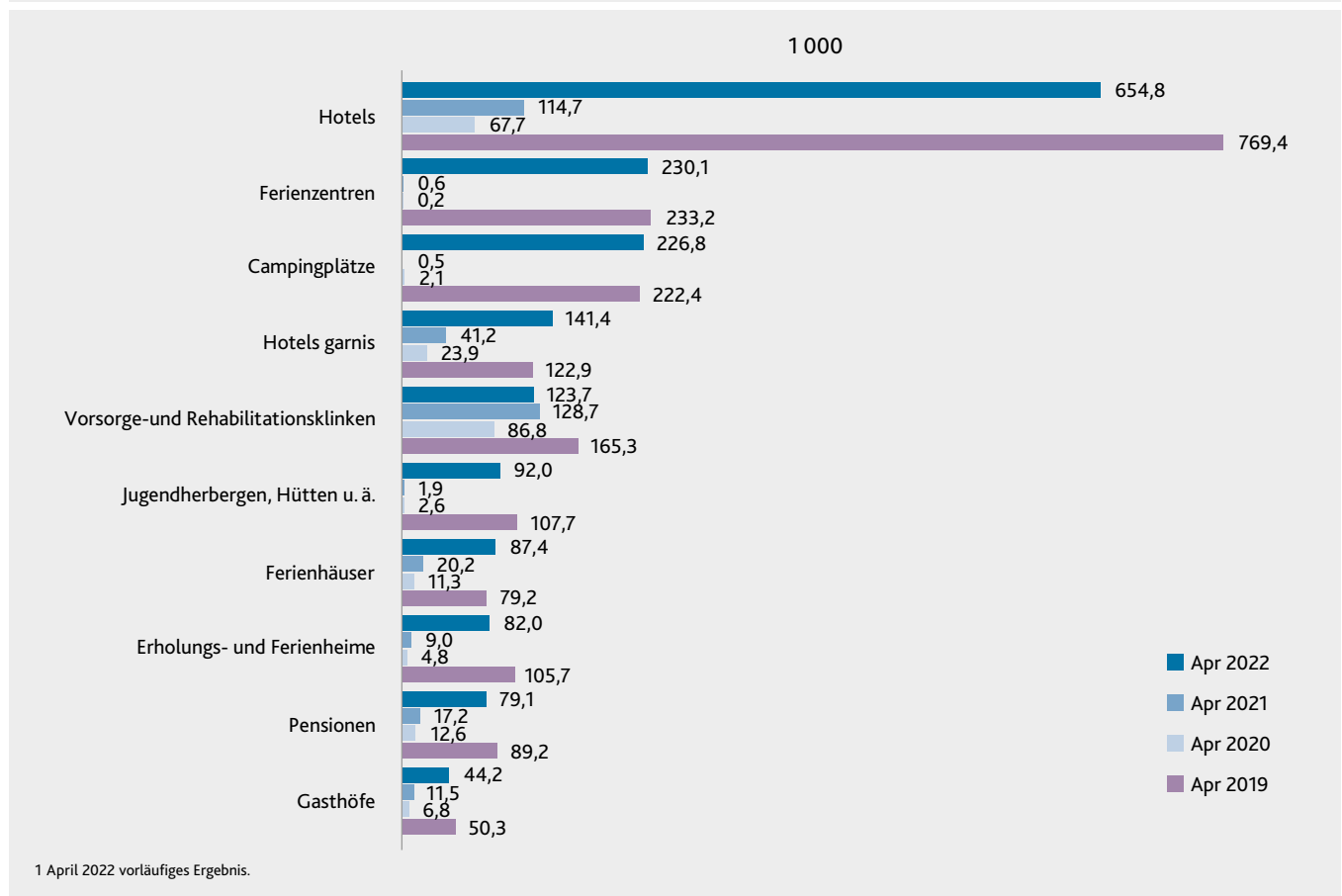
unter dem Vorkrisenniveau im Jahr 2019, allerdings setzte sich der Annäherungsprozess an dieses weiter fort. Im April 2022 kamen rund 666 100 Gäste nach Rheinland-Pfalz, die knapp 1,8 Millionen Übernachtungen buchten. Gegenüber dem Vergleichsmonat April 2019 waren das zwölf Prozent weniger Gäste und 9,4 Prozent weniger Übernachtungen. Ein Vergleich mit April 2021 ist wegen des damals geltenden Beherbergungsverbots für Privatreisende nicht sinnvoll.

Im laufenden Jahr 2022 konnten jeden Monat abnehmende Veränderungsraten gegenüber dem jeweiligen

Vergleichsmonat 2019 festgestellt werden. Die Gästezahlen im März lagen noch um 29 Prozent unter denen von März 2019. Im Februar betrug die Differenz 34 Prozent.

In den ersten vier Monaten 2022 lagen die Gäste- und Übernachtungszahlen in allen Tourismusregionen unter dem Vorkrisenniveau im Vergleichszeitraum 2019. Die hohen Rückgänge in der Ahrregion sind auch auf die Folgen der Flutkatastrophe im Juli 2021 zurückzuführen (Gäste: –76 Prozent; Übernachtungen: –73 Prozent). Vergleichsweise hoch fielen auch die Einbußen in den Regionen Wester-

Übernachtungen im April 2019–2022¹ nach Betriebsarten





wald-Lahn sowie Rheinhessen aus: Die Gästezahlen sanken hier um jeweils 31 Prozent, die Übernachtungen um 25 bzw. 18 Prozent. In der tourismusstarken Region Mosel-Saar reduzierte sich die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 13 Prozent (Übernachtungen: –11 Prozent).

Gegenüber dem Vorkrisenzeitraum 2019 verzeichneten die während der Corona-Pandemie verstärkt gebuchten Ferienhäuser und Ferienwohnungen sowie die Campingplätze ein Übernachtungsplus von 20 bzw. acht Prozent. Auch in den Hotelgarnis übernachteten mehr Gäste (+2,1 Prozent). Deutliche Einbußen verbuchten die Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime sowie die Jugendherbergen und Hütten (–41 bzw. –36 Prozent). Wesentlich moderater fielen die Rückgänge mit –4,6 Prozent in den Ferienzentren aus.

Der Großteil der Gäste kam in den ersten vier Monaten 2022 mit einem Anteil von 85 Prozent aus dem Inland. Die gut 1,3 Millionen Gäste aus Deutschland (–23 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019) buchten rund 3,6 Millionen Übernachtungen (–16 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019). Die Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland sowie deren Übernachtungen lagen um 41 bzw. 33 Prozent unter denen von Januar bis April 2019.

Umsatzplus im Handwerk im ersten Quartal

Das zulassungspflichtige Handwerk erwirtschaftete in den ersten drei

Monaten 2022 mehr Umsätze als im durch die Corona-Krise geprägten Vorjahresquartal. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse von Januar bis März 2022 nominal, also ohne Berücksichtigung der Preisanstiege, um 16 Prozent über denen des Vorjahreszeitraums (Deutschland: +16 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten nahm um 0,5 Prozent ab (Deutschland: –0,7 Prozent).

Alle Gewerbegruppen steigerten ihre Umsätze gegenüber dem Vorjahresquartal. Mit einem Plus von mehr als einem Drittel erzielten die Handwerke für den privaten Bedarf die höchsten Zuwächse (+35 Prozent). Auch im Baugewerbe legten die

Umsätze deutlich zu (Bauhauptgewerbe: +28 Prozent; Ausbaugewerbe: +18 Prozent). Den geringsten Umsatzanstieg wies das Gesundheitsgewerbe auf (+7,5 Prozent).

Der Beschäftigungsstand im Handwerk nahm gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,5 Prozent ab. Den deutlichsten Personalabbau gab es bei den Handwerken für den privaten Bedarf (–5,8 Prozent). Die Rückgänge im Lebensmittelgewerbe sowie im Bauhauptgewerbe fielen merklich niedriger aus (–1,2 bzw. –0,5 Prozent). Im Ausbaugewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf stagnierte die Beschäftigtenzahl auf dem Niveau des Vorjahresquartals.

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 1. Quartal 2022¹ nach Gewerbegruppen





Der Beschäftigtenstand im Kraftfahrzeug- sowie im Gesundheitsgewerbe stieg jeweils geringfügig um 0,2 Prozent an.

38 600 Neugeborene, 50 600 Gestorbene sowie 18 500 Eheschließungen im Jahr 2021

Im Jahr 2021 wurden 38 647 rheinland-pfälzische Kinder geboren, 50 569 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer starben. Teilweise spiegeln sich in diesen Zahlen auch die Folgen des zweiten Jahres der Corona-Pandemie wider.

Die Zahl der Sterbefälle nahm im Vorjahresvergleich um 1 400 bzw. 2,8 Prozent zu. In dem beim Statistischen Landesamt geführten Mor-

talitätsregister wurden insgesamt 2 637 unmittelbar an einer Covid-19-Erkrankung verstorbene Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer registriert. Das sind 1 064 bzw. 68 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

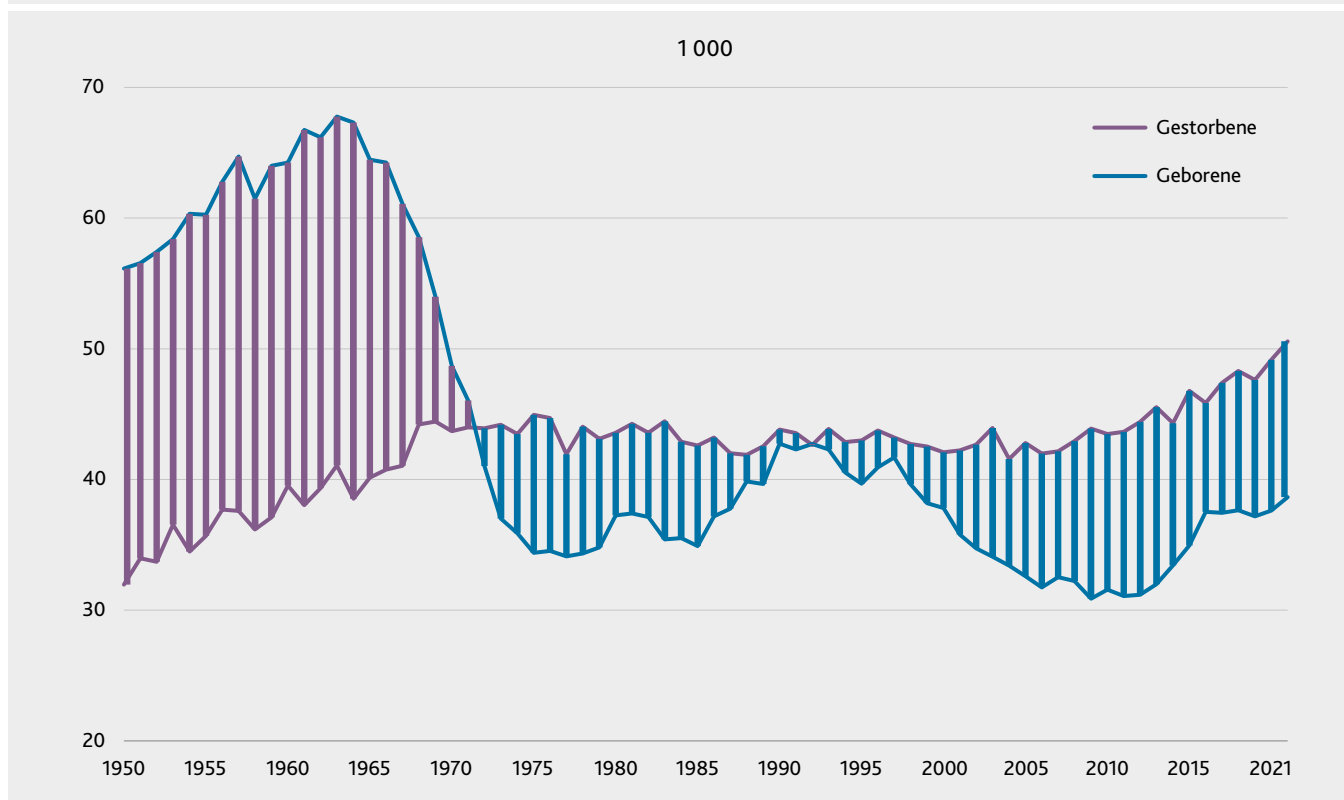
Auch die Zahl der Neugeborenen lag 2021 etwas höher als 2020 (+1 015 bzw. +2,7 Prozent). In der Summe überstieg die Zahl der Sterbefälle dennoch die der im Jahresverlauf Geborenen um rund 11 900. Das Geburtendefizit erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um annähernd 400.

Insgesamt 18 528 Paare, darunter 410 gleichgeschlechtliche, gingen in Rheinland-Pfalz den Bund fürs Leben ein. Möglicherweise bedingt

durch die verfügbaren Beschränkungen privater Zusammenkünfte sank die Zahl der Eheschließungen gegenüber dem Vorjahr erneut um annähernd 400 (-2 Prozent), nachdem bereits 2020 ein deutlicher Rückgang um mehr als 1 900 Trauungen zu verzeichnen war.

Im Regionalvergleich der kreisfreien Städte wurden lediglich in Mainz mehr Kinder geboren als Menschen starben. Dort lag der Geburtenüberschuss bei 316. Alle übrigen kreisfreien Städte sowie auch sämtliche Landkreise mit Ausnahme des Landkreises Kaiserslautern (+35) wiesen ein Geburtendefizit auf.

Geborene und Gestorbene 1950–2021



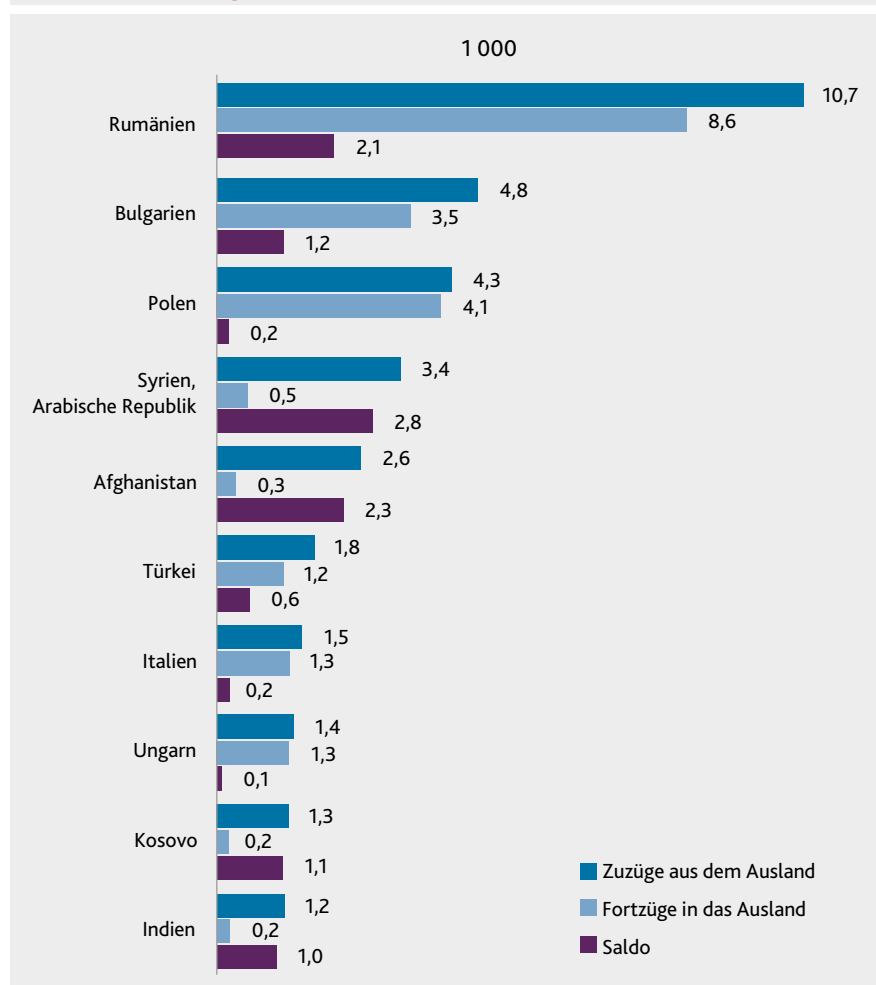


Bezogen auf je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner starben landesweit 2,9 Personen mehr als geboren wurden. In den kreisfreien Städten fällt dieser relative Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit –1,6 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner deutlich günstiger aus als in den Landkreisen (–3,4 Personen). Ausschlaggebend hierfür ist nicht zuletzt, dass die Wohnbevölkerung in den kreisfreien Städten im Schnitt zwei Jahre jünger ist. Für die Landeshauptstadt Mainz und den Landkreis Kaiserslautern ergeben sich relative Geburtenüberschüsse von 1,5 bzw. 0,3 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Hingegen zeigen sich insbesondere in der kreisfreien Stadt Pirmasens, aber auch in den beiden Landkreisen Vulkaneifel und Birkenfeld, die jeweils höchsten relativen Geburtendefizite von –10,6 (Pirmasens) bzw. –6,5 (Vulkaneifel und Birkenfeld) Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Erneut Bevölkerungszuwachs durch Zuwanderungen

Die rheinland-pfälzische Bevölkerung ist auch im Jahr 2021 gewachsen, weil mehr Menschen zu- als fortgezogen sind und dieses Wanderungsplus das Geburtendefizit mehr als ausgeglichen hat. Rund 135 500 Personen verlegten ihren alleinigen bzw. Hauptwohnsitz nach Rheinland-Pfalz, rund fünf Prozent mehr als im Jahr zuvor. Annähernd 114 800 Personen zogen über die Landesgrenze fort, rund zwei Prozent mehr als 2020. Insgesamt

Wanderungsverflechtungen mit dem Ausland 2021 nach den zehn am häufigsten aus dem Ausland zugewanderten Nationalitäten



ergibt sich ein Wanderungsplus von rund 20 700 Personen.

Dieses übersteigt das Defizit der Differenz aus Geburten und Sterbefällen von rund 11 900 Personen, sodass die Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz zum 31. Dezember 2021 erneut auf nunmehr annähernd 4 106 500 anstieg.

Die Zahl der Zuwanderungen aus dem Ausland (64 400) ist im Vergleich zum Vorjahr um rund sechs Prozent angestiegen. Rund 85 Prozent dieses Personenkreises (54 700 Personen) ent-

fielen auf Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit, insbesondere aus mittel- und osteuropäischen EU-Staaten, für die seit 2011 bzw. 2014 die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt. Die größte ausländische Zuwanderungsgruppe stellten dabei Rumäninnen und Rumänen (10 700 Zuzüge). Am zweit- bzw. dritthäufigsten waren Bulgarinnen und Bulgaren (4 758) bzw. Polinnen und Polen (4 286) vertreten. Im Jahresverlauf zogen insgesamt 33 900 ausländische Personen über die Bundesgrenze fort. Im Saldo wanderten damit 20 800 Ausländerinnen



und Ausländer mehr aus dem Ausland zu als dorthin fortzogen.

Aus anderen Regionen Deutschlands zog es 71 200 Personen nach Rheinland-Pfalz, das sind rund drei Prozent mehr als im Jahr zuvor. Annähernd 68 400 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer verlegten ihren alleinigen bzw. Hauptwohnsitz in eines der anderen Bundesländer (–2,5 Prozent). Daraus resultiert – bei sicherlich auch nunmehr bereits im zweiten Jahr pandemiebedingt merklich reduziertem deutschlandweitem Wanderungsvolumen – ein leichtes Zuwanderungsplus von 2 838 Personen. Aus den angrenzenden Ländern Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen wanderten wie schon in den Vorjahren wieder mehr Personen zu als dorthin fortzogen; insgesamt ergibt sich mit diesen unmittelbaren benachbarten Bundesländern ein Wanderungsplus in Höhe von 4 594 Personen. Der Wanderungssaldo mit dem angrenzenden Saarland fiel allerdings negativ aus (–263 Personen).

In sämtlichen kreisfreien Städten sind im Hinblick auf die Wanderungen über die Landesgrenzen positive Bilanzen zu verzeichnen. Die höchsten Überschüsse ergeben sich für die kreisfreien Städte Trier (4 304 Personen) und Speyer (1 849 Personen). In sämtlichen Landkreisen außer Ahrweiler (–863) und Kusel (–102 Personen) übersteigen die Zuwanderungen aus anderen Bundesländern, aus dem Ausland und von Unbekannt die Abwanderungen nach dort. Die deutlichsten

Zugewinne verzeichnete der Landkreis Neuwied (1 311 Personen) und der Eifelkreis Bitburg-Prüm (1 131 Personen). Ursächlich für den Negativsaldo im Landkreis Ahrweiler sind die Folgen der verheerenden Flutkatastrophe im Juli 2021, die viele Bewohnerinnen und Bewohner der unmittelbar an die Ahr angrenzenden Gemeinden dazu veranlasst hat, zumindest vorübergehend ihren Hauptwohnsitz aufzugeben.

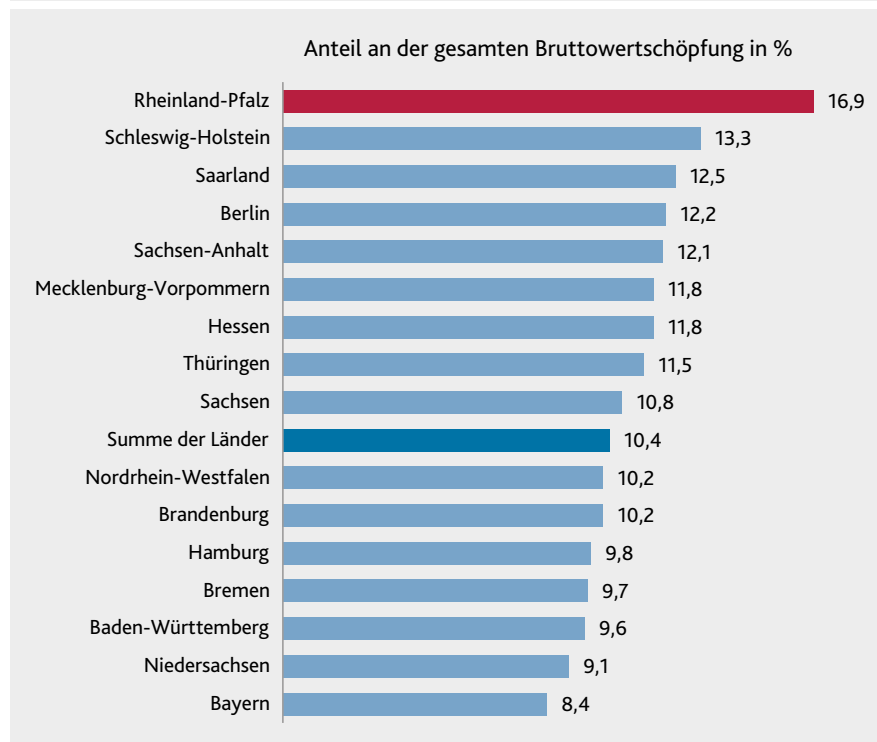
Rekordwachstum in der Gesundheitswirtschaft

Im Jahr 2021 stieg die Wirtschaftsleistung in der Gesundheitswirtschaft deutlich: Die Bruttowertschöpfung in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft nahm gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 69 Prozent

zu. Damit belegt Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern mit Abstand die Spitzenposition; im Durchschnitt der Länder wuchs die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft um 6,9 Prozent.

Der sprunghafte Anstieg der Bruttowertschöpfung ist speziell auf die Pharmaindustrie zurückzuführen, die mit ihren Produkten einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Corona-Pandemie leistet. Begünstigt durch diesen Sondereffekt erzielte die Gesundheitswirtschaft 2021 in jeweiligen Preisen eine Bruttowertschöpfung von 24,7 Milliarden Euro. Damit trug die Branche zur gesamten Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz 17 Prozent bei. Dies ist der höchste Anteil aller Bundesländer; im Län-

Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft 2021 nach Bundesländern





derdurchschnitt belief sich der Wertschöpfungsanteil auf zehn Prozent.

Auch in den Vorjahren wuchs die Gesundheitswirtschaft überdurchschnittlich. Von 2014 bis 2020 – mit weiter zurückliegenden Jahren sind die Ergebnisse wegen einer Änderung der Methodik nur eingeschränkt vergleichbar – legte die Wertschöpfung preisbereinigt um 6,3 Prozent zu. Insgesamt stieg die Wertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft von 2014 bis 2021 um 80 Prozent, während sich die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in diesem Zeitraum lediglich um elf Prozent erhöhte.

Als Arbeitgeber gewinnt die Gesundheitswirtschaft ebenfalls weiter an Bedeutung. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft nahm 2021 um 3,1 Prozent zu. Von 2014 bis 2021 stieg sie um 15 Prozent. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen erhöhte sich in diesem Zeitraum in Rheinland-Pfalz nur um 2,9 Prozent. Im Jahr 2021 waren 285 800 Personen in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft tätig, was einem Anteil von 14 Prozent an allen Erwerbstätigen entspricht. Im Vergleich aller Bundesländer ist dies der fünftöchste Anteil.

Die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen gibt Auskunft über die Produktivität der Gesundheitswirtschaft. Auch hier sorgte der Sondereffekt für ein deutliches Plus: Im Jahr 2021 erwirtschaftete jede erwerbstätige Person in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft im Durchschnitt eine Brut-

towertschöpfung von 86 500 Euro. Das bedeutete preisbereinigt eine Zunahme um 64 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Produktivität lag außerdem um rund 30 800 Euro über dem Durchschnitt aller Bundesländer; im Ländervergleich belegte Rheinland-Pfalz den ersten Platz.

Mehr Straßenverkehrsunfälle, weniger Tote im April

Wie in den Monaten zuvor hat es auch im April 2022 mehr Unfälle auf rheinland-pfälzischen Straßen gegeben als im Vorjahr. Die Zahl der Unfälle stieg auf 11 233; das waren 1 389 bzw. 14 Prozent mehr als im April 2021.

Die Zahl der getöteten Personen ging hingegen leicht zurück: Zehn Unfallbeteiligte verloren im April 2022 ihr Leben – drei weniger als im Vorjahresmonat.

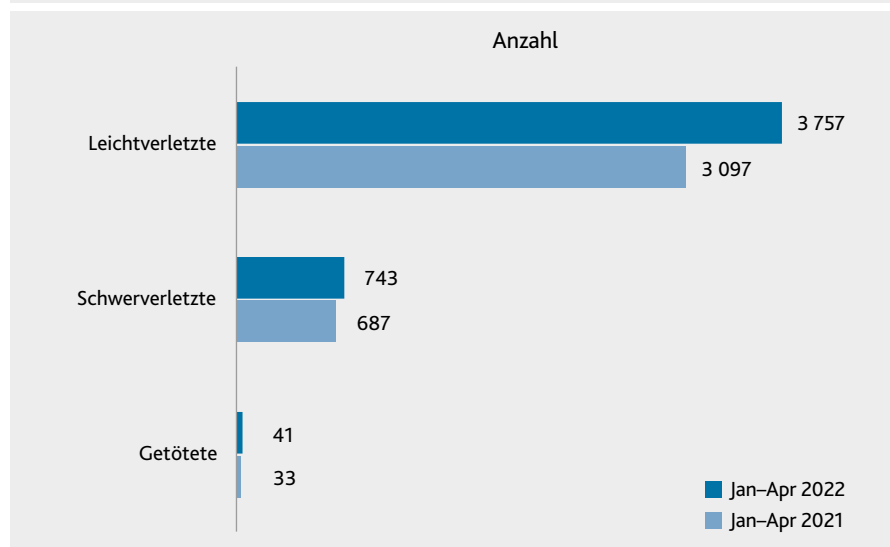
Insgesamt starben in den ersten vier Monaten des Jahres 41 Menschen

bei Verkehrsunfällen; das sind acht Personen mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Polizei registrierte von Januar bis April 40 861 Unfälle und damit 5 132 bzw. 14 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2021. 743 Unfallbeteiligte wurden schwer verletzt – 56 Personen mehr als im Vorjahreszeitraum (+8,2 Prozent). Die Zahl der Leichtverletzten stieg um 660 auf 3 757 (+21 Prozent).

Erneuter Zuwachs bei der festgesetzten Erbschaft- und Schenkungsteuer 2021

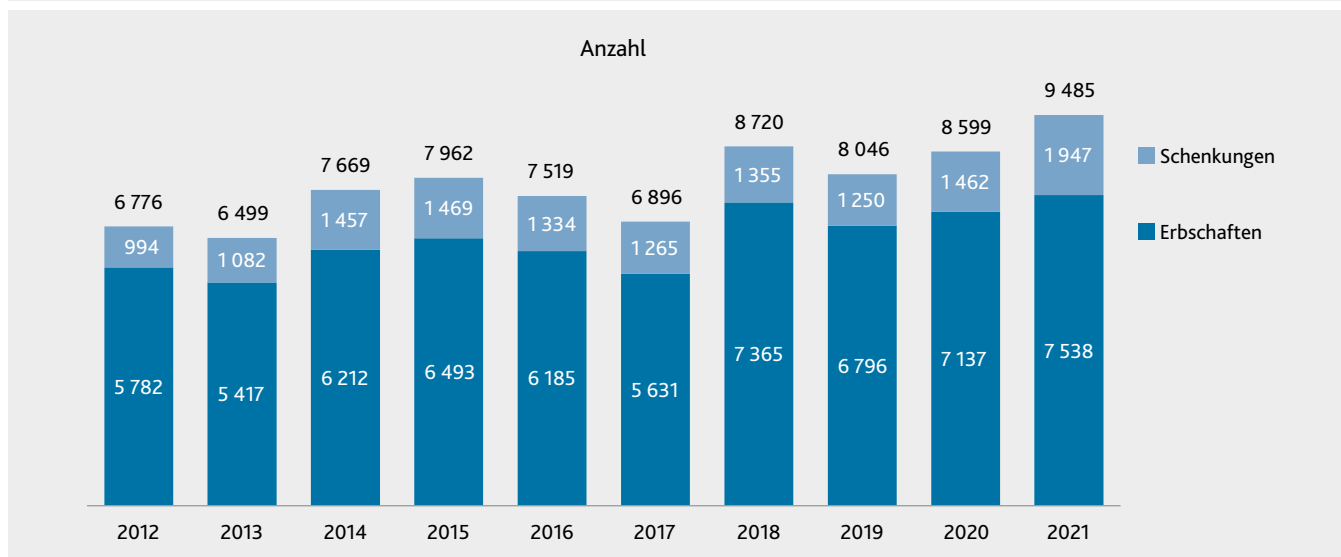
Im Jahr 2021 setzten die Finanzbehörden in Rheinland-Pfalz insgesamt knapp 407 Millionen Euro an Erbschaft- und Schenkungsteuer fest. Das waren fast 28 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Bereits 2020 war im Vorjahresvergleich ein Anstieg von rund 14 Prozent zu verzeichnen. Auf Erbschaften entfielen im Jahr 2021 gut 347 Millionen, auf Schenkungen knapp 60 Millionen Euro. Insgesamt

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis April 2021 und 2022





Fälle mit festgesetzter Erbschaft- und Schenkungsteuer 2012–2021 nach Art des Vermögensübergangs



wurden Steuern für 7 538 Erbschaften und 1 947 Schenkungen festgesetzt.

Die im Jahr 2021 getätigten Festsetzungen der Erbschaft- und Schenkungsteuer basierten auf veranlagten Vermögensübertragungen in Höhe von rund 3,1 Milliarden Euro. Dabei beliefen sich die Übertragungen aufgrund von Erbschaften auf 2,5 Milliarden (+14 Prozent) und die Übertra-

gungen aufgrund von Schenkungen auf 609 Millionen Euro (+33 Prozent). Im Vergleich zu den Erbschaften sind die Schenkungen größeren Schwankungen ausgesetzt.

Das im Wege von Erbschaften übertragene Vermögen war – gemessen an seinem Wert – hauptsächlich sogenanntes übriges Vermögen sowie Haus- und Grundvermögen. Dabei dominiert das übrige Vermögen, zu

dem vorwiegend Bankguthaben, börsennotierte Wertpapiere sowie Anteile und Genussscheine zählen, mit einem Anteil von 56 Prozent. Das Haus- und Grundvermögen kam auf einen Anteil von 36 Prozent. Bei dem im Wege von Schenkungen übertragenen Vermögen erhöhte sich der Anteil des übrigen Vermögens gegenüber dem Vorjahr auf 40 Prozent und der Anteil des Grundvermögens auf 45 Prozent.

Aus der amtlichen Statistik

Bevölkerungsvorausberechnung: Einwohnerzahl könnte durch Zuwanderung bis 2040 auf 4,17 Millionen steigen

Titelfoto: © Jürgen Fäichle – stock.adobe.com

In den vergangenen Jahren konnte Rheinland-Pfalz infolge der kontinuierlich hohen Zuwanderung mehrfach neue Einwohnerrekorde melden. Dieser Trend könnte sich mittelfristig, das heißt bis 2040, fortsetzen.

Die im Vergleich zu früheren Vorausberechnungen günstigere Entwicklung der Bevölkerungszahl ändert jedoch nichts an den beiden

zentralen Herausforderungen des demografischen Wandels: Die gesellschaftliche Alterung schreitet auch bei einer höheren Bevölkerungszahl voran. So schrumpft schon sehr bald die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter beträchtlich. Auch die zweite große Herausforderung des demografischen Wandels, die ungleiche regionale Betroffenheit, wird sich in Zukunft verschärfen. Sie stellt die ländlicheren Regionen tendenziell vor größere Herausforderungen als die städtischen Gebiete.

Diese und weitere Befunde gehen aus der sechsten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung hervor, die der Präsident des Statistischen Landesamtes, Marcel Hürter, anlässlich einer Pressekonferenz in Mainz gemeinsam mit Staatssekretär Fedor Ruhose vorstellte. Neben der Statistischen Analyse „Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz – Sechste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2020)“ in gedruckter Form oder als pdf-Download, bietet das Statistische Landesamt als weiteres Online-Angebot eine interaktive StoryMap an, die mit zahlreichen Grafiken, Karten und kurzen Textbeiträgen interessante Ergebnisse der neuen Vorausberechnung präsentiert:

- Nach der Projektion wächst die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz bis 2040 auf 4,17 Millionen. Im Vergleich zum Basisjahr 2020 ist das ein Plus von knapp 70 000 Personen bzw. 1,7 Prozent.

- Langfristig, d. h. bis 2070, geht die rheinland-pfälzische Bevölkerung auf 4,06 Millionen Menschen zurück. Dies entspricht in etwa dem Bevölkerungsstand des Jahres 2015.
- Die demografische Alterung setzt sich fort. Bis 2040 steigt die Zahl der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im Alter ab 65 Jahren um mehr als 250 000 (+28 Prozent). Demgegenüber nimmt die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 65 Jahren um mehr als 200 000 Personen ab (–8,5 Prozent).
- Zwei Drittel der 36 rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke können bis 2040 mit einem Bevölkerungswachstum rechnen. In drei kreisfreien Städten und in neun Landkreisen schrumpft hingegen die Einwohnerzahl.

Info

- Die Statistische Analyse „Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz – Sechste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2020)“ kann zum Preis von 15 Euro einschließlich Versandkosten bestellt werden: Statistisches Landesamt, Vertrieb, Mainzer Straße 14-16, 56130 Bad Ems, Tel.: 02603 71-2450, Fax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.
- Kostenloser Download (PDF-Datei):
www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel/analysen
- Detaillierte Berechnungen für alle Kreise und kreisfreien Städte zum Herunterladen:
www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel/regionalergebnisse/
- Online-Angebot: Hier finden Sie eine Story-Map zu diesem Thema



Tourismus unter Corona und Flutkatastrophe im Ahrtal

Die Corona-Pandemie und die ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung stellten den rheinland-pfälzischen Tourismus vor noch nie dagewesenen Herausforderungen. Wiederkehrende Lockdown-Phasen sowie Auflagen zum Infektionsschutz ließen keinen normalen Betrieb zu. In der Folge kam es in den Tourismusbetrieben zu erheblichen wirtschaftlichen Einschnitten.

Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 lagen die Einbußen bei den Gästen und Übernachtungen 2020 bei –40 bzw. –33 Prozent. Im zweiten Corona-Jahr 2021 fielen die Rückgänge mit –46 bei den Gästezahlen bzw. –38 Prozent bei den Übernachtungen noch deutlicher aus. Einen weiteren Tiefschlag erlitten die Gemeinden des Ahrtals sowie angrenzende Regionen infolge der verheerenden Flutkatastrophe Mitte Juli 2021. Die Folgen dieses Unwetters sind bis zum heutigen Tag spürbar.

Wie das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz in Bad Ems mitteilt, können die skizzierten Entwicklungen im aktualisierten Tourismusatlas detaillierter betrachtet werden. Die Erweiterung des Tourismusatlases um die Daten aus dem Jahr 2021 ermöglicht es, die Auswirkungen des zweiten Pandemiejahres sowie die Folgen der Flutkatastrophe auf die rheinland-pfälzische Tourismusbranche

kleinräumig zu analysieren. Der Tourismusatlas gibt beispielsweise Antworten auf die Fragen,

- wo sich die Bedeutung der Hotellerie durch die Corona-Pandemie und die Flutkatastrophe verändert hat,
- welche normalerweise touristisch gleichmäßig ausgelasteten Gebiete pandemiebedingt starken zeitlichen Schwankungen ausgesetzt waren,
- in welchen Gebieten die Bedeutung ausländischer Gäste im zweiten Corona-Jahr weiter abgenommen hat,
- welche Hauptreiseziele nach wie vor von Gästen aus tourismusrelevanten Herkunftsländern angesteuert wurden.

Der Tourismusatlas ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Er visualisiert regional tief gegliedert ausgewählte Jahresergebnisse der amtlichen Tourismusstatistik in Form von interaktiven Rasterkarten. Datenbasis der Karten sind die aggregierten und georeferenzierten Angaben der geöffneten, deutschen Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Schlafgelegenheiten. Der Atlas bietet verschiedene Auswertungsmöglichkeiten zu den Jahren 2017 bis 2021.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

www.statistikportal.de/de/karten/tourismusatlas

Grund- und Gewerbesteuerhebesätze aller Kommunen Deutschlands online für das Jahr 2021 verfügbar

Welche Kommune in Deutschland bietet Unternehmen den günstigsten Gewerbesteuerhebesatz? Wo sind für Landwirtinnen und Landwirte und wo für Personen mit Hauseigentum die Grundsteuerhebesätze am höchsten? Wie das Statistische Landesamt in Bad Ems mitteilt, stehen diese Informationen ab sofort für das Jahr 2021 kostenlos im Internet zur Verfügung.

Die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder beinhaltet für die 10 789 deutschen Kommunen Angaben zu den Hebesätzen der Grundsteuer A (für land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen), der Grundsteuer B (für sonstige Grundstücke) und der Gewerbesteuer im Jahr 2021.

In Rheinland-Pfalz reichte die Spanne bei der Grundsteuer A von 68 Prozent (Ingelheim am Rhein im Landkreis Mainz-Bingen) bis 900 Prozent (Dierfeld im Landkreis Bernkastel-Wittlich). Den geringsten Hebesatz bei der Grundsteuer B meldete mit 80 Prozent ebenfalls Ingelheim am Rhein, den höchsten Wert verzeichnete mit 700 Prozent Lissendorf (Landkreis Vulkaneifel). Auch der Gewerbesteuerhebesatz lag in Ingelheim am Rhein mit 310 Prozent am niedrigsten, in Wittlingen (Eifelkreis Bitburg-Prüm) mit 600 Prozent am höchsten.

In Rheinland-Pfalz erheben fünf Gemeinden (Bergenhäuser, Rayerschied, Riegenroth, Gornhausen und Reuth) weder Grundsteuer A noch Grundsteuer B. Der Hebesatz beträgt hier null Prozent. In zwei weiteren Gemeinden (Wahlbach

und Horath) muss zwar Grundsteuer A, nicht hingegen Grundsteuer B gezahlt werden. Bei diesen sieben Gemeinden handelt es sich um eher kleine Kommunen; die größte von ihnen hat rund 400 Einwohnerinnen bzw. Einwohner.

Bundesweit lag der Schwerpunkt bei allen drei Realsteuerarten zwischen 300 und 399 Prozent. Gemeinden in Baden-Württemberg meldeten deutschlandweit die höchsten Hebesätze bei der Grundsteuer A (Bad Herrenalb und Bad Wildbad, 1900 Prozent), Gemeinden in Hessen bei der Grundsteuer B (Lautertal im Odenwald und Lorch, 1050 Prozent). Der Höchststeuersatz bei den Gewerbesteuern war mit 600 Prozent in Rheinland-Pfalz

(Wettlingen) und NRW (Inden) zu verzeichnen. Die niedrigsten Hebesätze meldeten die Gemeinde Christenthal in Schleswig-Holstein bei der Grundsteuer A und B (45 Prozent) und die Gemeinde Langenwolschendorf in Thüringen bei der Gewerbesteuer (200 Prozent). Die Statistikerinnen und Statistiker weisen darauf hin, dass in einzelnen Gemeinden ein Hebesatz von null Prozent bzw. gar kein Hebesatz festgesetzt wurde.

Die „Hebesätze der Realsteuern – Ausgabe 2021“ stehen im zum kostenlosen Download bereit:

www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/hebesaetze-der-realsteuern-deutschland

Nachhaltige Entwicklung: Neues Dashboard für die Bundesländer visualisiert Kennzahlen zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN

Die Vereinten Nationen beschlossen im Jahr 2015 die Agenda 2030 mit 17 Sustainable Development Goals (SDG). Wie die Arbeitsgruppe Nachhaltige Entwicklung der Statistischen Ämter der Länder mitteilt, stehen zu diesen Zielen mehr als 70 Nachhaltigkeitsindikatoren bereit. Von der Arbeitsgruppe wurde jetzt ein Dashboard erstellt, das zu jedem SDG eine Auswahl an Indikatoren mit interaktiven Grafiken zeigt.

Zu den Nachhaltigkeitsindikatoren gehört beispielsweise die Pkw-Dichte: In Rheinland-Pfalz lag die Zahl der Pkw je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner 2021 bei 632. Damit hat Rheinland-Pfalz die zweithöchste Pkw-Dichte in Deutschland. Nur das Saarland weist einen höheren Wert auf (658 Pkw). In Deutschland liegt die Pkw-Dichte bei 580 Pkw je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner. Der Anteil der in Rheinland-Pfalz rein elektrisch betriebenen Pkw am gesamten Pkw-Bestand lag am Stichtag 1. Januar 2022 bei 1,1 Prozent (Deutschland: 1,3 Prozent). Hybridfahrzeuge, also Fahrzeuge, bei denen in der Regel ein „klassischer“ Verbrennungsmotor mit einem Elektromotor kombiniert wird, kamen auf einen Anteil von drei Prozent (Deutschland: 3,4 Prozent).

Die Nachhaltigkeitsziele der UN beziehen sich auf ökologische, ökonomische und soziale Themen. Das Dashboard zeigt deshalb außerdem z. B. die Ganztagsbetreuungsquote für die unter 2-Jährigen; sie lag in Rheinland-Pfalz 2020 bei 17 Prozent. Die Quote variiert in den Bundesländern zwischen

elf Prozent (Baden-Württemberg und Bayern) und 52 Prozent (Thüringen). Auch weitere Indikatoren wie der Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern oder die privaten und öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung gehören zu den Kennzahlen für die nachhaltige Entwicklung.

Info

- Die Kennzahlen werden in dem neuen Dashboard mit vielen Diagrammen und Karten für alle Bundesländer dargestellt:



- Online-Angebot: Hier finden Sie eine Story-Map zu diesem Thema



- Landesspezifische Informationen für bietet der Indikatorenbericht zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes:

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/nachhaltige-entwicklung

- Als ergänzendes Angebot können sämtliche Ergebnisse in Tabellen abgerufen werden:

<http://www.statistikportal.de/de/nachhaltigkeit>

- Weitere Informationen zu den international geltenden Nachhaltigkeitszielen veröffentlichen die Vereinten Nationen: <https://unric.org/de/17ziele/>



Konjunktur in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal 2022

Wirtschaftsleistung wächst im ersten Quartal um 3,2 Prozent

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist im ersten Quartal 2022 kräftig gewachsen. Der Wert aller erzeugten Waren und Dienstleistungen stieg gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 3,2 Prozent. Verglichen mit dem Vorjahresquartal nahm die Wirtschaftsleistung um elf Prozent zu. Das ergaben indikatorgestützte Berechnungen des Statistischen Landesamtes in Bad Ems.

Wachstumsimpulse kamen sowohl aus dem Verarbeitenden Gewerbe als auch aus den Dienstleistungsbereichen. Die Industrie verzeichnete im ersten Quartal einen preis-, kalender- und saisonbereinigten Zuwachs der Wirtschaftsleistung um 4,4 Prozent. Begünstigt wurde das Wachstum durch Erlössteigerungen aller drei indus-

triellen Güterhauptgruppen: Konsum-, Vorleistungs- sowie Investitionsgüterproduzenten verzeichneten im ersten Quartal nominal kräftige Umsatzzuwächse.

Die Bruttowertschöpfung der Dienstleistungsbereiche stieg im ersten Quartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 2,8 Prozent. Die Umsätze des Gastgewerbes legten gegenüber dem Vorquartal erneut zu, erreichten jedoch nach wie vor nicht das Vorkrisenniveau. Auch die Erlöse der Handelsbereiche stiegen im ersten Vierteljahr 2022.

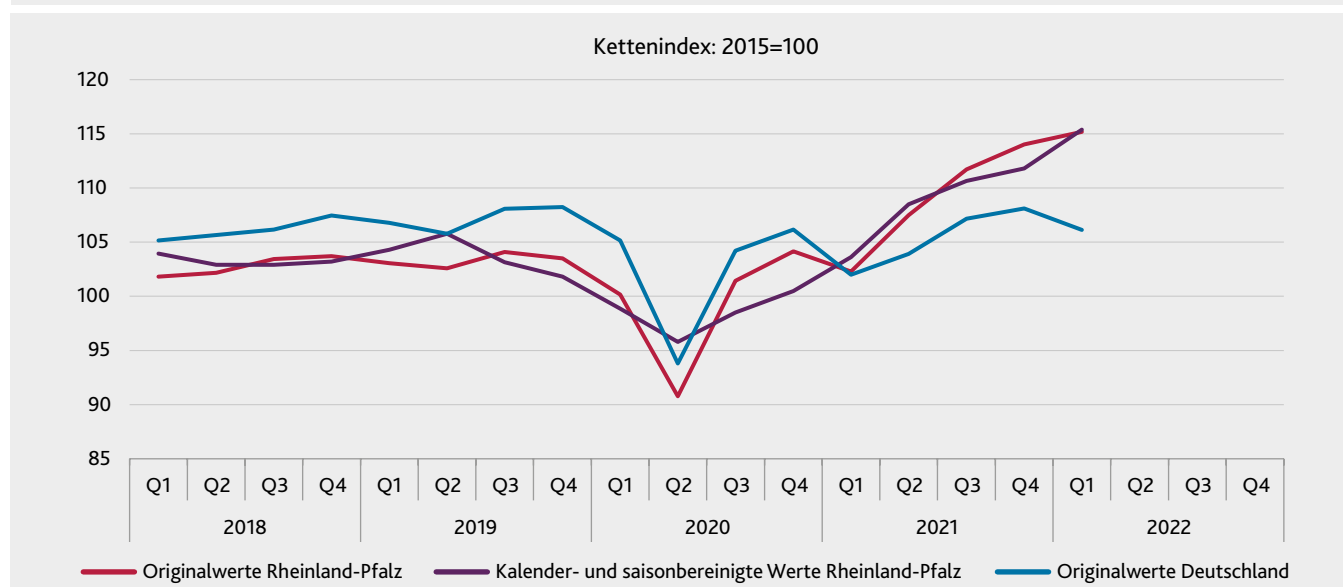
Die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe schrumpfte in den ersten drei Monaten des Jahres 2022 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 2,1 Prozent.

Konjunkturberichterstattung

Kern der Konjunkturberichterstattung ist die Quartalswachstumsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts, die mit einem statistischen Verfahren indikatorgestützt geschätzt und anschließend kalender- und saisonbereinigt wird. Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet. Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von quartalsweise vorliegenden Indikatoren aus den Unternehmensstatistiken (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen) auf die Quartale verteilt werden.

Eine detaillierte Betrachtung der konjunkturellen Lage und Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen (Industrie, Baugewerbe, Handel und ausgewählte sonstige Dienstleistungsbereiche) enthält der Bericht „Konjunktur aktuell“. Der Bericht wird vierteljährlich aktualisiert und kann unter www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/konjunktur-aktuell/konjunktur-analyse/ kostenfrei als PDF heruntergeladen werden.

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018–2022 nach Quartalen



Daten zur Konjunktur

Indikator	Q3 2021	Q4 2021	Q1 2022	Q3 2021	Q4 2021	Q1 2022
	Veränderung zum Vorquartal in %			Veränderung zum Vorjahresquartal in %		
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	2,0 ↑	1,0 ↗	3,2 ↑	12,3 ↑	11,3 ↑	11,4 ↑
Erwerbstätige	0,2 ↗	0,3 ↗	0,4 ↗	0,5 ↗	0,9 ↗	1,4 ↗
Originalwerte						
Arbeitsmarkt ^{1,2}						
Arbeitslose	-7,9 ↓	-5,5 ↓	2,0 ↑	-14,9 ↓	-15,0 ↓	-18,1 ↓
Gemeldete Stellen	13,5 ↑	1,0 ↗	7,1 ↑	37,7 ↑	37,6 ↑	37,2 ↑
Verbraucherpreisindex ²						
Insgesamt	1,0	0,9	3,3	4,1	5,3	6,6
ohne Nahrungsmittel und Energie ³	0,8	0,5	0,5	2,8	3,8	3,4
Betriebe und Unternehmen						
Betriebsgründungen	8,9 ↑	-0,1 ↘	8,8 ↑	8,7 ↑	12,0 ↑	4,7 ↑
Betriebsaufgaben	-2,0 ↓	25,1 ↑	7,3 ↑	-0,8 ↘	1,9 ↗	2,0 ↑
Unternehmensinsolvenzen	-19,3 ↓	3,5 ↑	18,8 ↑	-22,6 ↓	-3,3 ↓	0,7 ↗
Außenhandel ⁴						
Ausfuhr	0,7 ↗	-1,2 ↘	12,5 ↑	12,5 ↑	6,7 ↑	14,0 ↑
Einfuhr	-4,0 ↓	10,0 ↑	2,3 ↑	19,4 ↑	21,6 ↑	16,9 ↑
Gästeübernachtungen ⁵	166,9 ↑	-40,5 ↓	-38,7 ↓	-12,0 ↓	57,5 ↑	161,7 ↑
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Auftragseingänge (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	-2,3 ↓	3,4 ↑	-2,3 ↓	28,0 ↑	22,8 ↑	8,1 ↑
Inland	-6,9 ↓	5,3 ↑	7,3 ↑	27,9 ↑	25,6 ↑	22,5 ↑
Ausland	0,7 ↗	2,3 ↑	-8,1 ↓	28,0 ↑	21,1 ↑	-0,3 ↘
Chemische Industrie	-1,0 ↘	-4,2 ↓	-8,2 ↓	8,0 ↑	-1,8 ↘	-12,8 ↓
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-4,1 ↓	23,4 ↑	-20,0 ↓	56,4 ↑	67,1 ↑	4,8 ↑
Maschinenbau	1,6 ↗	-6,4 ↓	-4,5 ↓	39,3 ↑	16,6 ↑	0,1 ↗
Bauhauptgewerbe ⁶	3,6 ↑	4,7 ↑	1,0 ↗	-2,3 ↓	16,8 ↑	11,4 ↑
Produktionsindex (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	2,8 ↑	0,1 ↗	0,2 ↗	8,3 ↑	6,2 ↑	5,1 ↑
Chemische Industrie	4,2 ↑	-2,4 ↓	-3,7 ↓	12,9 ↑	5,8 ↑	1,3 ↗
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-12,8 ↓	12,6 ↑	-11,8 ↓	-19,3 ↓	-9,3 ↓	-19,5 ↓
Maschinenbau	-0,9 ↘	-1,6 ↘	-2,1 ↓	15,1 ↑	8,9 ↑	-0,7 ↘
Umsatz (nominal)						
Bauhauptgewerbe	-4,0 ↓	5,2 ↑	-1,3 ↘	-3,6 ↓	0,3 ↗	4,1 ↑
Ausbaugewerbe ⁷	.	.	.	.	.	.
Sonstige Dienstleistungsbereiche ⁷	.	.	.	.	.	.
Umsatz (preisbereinigt) ⁴						
Großhandel	-1,0 ↘	0,5 ↗	1,4 ↗	0,6 ↗	-0,4 ↘	1,0 ↗
Einzelhandel	0,1 ↗	0,1 ↗	1,8 ↗	-1,2 ↘	-1,3 ↘	2,0 ↑
Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	-1,8 ↘	0,3 ↗	2,4 ↑	-8,6 ↓	-6,6 ↓	-1,4 ↘

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Veränderung am Quartalsende. – 3 Die Veränderung dieses Index wird auch als Kerninflation bezeichnet. –

4 Vorläufige Ergebnisse. – 5 Einschließlich Privatquartiere, ohne Camping. – 6 Nominale Auftragseingänge. –

7 Aus methodischen Gründen sind zurzeit keine Angaben möglich.

Die Veränderung beträgt 2% und mehr (↑), zwischen 0 und 2% (↗), zwischen -2 und 0% (↘), -2% und mehr (↓) oder 0 (⇒).

Stand der Daten: Juni 2022

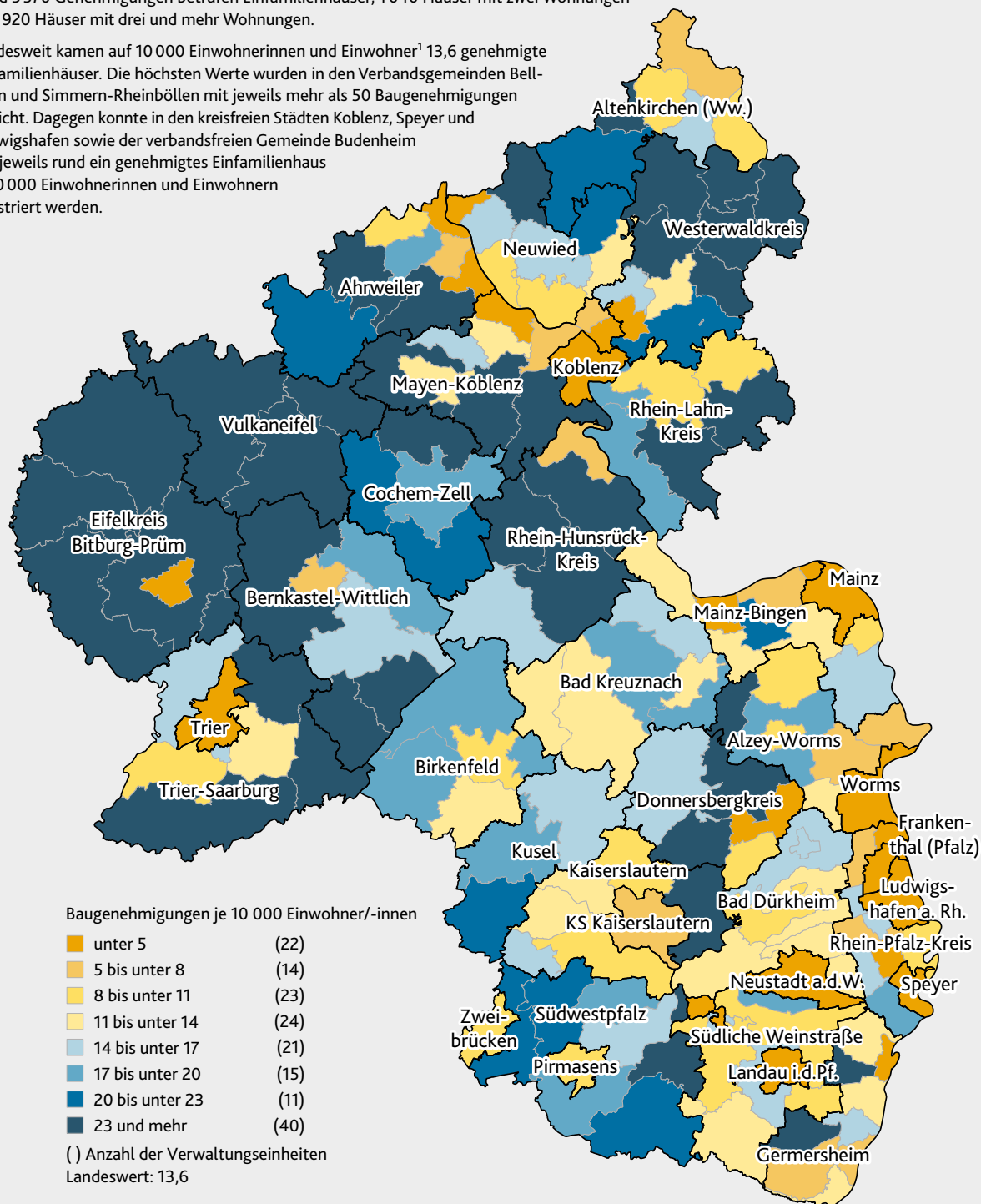


Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser 2021

5 570 neue Einfamilienhäuser genehmigt

Im Jahr 2021 wurden in Rheinland-Pfalz 7 530 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude erteilt. Rund 5 570 Genehmigungen betrafen Einfamilienhäuser, 1 040 Häuser mit zwei Wohnungen und 920 Häuser mit drei und mehr Wohnungen.

Landesweit kamen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner¹ 13,6 genehmigte Einfamilienhäuser. Die höchsten Werte wurden in den Verbandsgemeinden Bellheim und Simmern-Rheinböllen mit jeweils mehr als 50 Baugenehmigungen erreicht. Dagegen konnte in den kreisfreien Städten Koblenz, Speyer und Ludwigshafen sowie der verbandsfreien Gemeinde Budenheim nur jeweils rund ein genehmigtes Einfamilienhaus je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern registriert werden.



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Erlöse in acht der zehn umsatzstärksten Industriebranchen höher als vor der Pandemie



Von Diane Dammers

Nach den starken pandemiebedingten Einbußen des Vorjahres befand sich die Industrie 2021 wieder auf Wachstumskurs. Die Umsätze stiegen kräftig um 18 Prozent. In acht der zehn umsatzstärksten Industriebranchen waren die Erlöse in jeweiligen Preisen bereits höher als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Besonders stark legten die Umsätze in der Pharmaindustrie zu, aber auch andere große Branchen verzeichneten Zuwächse im zweistelligen Prozentbereich.

Dieser Aufsatz ist ein Auszug aus der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“, in der die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt wird.

Industrieumsätze steigen kräftig

Differenzierte
Betrachtung
der Industrie
anhand der
Umsätze

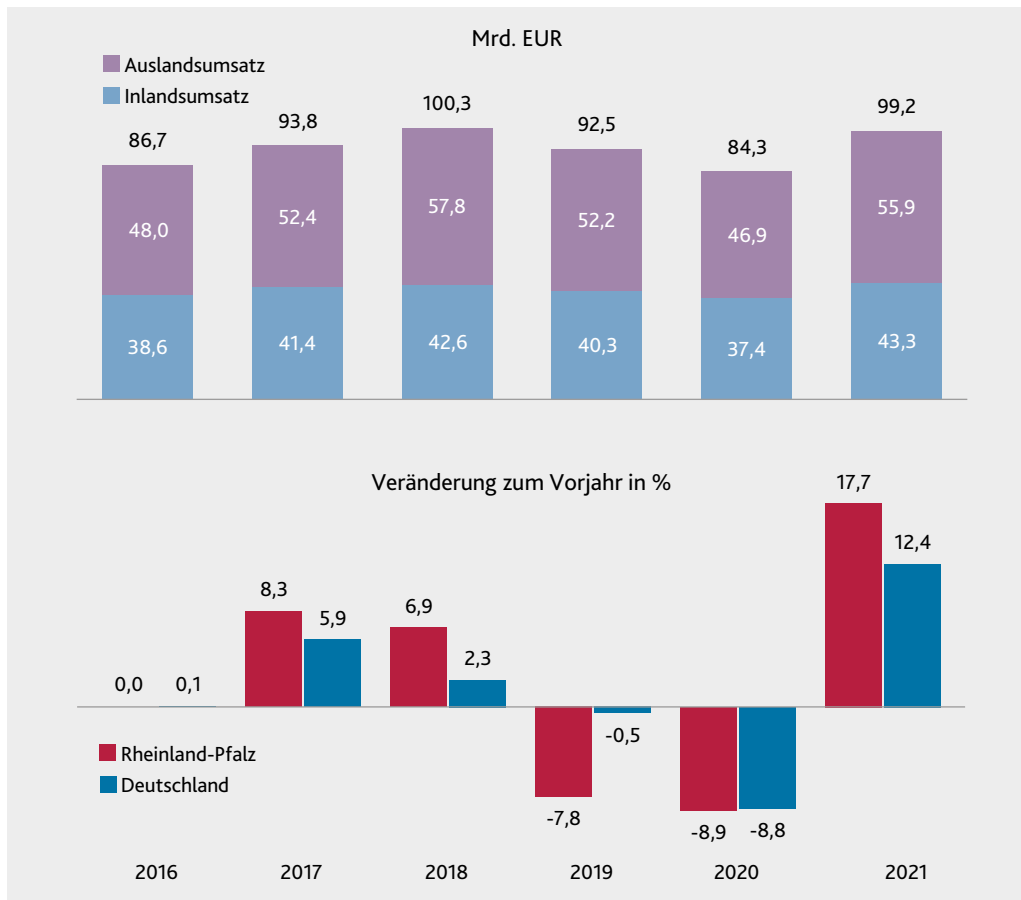
Die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes stieg 2021 kräftig; preisbereinigt erhöhte sie sich um zwölf Prozent. Damit liegt sie um 1,2 Prozent über dem Niveau von 2019. Für eine differenzierte Analyse müssen die Umsätze aus der Konjunkturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden herangezogen werden, die allerdings nicht preisbereinigt vorliegen. Die Umsätze entsprechen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen etwa dem Produktionswert, aus dem sich durch Abzug der Vorleistungen, die bei der Produktion verbraucht werden, die Wertschöpfung ergibt.

Die Industriebetriebe mit 50 und mehr tätigen Personen erzielten 2021 insgesamt 99,2 Milliarden Euro Umsatz. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine starke Steigerung um 18 Prozent, obwohl der Berichtskreis der Erhebung 23 Betriebe weniger umfasst als 2020. Wie die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe waren die Umsätze der Industriebetriebe mit 50 und mehr tätigen Personen sogar höher als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Sie lagen um 7,2 Prozent über dem Niveau von 2019 und nur 1,2 Prozent unter dem bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2018. In Deutschland erholten sich die Industrieumsätze ebenfalls von dem Einbruch am Beginn der Pandemie. Sie legten 2021 um zwölf Prozent zu und lagen um 2,5 Prozent über dem Niveau von 2019.

Umsätze
steigen um
18 Prozent



G1 Umsatz in der Industrie 2016–2021



Starker
Zuwachs im
zweiten Quar-
tal aufgrund
von Basiseffekt

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie fielen 2021 in allen vier Quartalen höher aus als im jeweiligen Vorjahreszeitraum. Im ersten Quartal erwirtschafteten die Betriebe 2,1 Prozent mehr Umsatz als in den ersten drei Monaten 2020. Besonders stark war der Zuwachs im zweiten Quartal (+32 Prozent), was aber auf einen statistischen Basiseffekt zurückzuführen ist, da die Erlöse im zweiten Quartal 2020 ihren absoluten Tiefpunkt erreichten. Im dritten Quartal lagen die Umsätze um 22 Prozent und im vierten Quartal um 18 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Ein Grund für die kräftige Umsatzsteigerung ist die rasche Erholung der Weltwirtschaft

von dem simultanen Angebots- und Nachfrageschock, den die Corona-Pandemie 2020 auslöste. Die Weltindustrieproduktion stieg 2021 um 7,9 Prozent und war 2,7 Prozent höher als 2019. In der Eurozone, dem wichtigsten Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Industrieprodukte, legte der Güterausstoß 2021 um 7,4 Prozent zu, war aber 1,5 Prozent geringer als 2019. Auch in den Vereinigten Staaten und in China stieg 2021 die Ausbringung (+5,5 bzw. +11 Prozent). Während die Industrieproduktion in den USA jedoch noch nicht den Stand vor dem Ausbruch der Pandemie erreichte (-2,1 Prozent), lag sie in China weit darüber (+13 Prozent).

Rasche
Erholung der
Weltwirtschaft



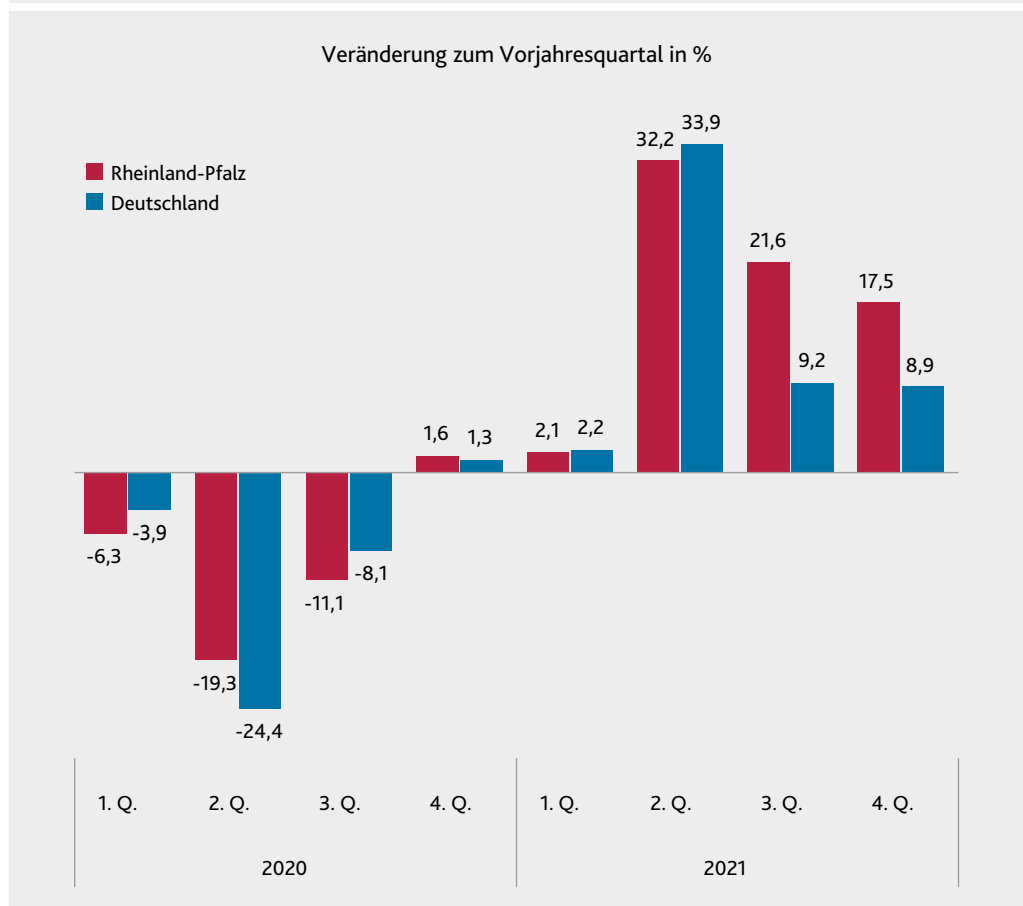
Störung der Lieferketten behindert den Warenaustausch

Verstärkt wurde die Nachfrage nach Industriegütern dadurch, dass viele Dienstleistungen, wie z. B. gastronomische und kulturelle Angebote, in der Pandemie nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung standen und sich die Konsumpräferenzen entsprechend verschoben. Allerdings konnte das Warenangebot nicht mit der Nachfrageentwicklung Schritt halten. Verschärft wurde die Situation dadurch, dass Störungen in den internationalen Lieferketten den Warenaustausch behinderten, die u. a. durch pandemiebedingte Hafenschließungen in China und die Havarie eines großen Containerschiffes im Suezkanal verursacht wurden. Die Folge waren Preissteigerungen auf

den verschiedenen Produktionsstufen; vor allem die Rohstoff- und Energiepreise zogen massiv an. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lagen in Deutschland 2021 um knapp elf Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Im Dezember waren sie sogar 24 Prozent höher als ein Jahr zuvor; das war der stärkste Anstieg der Erzeugerpreise seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1949. Es ist daher davon auszugehen, dass die Umsatzzuwächse zum Teil auf Preiserhöhungen zurückzuführen sind, mit denen die Produzenten Kostensteigerungen durch hohe Energiepreise und den verteuerten Einkauf von Vorprodukten an die Abnehmer weitergaben.

Erzeugerpreise deutlich höher als im Vorjahr

G2 Umsatz in der Industrie 2020 und 2021 nach Quartalen





Rheinland-Pfalz hat unter den Flächenländern die zweithöchste Exportquote

Die Industrie ist in Rheinland-Pfalz stark auf den Export ausgerichtet. Seit 2010 wurde jedes Jahr mehr als die Hälfte der Gesamterlöse im Ausland erzielt. Durch ihre Exportorientierung ist die rheinland-pfälzische Industrie in besonderem Maße von der globalen Industriekonjunktur abhängig. Angesichts der raschen Erholung der Weltkonjunktur konnte die rheinland-pfälzische Industrie ihre Auslandsumsätze 2021 kräftig steigern. Sie erhöhten sich um 19 Prozent auf 55,9 Milliarden Euro (Deutschland: +13 Prozent). Aber auch das Inlandsgeschäft florierte. Die Industriebetriebe erwirtschafteten im Inland Erlöse in Höhe von 43,3 Milliarden Euro; das waren 16 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +12 Prozent). In- und Auslandsgeschäft liefen sogar besser als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Die

Konjunkturerhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Für eine differenziertere Betrachtung der Industrie muss auf die Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden zurückgegriffen werden. Diese Statistik umfasst Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. In Rheinland-Pfalz gibt es rund 1 000 Industriebetriebe dieser Größenklasse. In diesen Betrieben sind rund 70 Prozent aller Erwerbstätigen des Bereichs Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden beschäftigt. Der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden spielen in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe gesamtwirtschaftlich nur eine geringe Rolle.

Umsätze lagen um 7,2 bzw. 7,1 Prozent über dem Niveau von 2019 (Deutschland: +3,5 bzw. +1,6 Prozent). Da die Auslandsumsätze stärker stiegen als die Erlöse im Inland, erhöhte sich die Exportquote um 0,8 Prozentpunkte. Mit gut 56 Prozent war sie genauso hoch wie 2019. Im Vergleich zu den anderen Flächenländern weist Rheinland-Pfalz hinter Baden-Württemberg die zweithöchste Exportquote auf. Zugleich liegt die Quote deutlich über dem Bundesdurchschnitt (50 Prozent).

Umsätze der Vorleistungsgüterhersteller auf Rekordniveau

Die rheinland-pfälzische Industrie ist stark auf die Produktion von Vorleistungsgütern ausgerichtet. Vorleistungsgüter und Energie trugen 2021 mit 54,6 Milliarden Euro 55 Prozent zum Gesamtumsatz der Industrie bei (Deutschland: 40 Prozent). Die Erlöse der Vorleistungsgüterhersteller fielen 18 Prozent höher aus als 2020 und erreichten damit ein neues Rekordniveau (Deutschland: +23 Prozent). Gegenüber 2019 ergab sich ein Zuwachs um 9,2 Prozent (Deutschland: +13 Prozent).

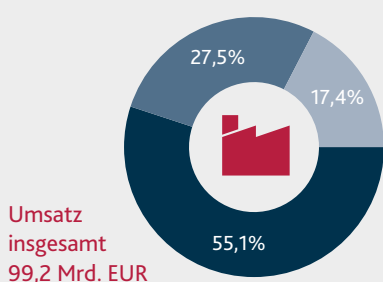
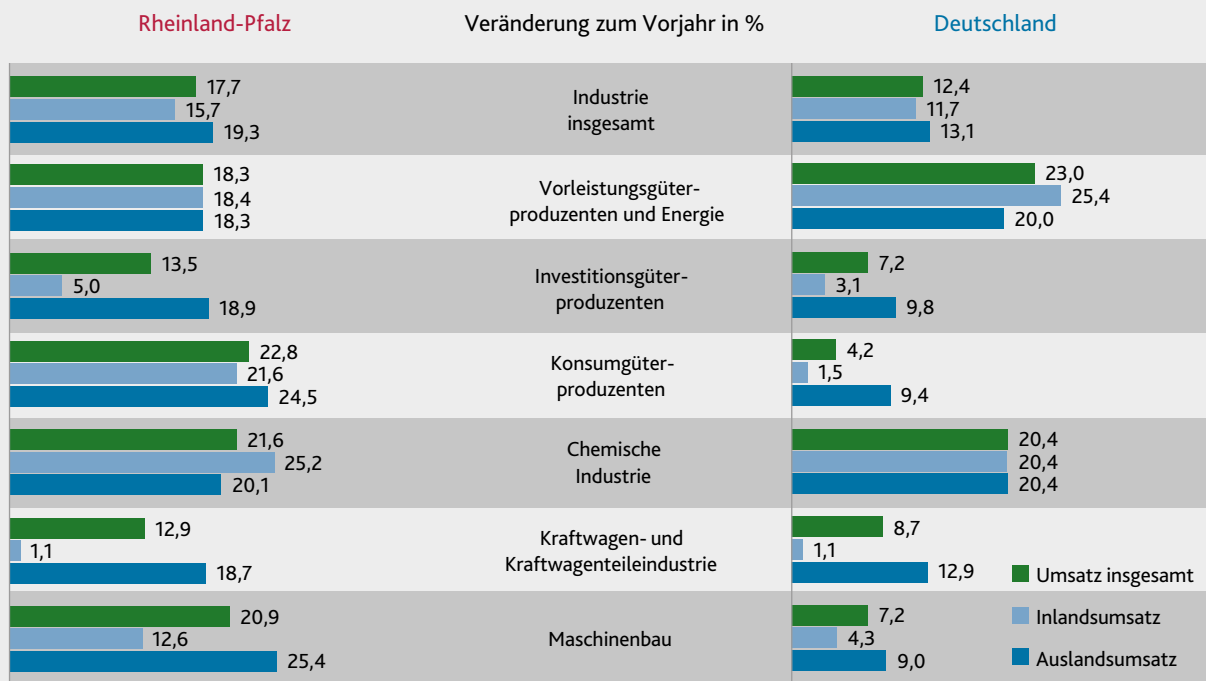
Die Umsatzentwicklung in der Vorleistungsgüterindustrie wird in Rheinland-Pfalz durch die Chemiebranche geprägt, die 31 Prozent der gesamten Industrieumsätze erwirtschaftet und die mit Abstand größte Industriebranche ist. Die Erlöse der Hersteller Chemischer Erzeugnisse legten 2021 kräftig um 22 Prozent zu. Gegenüber 2019 belief sich der Zuwachs auf 9,5 Prozent. Aber auch weitere große Branchen der Vorleistungsgüterindustrie konnten ihre Erlöse 2021 deutlich steigern, so z. B. die Gummi- und Kunststoffindustrie sowie die Papier- und Pappeindustrie (+15 bzw. +13 Prozent). Zugleich lagen deren Umsätze ebenfalls deutlich über dem Niveau von 2019 (+8,8 bzw. +8,7 Prozent).

Umsätze der Vorleistungsgüterindustrie steigen um 18 Prozent

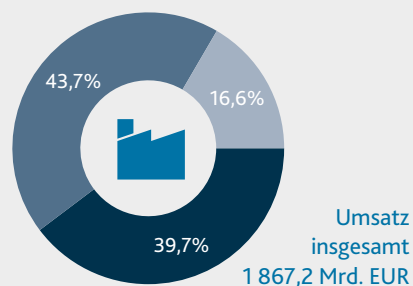
Umsätze der Chemieindustrie steigen um 22 Prozent



G3 Umsatz der Industrie in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2020 nach Güterhauptgruppen und ausgewählten Branchen



■ Vorleistungsgüterproduzenten und Energie
■ Investitionsgüterproduzenten
■ Konsumgüterproduzenten



Umsätze der Investitionsgüterhersteller noch nicht auf Vorkrisenniveau

Starke Einbußen der Investitionsgüterhersteller am Beginn der Pandemie

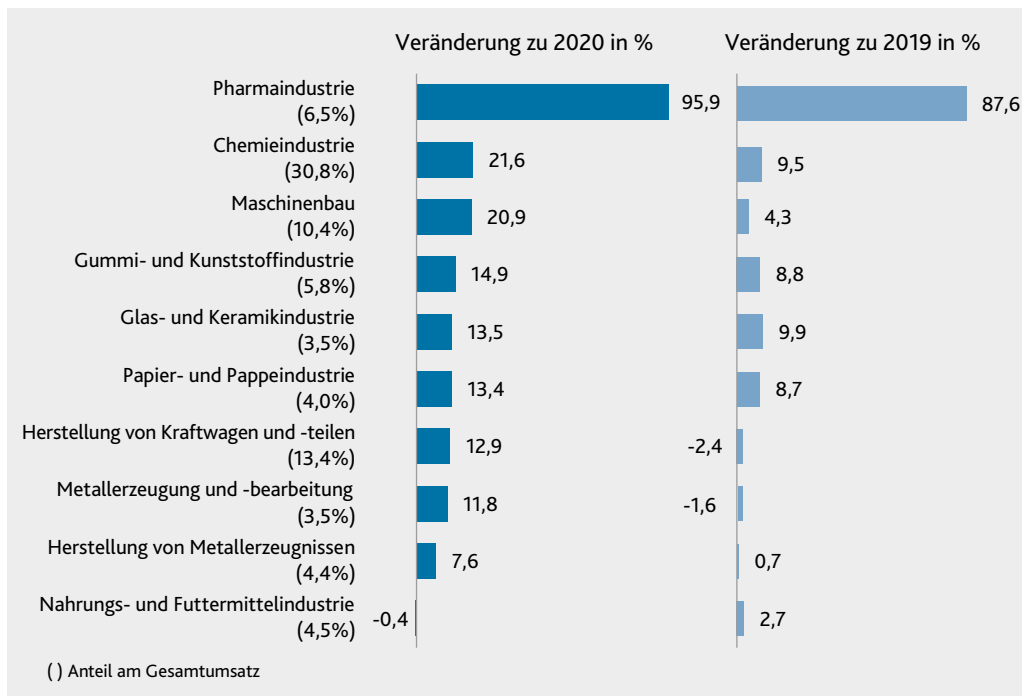
Investitionsgüter sind in Rheinland-Pfalz die Hauptgruppe mit dem zweitgrößten Anteil an den Industrieumsätzen (28 Prozent; Deutschland: 44 Prozent). Dazu gehören u. a. die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau, die mit Umsatzanteilen von 13 bzw. zehn Prozent unter den Industriebranchen an zweiter und dritter Stelle stehen. Die Investitionsgüterhersteller, die am Beginn der

Corona-Pandemie besonders starke Einbußen erlitten, haben sich noch nicht vollständig von diesem Einbruch erholt. Ihre Umsätze stiegen 2021 zwar um 13 Prozent, waren aber immer noch 2,5 Prozent niedriger als 2019 (Deutschland: +7,2 Prozent gegenüber 2020 und –4,9 Prozent gegenüber 2019). Ein Grund dafür ist die gebremste Entwicklung der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die mit einem Mangel an Vorprodukten, insbesondere Halbleitern, zu kämpfen hat. Der Chipmangel ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen, die u. a. mit der

Fehlende Vorprodukte bremsen Entwicklung



G4 Umsatz in der Industrie 2021 nach ausgewählten Branchen



Reichweite der Aufträge in der Kfz-Industrie steigt stark

Corona-Pandemie zusammenhängen. So drosselte bzw. stornierte die Kfz-Branche am Anfang der Pandemie ihre Bestellungen von Halbleitern, da die Nachfrage nach Fahrzeugen massiv einbrach. Gleichzeitig stieg der Bedarf in anderen Bereichen, z. B. bei Computern oder Unterhaltungselektronik, sodass die Chiphersteller ihre Kapazitäten anderweitig auslasten konnten. Darüber hinaus wurde das Chipangebot durch verschiedene Ereignisse, wie z. B. Erdbeben in Taiwan und Japan sowie einen harten Wintereinbruch in den USA, verknappt. Infolgedessen konnten die Kfz-Hersteller die rasch gestiegene Nachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagenteilen nicht vollständig bedienen. Lag die Reichweite der Aufträge in der rheinland-pfälzischen Kfz-Industrie im Dezember 2020 noch bei 4,7 Monaten, schnellte sie bis Dezember 2021 auf 13,4 Monate hoch. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen steigerten ihre Erlöse 2021 um 13 Pro-

zent, gegenüber dem Ergebnis von 2019 blieb jedoch ein Minus von 2,4 Prozent.

Darüber hinaus wird die Investitionsgüterindustrie durch die anhaltende Schwäche des sonstigen Fahrzeugbaus belastet. Zu diesem Bereich zählen u. a. der Bau von Luft- und Raumfahrzeugen – z. B. der Flugzeugbau – sowie der Schienenfahrzeugbau. Die Umsätze im sonstigen Fahrzeugbau sanken 2021 um 4,2 Prozent und lagen um 20 Prozent unter dem Niveau von 2019. Günstiger entwickelte sich der Maschinenbau, dessen Erlöse 2021 um 21 Prozent zulegten. Dadurch wurden die Einbußen des Vorjahres mehr als ausgeglichen; gegenüber 2019 errechnet sich ein Umsatzplus von 4,3 Prozent.

Umsätze im sonstigen Fahrzeugbau sinken weiter

Konsumgüterindustrie: Pharmabranche auf Wachstumskurs

Die Konsumgüterhersteller erwirtschafteten 2021 Erlöse in Höhe von 17,3 Milliarden Euro,



Umsätze der Konsumgüterindustrie steigen um 23 Prozent

was einem Anteil von 17 Prozent an den rheinland-pfälzischen Industrieumsätzen entspricht (Deutschland: ebenfalls 17 Prozent). Die Erlöse der Konsumgüterproduzenten stiegen in Rheinland-Pfalz 2021 stärker als die Umsätze der Vorleistungs- und Investitionsgüterindustrie. Sie lagen um 23 Prozent über dem Vorjahresniveau und waren 16 Prozent höher als 2019 (Deutschland: +4,2 Prozent zum Vorjahr und +1,3 Prozent gegenüber 2019).

Umsätze der Pharmabranche fast verdoppelt

Dass die Umsätze mit Konsumgütern in Rheinland-Pfalz wesentlich stärker stiegen als in Deutschland, ist auf die Entwicklung in der Pharmazeutischen Industrie zurückzuführen. Die Pharmabranche hatte 2021 einen Anteil von 6,5 Prozent an den gesamten Industrieumsätzen und steht damit unter allen Industriezweigen an vierter Stelle. Gegenüber dem Vorjahr erzielte die Pharmaindustrie eine außergewöhnliche Erlössteigerung. Die Umsätze legten 2021 um 96 Prozent zu und verdoppelten sich somit fast. Das Ausmaß des Anstiegs dürfte durch die derzeit starke Nachfrage nach Impfstoffen verursacht sein. Die Umsätze der Pharmabranche lagen um 88 Prozent über dem Niveau von 2019, aber dennoch um 27 Prozent unter dem Rekordergebnis von 2018. Die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, die sechstgrößte Industriebranche, stagnierte hingegen. Die Umsätze waren 2021 um 0,4 Prozent geringer als im Vorjahr, aber 2,7 Prozent höher als 2019.

Beschäftigtenzahl sinkt trotz steigender Umsätze

Nach einem lang anhaltenden Beschäftigungsaufbau sank die Zahl der Arbeitsplätze in Betrieben mit 50 und mehr tätigen Per-

sonen 2021 das zweite Jahr in Folge. Die Beschäftigtenzahl nahm um 0,7 Prozent ab und lag um 2,6 Prozent unter dem Höchststand von 2019 (Deutschland: -1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr und -3,7 Prozent gegenüber 2019). Im Jahresdurchschnitt arbeiteten 256 000 Menschen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben mit 50 und mehr tätigen Personen. Auf die Chemiebranche entfielen 18 Prozent der Arbeitsplätze. Dahinter folgen der Maschinenbau (14 Prozent), die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie (8,6 Prozent), die Herstellung von Metallerzeugnissen (8,4 Prozent) sowie die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (8,1 Prozent).

Die Beschäftigungsentwicklung in den größten Industriebranchen zeigt ein gemischtes Bild: In sechs der zehn umsatzstärksten Branchen nahm die Zahl der tätigen Personen ab. Den mit Abstand stärksten Beschäftigungsrückgang verzeichnete die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (-7,2 Prozent), der allerdings ohne den Wechsel eines größeren Betriebs in den Maschinenbau deutlich schwächer ausgefallen wäre. Auch in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie in der Herstellung von Metallerzeugnissen sank die Beschäftigtenzahl spürbar (-3,8 bzw. -3,6 Prozent). Unter den vier großen Branchen mit steigenden Beschäftigtenzahlen verzeichnete die Nahrungs- und Futtermittelindustrie den stärksten Zuwachs (+8,2 Prozent). Ein wesentlicher Grund dafür dürfte das Inkrafttreten des Arbeitsschutzkontrollgesetzes sein, das Werkverträge und Zeitarbeit in der Fleischindustrie verbietet, sodass viele Beschäftigte von Schlachthöfen eine Festanstellung erhielten. Im Maschinenbau stieg die Zahl der tätigen Personen um 2,8 Prozent und in der Pharmaindustrie um 2,2 Prozent. In der

Zweiter Beschäftigungsrückgang in Folge

In sechs der zehn größten Branchen sinkt die Beschäftigung



Glas- und Keramikindustrie erhöhte sich die Beschäftigtenzahl leicht um 0,3 Prozent.

Beschäftigte
arbeiten mehr
Stunden

Die Beschäftigten in Betrieben mit 50 und mehr tätigen Personen arbeiteten 2021 rund 381 Millionen Stunden; das waren 2,2 Prozent mehr als im Vorjahr, aber 3,3 Prozent weniger als 2019 (Deutschland: +2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr und –5 Prozent gegenüber 2019). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg 2021 also trotz rückläufiger Arbeitskräftezahl, sodass sich die Zahl der von jeder bzw. jedem Industriebeschäftigten im Jahr geleisteten Arbeitsstunden erhöhte. Jede tätige Person arbeitete durchschnittlich 1 490 Stunden; das waren 43 Stunden mehr als 2020. Dazu dürfte der Rückgang der Kurzarbeit beigetragen haben, die vor allem am Beginn der Corona-Pandemie zur Vermeidung von Entlassungen stark in Anspruch genommen wurde. Gegenüber 2019 fiel die jährliche Arbeitszeit je tätige Person 2021 um elf Stunden geringer aus.

Arbeitsproduktivität steigt kräftig

Produktivitäts-
gewinne in fast
allen Branchen

Die Arbeitsproduktivität in der Industrie, gemessen als Umsatz je Beschäftigten, erhöhte sich 2021 deutlich, weil stark steigende Erlöse und ein Rückgang der Beschäftigtenzahl zusammentrafen. Jede in der Industrie tätige Person erwirtschaftete durchschnittlich 387 300 Euro, was einen Zuwachs von 60 600 Euro bzw. 19 Prozent gegenüber dem Vorjahr und von zehn Prozent gegenüber 2019 bedeutet (Deutschland: +14 Prozent gegenüber dem Vorjahr und +6,5 Prozent gegenüber 2019). In fast allen Industriebranchen waren Produktivitätsgewinne zu verzeichnen. Besonders stark stieg der Umsatz je Beschäftigten 2021 in der Pharmaindustrie (+92 Prozent), aber auch in der Mehrzahl der anderen großen Branchen waren die

Steigerungsraten zweistellig. So erhöhte sich die Umsatzproduktivität in der Chemieindustrie sowie in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie jeweils um 22 Prozent; im Maschinenbau legte sie um 18 Prozent zu. Der Umsatz je Arbeitsstunde stieg ebenfalls kräftig. Er belief sich 2021 auf 260 Euro; das waren 15 Prozent mehr als im Vorjahr und elf Prozent mehr als 2019. Auch bei der Entwicklung der Stundenproduktivität lag die Pharmabranche mit einem Zuwachs von 90 Prozent unter den zehn umsatzstärksten Branchen mit Abstand an der Spitze; es folgten die Chemieindustrie (+22 Prozent) sowie die Papier- und Pappeindustrie (+16 Prozent).

Die rheinland-pfälzische Industrie ist überdurchschnittlich produktiv. Im Jahr 2021 erwirtschaftete sie 47 000 Euro Umsatz je Beschäftigten bzw. 29 Euro Umsatz je Stunde mehr als im Bundesdurchschnitt. Zu diesem Produktivitätsvorsprung leistet die Chemieindustrie einen erheblichen Beitrag. Dort wurden 662 900 Euro Umsatz je Beschäftigten erzielt (Deutschland: 498 000 Euro je Beschäftigten). Aber auch die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie sowie die Pharmaindustrie wiesen in Rheinland-Pfalz überdurchschnittliche Umsatzproduktivitäten auf.

Umsatzpro-
duktivität
über dem
Bundesdurch-
schnitt

Lohnstückkosten sinken deutlich

Die Summe der Entgelte der Beschäftigten in der Industrie (Bruttolöhne und -gehälter) erhöhte sich 2021 um 2,7 Prozent (Deutschland: +2,4 Prozent). Da die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden mit +2,2 Prozent etwas schwächer zunahm, stiegen die Entgelte je Arbeitsstunde leicht um 0,5 Prozent (Deutschland: +0,2 Prozent). Durchschnittlich erzielten die Beschäftigten in der Industrie ein Entgelt von 36 Euro je Stunde

Entgelt je
Arbeitsstunde
steigt nur
leicht



(Deutschland: 37 Euro). Die Unterschiede zwischen den Branchen sind allerdings groß. Am höchsten waren die Stundenentgelte 2021 in der Pharmaindustrie (50 Euro), in der Chemieindustrie (48 Euro) sowie in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (46 Euro). Niedrig ist das Entgelt-niveau beispielsweise in der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (30 Euro) oder in der Nahrungs- und Futtermittel-industrie (26 Euro).

Lohnstückkosten in der Pharma-
branche sind stark

Als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit einer Branche werden die Lohnstückkosten herangezogen, die die Stundenentgelte zur Stundenproduktivität in Beziehung setzen. Aus der leichten Erhöhung der Stundenentgelte und dem gleichzeitigen kräftigen Anstieg der Stundenproduktivität resultierte 2021 eine deutliche Senkung der

Lohnstückkosten um 13 Prozent (Deutschland: –8,9 Prozent). Auch das Niveau von 2019 wurde unterschritten (–8,1 Prozent; Deutschland: –5,3 Prozent). Unter den zehn umsatzstärksten Branchen verzeichnete die Pharmaindustrie 2021 mit –46 Prozent den kräftigsten Rückgang, da eine starke Steigerung der Stundenproduktivität nur mit einer leichten Erhöhung der Stundenentgelte einherging. Es folgte die Chemische Industrie, deren Lohnstückkosten um 20 Prozent sanken. Nur in der Nahrungs- und Futtermittel-industrie erhöhten sich die Lohnstückkosten um zehn Prozent.

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Analysen Wirtschaft“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2021 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“, die am 30. März 2022 erschienen ist. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.



Titelfoto: © Mongkolchon – stock.adobe.com

Hochbegabten- und Begabtenförderung im rheinland-pfälzischen Schulsystem

Von Dr. Marco Schröder und Arne Wilbert

Neben der Beobachtung und Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen stehen hochbegabte und begabte Schülerinnen und Schüler seltener im Fokus der Öffentlichkeit, Wissenschaft und Bildungspolitik. Dabei wurde im rheinland-pfälzischen Schulsystem ein differenziertes Angebot für Hochbegabte oder mit einer speziellen Begabung veranlagte Heranwachsende aufgebaut. Dazu gehören u. a. Hochbegabtschulen, das Überspringen von Klassenstufen, vorzeitige Einschulungen, die Zertifizierung durch Exzellenz-Netzwerke und spezialisierte Zweige an Sport-, Kunst- oder Musikgymnasien. Um Entwicklungen zur Wahrnehmung der Begabtenförderung zu beobachten oder soziodemografische und regionale Unterschiede zu identifizieren, lohnt ein Blick in die amtliche Schulstatistik.

Angebote der Begabtenförderung an rheinland-pfälzischen Schulen

Begabungsbegriff im wissenschaftlichen Diskurs

Im Blickpunkt der Bildungsforschung stehen häufig benachteiligte Gruppen. Doch auch besonders begabte Kinder und Jugendliche bedürfen einer Förderung. Dabei gilt der Begabungsbegriff in der Forschung und Literatur als umstritten, da eine einheitliche Definition nicht existiert. So wird Begabung einerseits als herausragende bereichsunabhängige Leistungsfähigkeit und andererseits als „Spezialbegabung für bestimmte Tätigkeits- oder Fähigkeitsbereiche (z. B. künstlerische Fähigkeiten)“¹ verstanden. Vor diesem Hintergrund sollen im Folgenden die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik sowohl zu

den Angeboten der Hochbegabtenförderung als auch zu den Angeboten von Schulen mit besonderen Schwerpunkten im MINT-, bilingualen, Sport- und künstlerischen Bereich abgebildet werden.

In Rheinland-Pfalz etablierte sich seit den 80er-Jahren ein zunehmend differenziertes Angebot an schulischen Maßnahmen zur Förderung von Begabungen und Hochbegabten. Dazu zählen u. a.

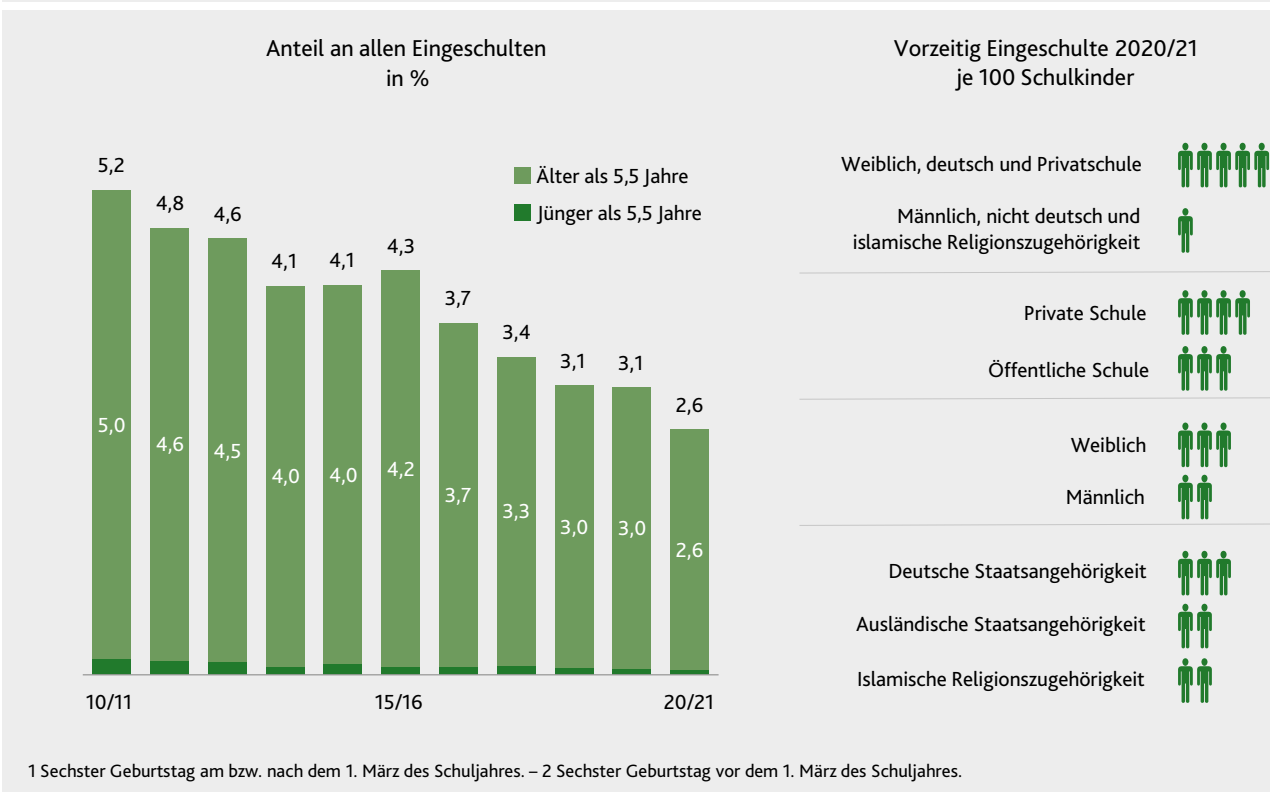
- die vorzeitige Einschulung im Alter von vier oder fünf Lebensjahren,
- der bilinguale Unterricht in Deutsch und Englisch bzw. Deutsch und Französisch an ausgewählten Grundschulen,
- der Entdeckertag, an dem begabte Grundschülerinnen und Grundschüler einmal wöchentlich an extracurricularen Angeboten teilnehmen können,

Begabtenförderung im rheinland-pfälzischen Schulsystem

1 Ziegler, A.: Hochbegabte und Begabtenförderung. In: Tippelt, R./ Schmidt, B. (Hrsg.): Handbuch Bildungsforschung. 2. Aufl., Wiesbaden 2009, S. 937.



G1 Vorzeitig Eingeschulte 2010/11–2020/21 nach ausgewählten Merkmalen



Zunehmend
differenziertes
Angebot

- die Möglichkeit, eine Klassenstufe zu überspringen,
- die Teilnahme an einer sogenannten BEGYS-Klasse, also dem Programm der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit,
- der Besuch eines Gymnasiums mit einem besonderen Schwerpunkt (Sport, Musik, Bildende Kunst) oder einer Zertifizierung in einem Exzellenz-Netzwerk wie Certi-Lingua (Sprachen/Interkulturalität) oder MINT-EC (Mathematik, Naturwissenschaften, Technik) und
- der Besuch einer der vier Hochbegabten-schulen in Rheinland-Pfalz.²

Daneben bestehen eine Reihe weiterer Angebote, z. B. an Schulen in privater Trä-

gerschaft, in speziellen Projekten und im Rahmen von Wettbewerben, die sich jedoch nicht adäquat über die Daten der amtlichen Statistik abbilden lassen.

Vorzeitige Einschulung möglich

Kinder im Kindergartenalter, die bereits schulische Fähigkeiten wie Lesen und Schreiben erworben haben, häufig mit älteren Kindern interagieren und Interesse an einem Schulbesuch zeigen, können in Rheinland-Pfalz vorzeitig, also vor der eigentlichen Schulpflicht, eingeschult werden. Die Schulpflicht beginnt für alle Kinder, die bis zum 31. August des regulären Einschulungsjahres sechs Jahre alt sind. Ist das einzuschulende Kind jünger, entscheidet die Schulleitung im Benehmen mit der Schularztin oder dem Schularzt und in Abstimmung mit den

Kinder mit
schulischen
Fähigkeiten im
Kindergarten-
alter

² Vgl. u. a. Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend: Begabtenförderung in Rheinland-Pfalz. Mainz o. J., S. 10.

Eltern, ob eine vorzeitige Einschulung dem Kindeswohl dient und dem Entwicklungsstand entspricht.³

Deutlicher
Rückgang der
vorzeitig Ein-
geschulten

Im Schuljahr 2020/21 wurden knapp 1000 Kinder vorzeitig eingeschult. Das waren 2,6 Prozent aller Einschulungen in Rheinland-Pfalz. In den letzten zehn Jahren sank der Anteil der vorzeitig Eingeschulten jedoch erheblich: Gegenüber 2010/11 halbierte er sich von 5,2 auf 2,6 Prozent. Diese Entwicklung könnte darauf zurückzuführen sein, dass neben der kognitiven Entwicklung inzwischen auch Nachteile mit Blick auf die Persönlichkeitsentwicklung, Interessen des Kindes, den sozialen Kontext und die emotionale Reife zunehmend stärker in die Entscheidung einbezogen werden.⁴ Auch „antizipierten Startvorteile durch ein höheres Alter [...] oder aber der Wunsch nach einer Verlängerung der ‚unbeschwerten Zeit‘ im Kindergarten“⁵ erklären den Rückgang der vorzeitigen Einschulungen.

Wenige Ein-
schulungen
sehr junger
Kinder

Sehr junge Kinder im Alter von unter 5,5 Jahren zum Zeitpunkt der Einschulung werden in Rheinland-Pfalz selten vorzeitig eingeschult. Unter den vorzeitig Eingeschulten waren 2020/21 nur 19 Kinder jünger als 5,5 Jahre. Zehn Jahre zuvor waren es noch drei Mal so viele.

Bezüglich der Chance, frühzeitig eingeschult zu werden, konnten in der amtlichen Statistik soziodemografische Unterschiede festgestellt werden. So lag für Mädchen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die eine Schule in freier oder privater Trägerschaft besuchen, mit 4,9 Prozent

3 Vgl. § 58 Abs. 1 Schulgesetz.

4 Vgl. Faust, G./Wehner, F./Pohlmann-Rother, S./Kratzmann, J.: Der Übergang in die Grundschule aus Elternsicht. In: Stamm, M./Edelmann, D. (Hrsg.): Handbuch frühkindliche Bildungsforschung. Wiesbaden 2013, S. 427.

5 Kretzmann, J./Schneider, T.: Soziale Ungleichheiten beim Schulstart. Empirische Untersuchungen zur Bedeutung der sozialen Herkunft und des Kindergartenbesuchs auf den Zeitpunkt der Einschulung. In: SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research. Berlin 2009, S. 11.

die Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Einschulung deutlich höher als die von Jungen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und islamischer Religionszugehörigkeit (1,1 Prozent).

Förderung begabter Grundschulkinder an Entdeckertagsschulen

Der Entdeckertag wurde an ausgewählten Grundschulen eingeführt, um begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler integrativ im gewohnten schulischen Umfeld zu fördern. „An diesen Kompetenzschulen werden einmal wöchentlich Kinder [...] so unterrichtet, dass sich die Kinder mit unterschiedlichsten Methoden und vom Rahmenplan abweichenden Themen beschäftigen“.⁶ Im Rahmen des Entdeckertags werden kreative und analytische Kompetenzen und die Fähigkeit zum selbstverantwortlichen Lernen und kritischen Denken vermittelt und gefördert. Durch die Teilnahme am Entdeckertag müssen die Grundschulkinder die Inhalte des verpassten Regelunterrichts nacharbeiten.⁷

Entdeckertag
an Grund-
schulen

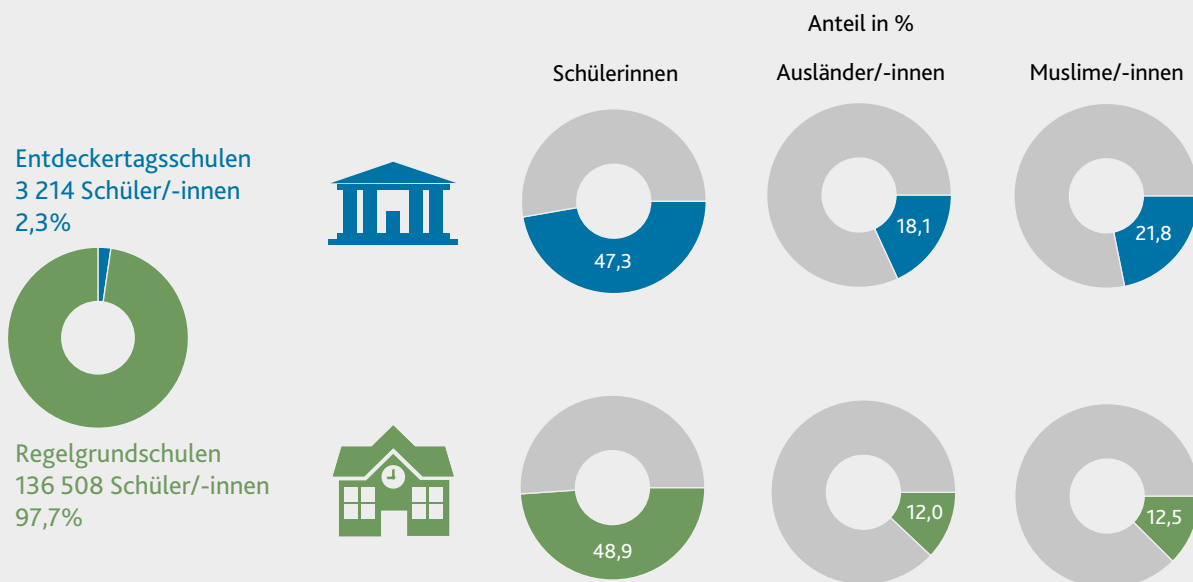
Rund 3 200 Grundschülerinnen und -schüler besuchten im Schuljahr 2020/21 eine der insgesamt 16 Entdeckertagsschulen in Rheinland-Pfalz. Obwohl das Ministerium für Bildung davon ausgeht, „dass etwa 15 bis 20 Prozent aller Grundschulkinder besondere bzw. hohe Begabungen aufweisen“⁸, waren Statistik: 2,3 Prozent an Entdeckertagsschulen nur 2,3 Prozent aller Grundschülerinnen und -schüler an einer Entdeckertagsschule. Dazu ist davon auszugehen, dass der Besuch einer beteiligten Grundschule nicht unmittelbar zu einer Teilnahme am Entdeckertag führt.

Ministerium:
Bis zu
20 Prozent
mit besonderer
Begabung

6 Ebd.

7 Vgl. Ministerium für Bildung: Entdeckertag. Bildungsserver. Mainz, 9.9.2021.

8 Vgl. Ministerium für Bildung: Hinweise zum Entdeckertag. Mainz 2018.

G2 Grundschüler/-innen¹ an Entdeckertagsschulen² und Regelgrundschulen 2020/21 nach ausgewählten Merkmalen

1 Ohne Grund-und Hauptschule; ohne Grund-und Realschule plus. – 2 Auf Basis der Angaben des Bildungsservers (Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz) Grundschulen an 16 Standorten.

Während der Anteil der Schülerinnen in Entdeckertagsschulen dem der anderen Grundschulen entsprach, lag der Anteil der Grundschulkinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit (18 gegenüber zwölf Prozent) und mit islamischer Religionszugehörigkeit (22 gegenüber zwölf Prozent) an Entdeckertagsschulen deutlich höher. Die Ursache ist vermutlich weniger im spezifischen Angebot zur Begabtenförderung an Entdeckertagsschulen zu suchen, sondern auf die verhältnismäßig hohe Zahl der Entdeckertagsschulen in urbanen Gebieten wie Mainz, Ludwigshafen oder Koblenz zurückzuführen.

Grundschulen mit bilingualem Unterricht

In Rheinland-Pfalz bieten 21 Grundschulen zweisprachigen Unterricht entweder in Deutsch und Französisch oder in Deutsch

und Englisch an.⁹ Bilingualer Unterricht ist in der Regel nicht als regulärer Fremdsprachenunterricht organisiert, sondern als Sachfach (z. B. Sachkunde, Mathematik), das in einer Fremdsprache unterrichtet wird.¹⁰ Durch einen bilingualen Unterricht können sprachlich begabte, migrationserfahrene oder am Sprachenlernen interessierte Kinder nicht nur eine zusätzliche Fremdsprache erlernen, sondern auch vernetzt sachbezogene, sprachliche, kommunikative und strategische Lernkompetenzen erwerben.¹¹ Der bilinguale Unterricht geht dabei im Umfang über das Angebot des integrativen Fremdsprachenunterrichts (eine Schulstunde pro Woche) hinaus.

Erwerb von Sprachkompetenzen im bilingualen Unterricht

9 Vgl. Ministerium für Bildung: Entdeckertag. Bildungsserver. Mainz, 9.9.2021.

10 Vgl. Ministerium für Bildung: Grundschulen mit bilingualem Unterricht. Bildungsserver, Mainz 2021.

11 Vgl. Appel, J.: Fremdsprachen. In: Arnold, K.-H./Sandfuchs, U./Wiechmann, J. (Hrsg.): Handbuch Unterricht. 2. Aufl., Bad Heilbrunn 2009, S. 347.

Viele bilinguale Angebote in Grenznähe zu Frankreich und Luxemburg

In Rheinland-Pfalz besuchten 2020/21 rund 4 600 Grundschulkinder eine Grundschule mit bilingualem Unterrichtsangebot. Das waren 3,3 Prozent der Schülerinnen und Schüler an allen rheinland-pfälzischen Grundschulen. Insbesondere die Schulen mit französischsprachigem Angebot befanden sich mehrheitlich im Westen und Süden des Landes, also vergleichsweise nah an der Grenze zu Frankreich und Luxemburg.

Geschlechterunterschiede bezüglich des Besuchs einer bilingualen Grundschule konnten in den Daten der amtlichen Statistik nicht festgestellt werden. Demgegenüber lag der Ausländeranteil mit knapp 16 Prozent über dem der anderen Grundschulen (zwölf Prozent). Dieser Unterschied ist auf die Grenznähe vieler Grundschulen mit deutsch-französischsprachigem Unterrichtsangebot zurückzuführen.

Überspringen einer Klassenstufe

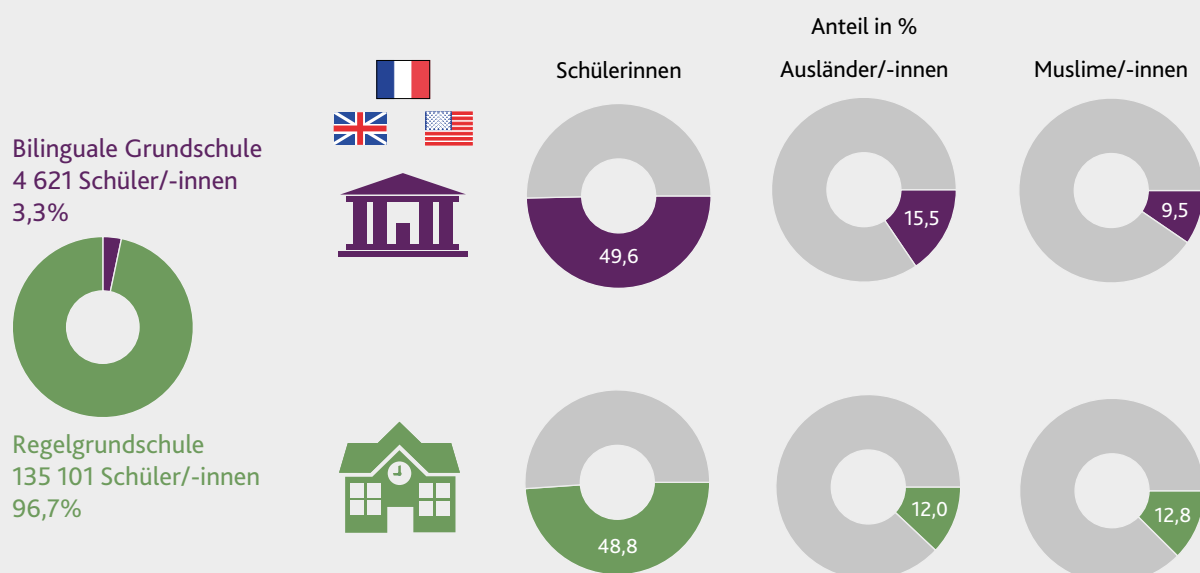
Das Überspringen einer Klassenstufe kann besonders leistungsstarken und begabten Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden. Insbesondere Anzeichen von Unterforderung und dem daraus resultierenden Rückgang der Motivation können Anlass geben, das Überspringen einer Klassenstufe in Betracht zu ziehen.¹² Voraussetzung ist, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen herausragende Leistungen erbringen und ihre Arbeitsweise und Lernfähigkeit soweit entwickelt sind, dass zu erwarten ist, dass sie dem Unterricht in der neuen Klassenstufe folgen können.¹³

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können eine Klassenstufe überspringen

12 Vgl. Ministerium für Bildung: Bilingualer Unterricht in rheinland-pfälzischen Grundschulen. Entwicklungsgang – Handreichung – Leistungsfeststellung. Mainz 2018 o. J., S. 5.

13 Vgl. u. a. Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend: Begabtenförderung in Rheinland-Pfalz. Mainz o. J., S. 10.

G3 Schüler/-innen an Grundschulen¹ mit biligualem Unterricht² 2020/21 nach ausgewählten Merkmalen

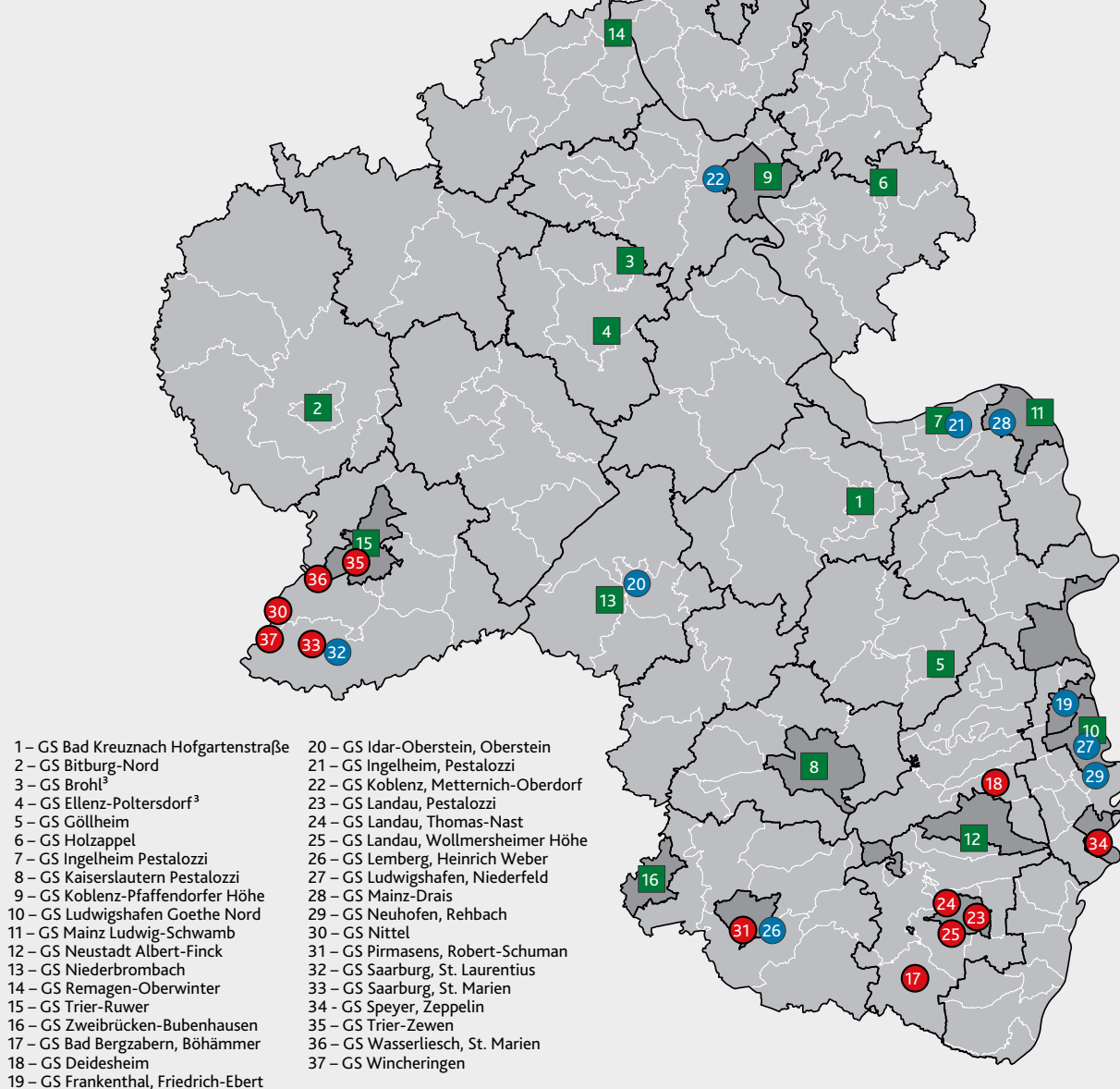


1 Ohne Grund- und Hauptschule; ohne Grund- und Realschule plus. – 2 Auf Basis der Angaben des Bildungsservers (Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz) Grundschulen an 21 Standorten.



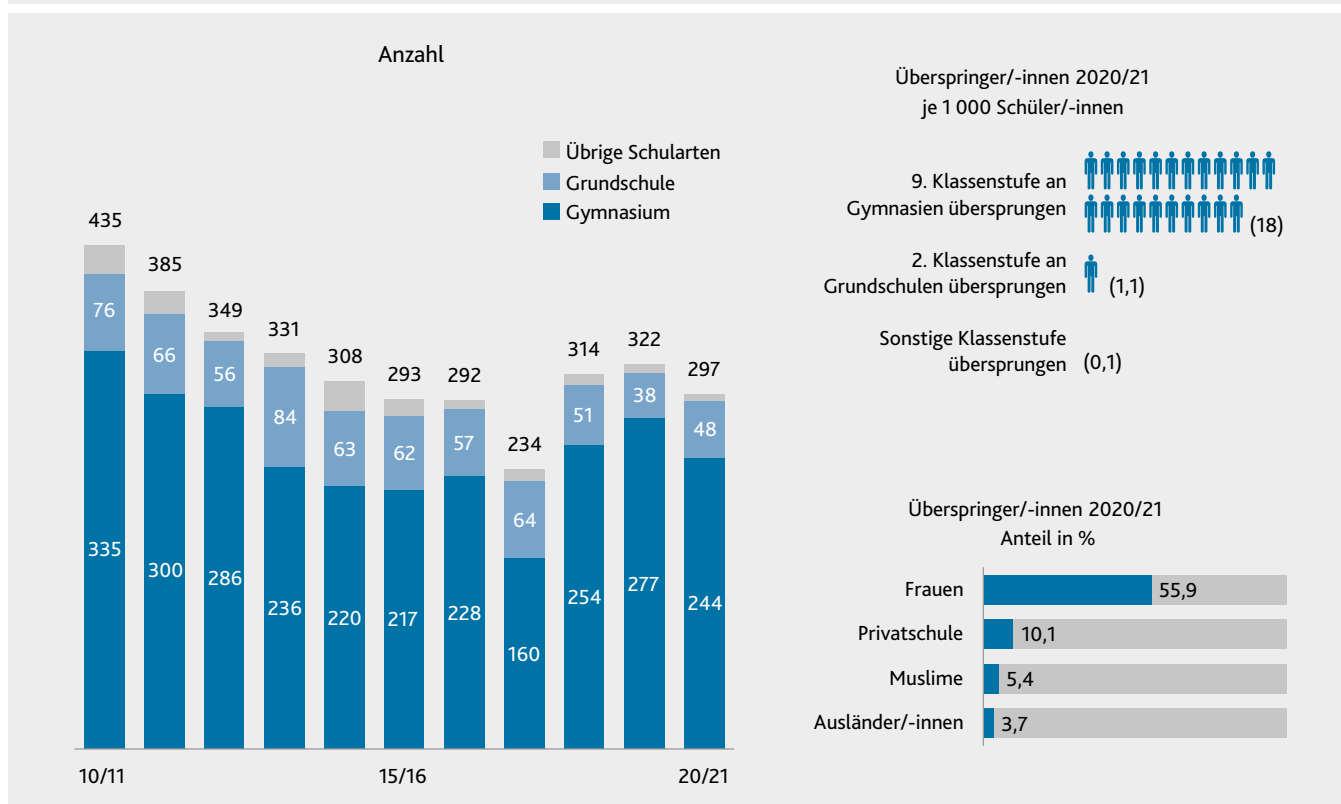
K1 Grundschulen^{1,2} mit biligualem Angebot oder Entdeckertag 2020/21

- Entdeckertagsschule (16)
- Bilingualer Unterricht Deutsch-Englisch (9)
- Bilingualer Unterricht Deutsch-Französisch (12)
- () Anzahl der Verwaltungseinheiten



1 Ohne Grund- und Hauptschule; ohne Grund- und Realschule plus. – 2 Auf Basis der Angaben des Bildungsservers (Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz).
– 3 Bezüglich des Entdeckertags organisatorisch zusammengeschlossen.

G4 Überspringer/-innen 2010/11–2020/21 nach ausgewählten Merkmalen



Außerdem bedarf es eines Antrags durch die Eltern oder durch die Klassenkonferenz, einer Beratung und der Genehmigung der Schulleitung.

Meist wird die 2. oder 9. Klassenstufe übersprungen

Im Schuljahr 2020/21 haben knapp 300 Schülerinnen und Schüler eine Klassenstufe übersprungen. Die meisten Überspringerinnen und Überspringer wurden an Gymnasien gemeldet (244), gefolgt von Grundschulen (48). In der 10. Klassenstufe an Gymnasien haben 18 von 1000 Schülerinnen und Schülern die vorangehende 9. Klassenstufe übersprungen. In allen anderen Schularten und Klassenstufen lag die Quote deutlich niedriger: Auf Platz zwei standen die Überspringerinnen und Überspringer der zweiten Klassenstufe mit 1,1 Schülerinnen und Schüler je 1000 Grundschulkindern.

Seit 2010/11 sank die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die eine Klassenstufe übersprungen haben, weitestgehend kontinuierlich. Zwischen 2010/11 und 2020/21 wurde ein Rückgang von 32 Prozent verzeichnet. Wie bei dem Rückgang der Zahl der vorzeitigen Einschulungen ist auch hier zu vermuten, dass die Begabtenförderung zunehmend weniger durch eine möglichst schnelle Schullaufbahn abgebildet wird, sondern durch spezifische Rahmenprogramme der (Hoch-)Begabtenförderung.

Weniger Kinder überspringen eine Klasse

Die Heranwachsenden, die eine Klassenstufe übersprungen haben, waren häufiger weiblich (56 Prozent) als männlich (44 Prozent) und gaben vergleichsweise selten eine ausländische Staatsangehörigkeit (3,7 Prozent) oder islamische Religionszugehörigkeit (5,4 Prozent) an.

Mädchen überspringen häufiger als Jungen eine Klassenstufe



BEGYS-Klassen

Seit 1985 – zunächst in einem Schulversuch, ab 1997 im Regelbetrieb – werden an ausgewählten Gymnasien sogenannte BEGYS-Klassen angeboten.¹⁴ BEGYS steht für „Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit“. Das BEGYS-Programm findet in der gymnasialen Mittelstufe von der siebten bis zur zehnten Klassenstufe statt. Das Angebot richtet sich an besonders begabte, leistungsstarke und motivierte Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Ziel ist es, in diesen Projektklassen die curricularen Inhalte in einer verkürzten Zeit zu vermitteln, sodass die 9. Klassenstufe im Klassenverband übersprungen wird.¹⁵ Dieses Programm

¹⁴ Vgl. § 41 der Schulordnung Rheinland-Pfalz.

¹⁵ Vgl. u.a. Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend: Begabtenförderung in Rheinland-Pfalz. Mainz o. J., S. 12.

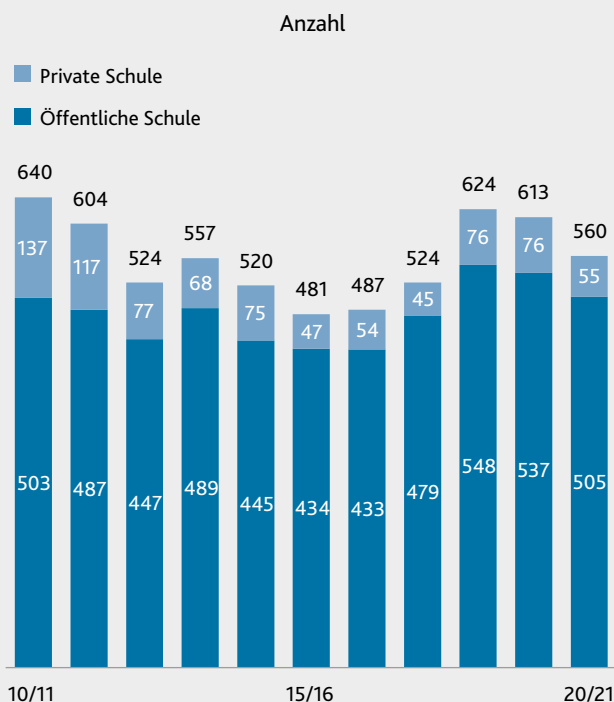
erklärt die im vorangehenden Kapitel skizzierte hohe Zahl an Überspringerinnen und Überspringern der 9. Klassenstufe. Nach der 10. Klassenstufe ist das BEGYS-Programm beendet und die beteiligten Schülerinnen und Schüler wechseln in die reguläre Mainzer Studienstufe (gymnasiale Oberstufe).

Die BEGYS-Klassen wurden im Schuljahr 2020/21 an elf Gymnasien angeboten. Dabei ist zu beachten, dass ein Einstieg nicht in jedem Gymnasium in jedem Jahrgang stattfindet. An manchen Schulen wird eine neue BEGYS-Klasse nur alle paar Jahre bedarfsorientiert in der 7. Klassenstufe eingerichtet.

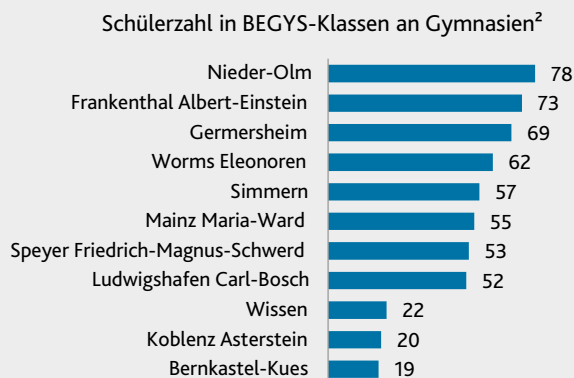
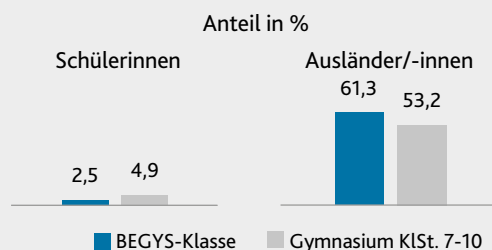
Insgesamt nahmen im Schuljahr 2020/21 560 Schülerinnen und Schüler am BEGYS-Programm teil, darunter 55 an einem Gymnasium in privater bzw. freier Trägerschaft und 505 an einer öffentlichen Schule. Die

Überspringen der 9. Klassenstufe im Klassenverband

G5 Gymnasialschüler/-innen in BEGYS¹-Klassen 2010/11–2020/21 nach ausgewählten Merkmalen



¹ Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. – ² In 2020/21 keine BEGYS-Klassen in den Gymnasien Mainz Theresianum und Pirmasens Hugo-Ball.



Mehr Schülerinnen als Schüler in BEGYS-Klassen

meisten BEGYS-Schülerinnen und -Schüler besuchten das Gymnasium in Nieder-Olm (78), gefolgt vom Albert-Einstein-Gymnasium in Frankenthal (73).

In BEGYS-Klassen konnten in der amtlichen Statistik teilweise soziodemografische Unterschiede gegenüber den Regelklassen festgestellt werden. So lag in BEGYS-Klassen der Frauenanteil mit 61 Prozent acht Prozentpunkte über dem anderer Gymnasialklassen in den Klassenstufen sieben bis zehn. Demgegenüber waren die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit ausländischer Staatsangehörigkeit mit einem Anteil von 2,5 Prozent in BEGYS-Klassen unterrepräsentiert. In der Vergleichskohorte anderer Gymnasialklassen lag der Ausländeranteil doppelt so hoch.

Hochbegabtschulen

Hochbegabtenförderung an vier Hochbegabtschulen in Kaiserslautern, Trier, Mainz und Koblenz

In Rheinland-Pfalz wurden insgesamt vier Schulen für Hochbegabtenförderung eingerichtet. Diese Schulen sollen „ein nach Fächern, Fähigkeiten, Voraussetzungen und Neigungen differenziertes schulisches Angebot für intellektuell hochbegabte Schülerinnen und Schüler sowie für eine internationale Schülerschaft vorweisen“.¹⁶ Zu den Schulen für Hochbegabtenförderung/Internationale Schulen gehören

- das Heinrich-Heine-Gymnasium Kaiserslautern (seit 2003),
- das Auguste-Victoria-Gymnasium Trier (seit 2005),
- das Max-von-Laue-Gymnasium Koblenz (seit 2006) sowie
- das Otto-Schott-Gymnasium Gonsenheim-Mainz (seit 2004).¹⁷

¹⁶ Ministerium für Bildung: BEGYS-Schulen. Mainz 2014.

¹⁷ Vgl. Ministerium für Bildung: Begabtenförderung am Gymnasium. Bildungsserver. Mainz 2016.

Alle Schulen zeichnen sich neben der Hochbegabtenförderung durch jeweils spezifische Lern- und Bildungsangebote wie Förderprogramme für Sportlerinnen und Sportler, bilingualen Unterricht, Zertifizierungen in MINT-Exzellenz-Netzwerken, Forschungsprojekte, Internate und Ganztagsunterricht aus. Gegenüber dem BEGYS-Programm ist das Angebot deutlich differenzierter und beginnt bereits ab der fünften Klassenstufe.

Im Schuljahr 2020/21 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 370 Schülerinnen und Schüler verzeichnet, die an den vier Gymnasien eine Hochbegabtenklasse besuchten. Die Schülerzahl in den Hochbegabtenklassen nahm gegenüber 2010/11 um knapp sieben Prozent ab. Seit 2015/16 war sie jedoch weitestgehend konstant.

Die meisten Schülerinnen und Schüler in Hochbegabtenklassen meldete das Otto-Schott-Gymnasium Gonsenheim-Mainz (118), gefolgt vom Max-von-Laue-Gymnasium Koblenz (91), Auguste-Victoria-Gymnasium Trier (83) und Heinrich-Heine-Gymnasium Kaiserslautern (78).

Während die Gymnasien mit Hochbegabtenklassen gegenüber anderen Gymnasien kaum Unterschiede bei der Wahl der Leistungskurse verzeichneten, konnten bei einzelnen demografischen Merkmalen Differenzen festgestellt werden. So lag der Frauenanteil in Hochbegabtenklassen mit 38 Prozent deutlich unter dem anderer Klassen in der gymnasialen Mittelstufe (52 Prozent). Demgegenüber wurde ein höherer Ausländeranteil in Hochbegabtenklassen beobachtet: Während dieser in anderen Gymnasialklassen bei fünf Prozent lag, hatten knapp acht Prozent der Schülerinnen und Schüler in Hochbegabtenklassen eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit. Dies

Geringer Frauenanteil in Hochbegabtenklassen



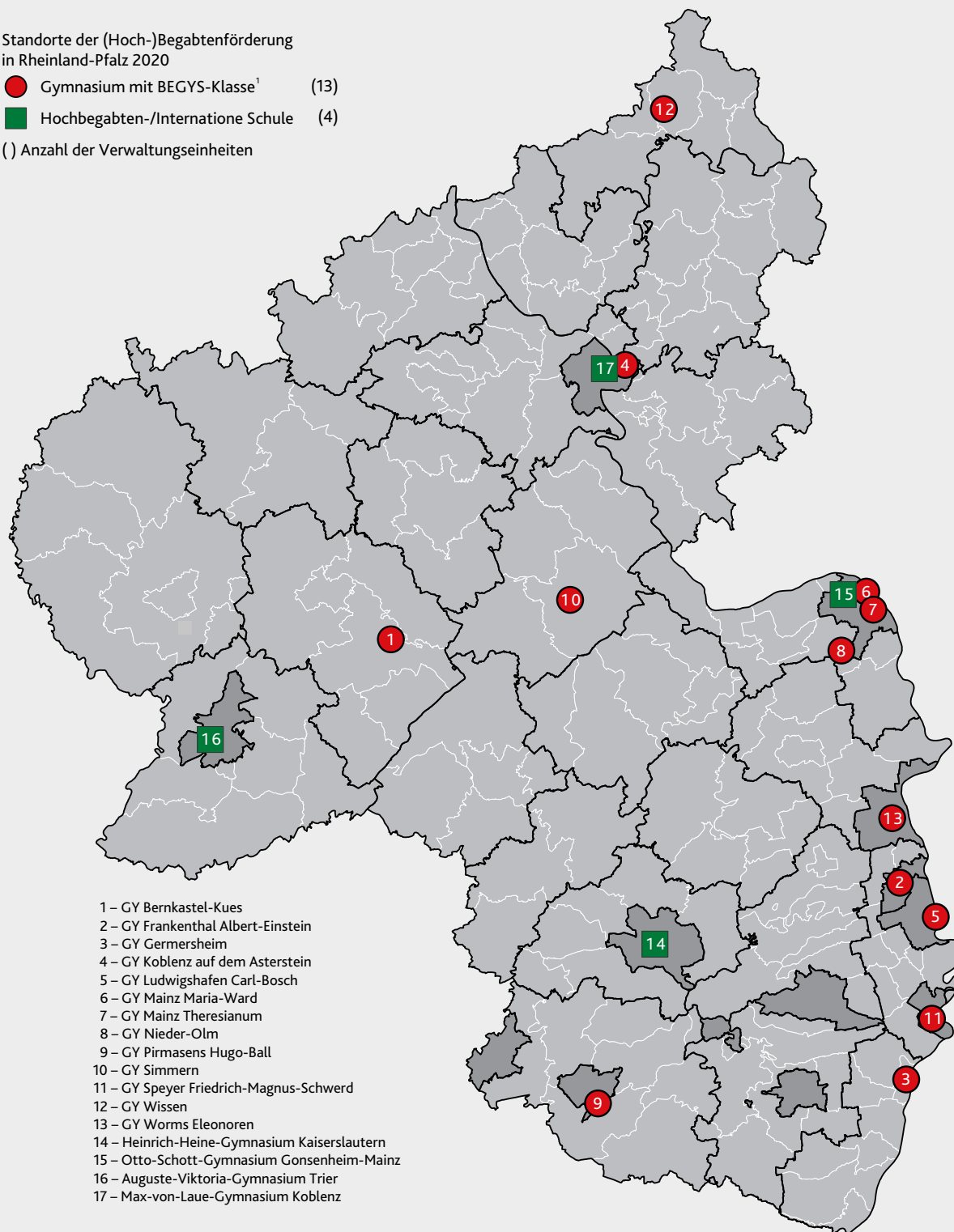
K2 Standorte der (Hoch-)Begabtenförderung in Rheinland-Pfalz 2020

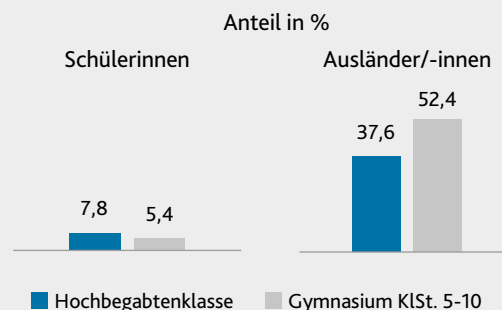
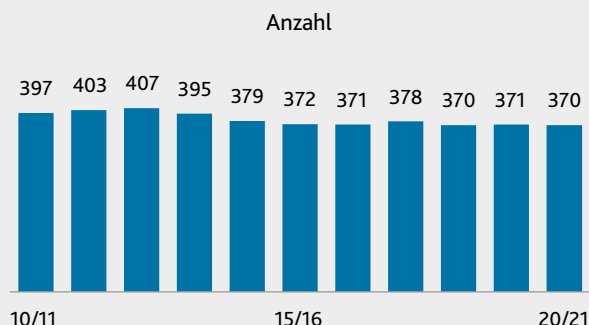
Standorte der (Hoch-)Begabtenförderung
in Rheinland-Pfalz 2020

● Gymnasium mit BEGYS-Klasse¹ (13)

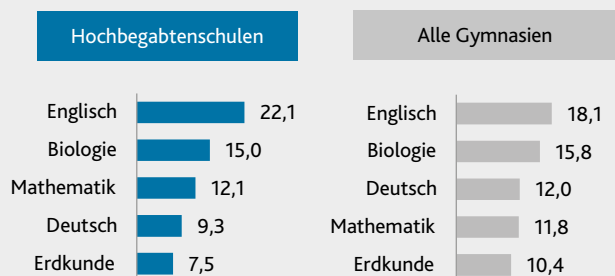
■ Hochbegabten-/Internationale Schule (4)

() Anzahl der Verwaltungseinheiten

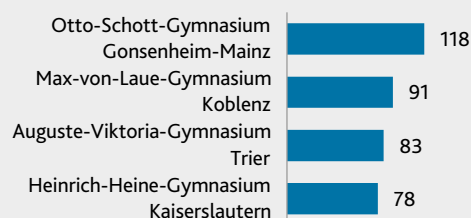


G6 Schüler/-innen in Hochbegabtenklassen¹ 2010/11–2020/21 nach ausgewählten Merkmalen

Top 5: Beliebteste Leistungskurse 2020/21 in %



Schülerzahl in Hochbegabtenklassen an Gymnasien 2020/21



1 Klasse Hochbegabtenschule/Internationale Schule.

dürfte im Wesentlichen auf die internationale Ausrichtung der Klassen zurückzuführen sein.

Gymnasien mit besonderen Schwerpunkten

Besondere Programme für spezifische Begabungen

Neben den Angeboten für Hochbegabte gibt es in Rheinland-Pfalz auch Schulen, die für Interessierte und Begabte in einem Schwerpunkt Spezialisierungen und Exzellenz-Netzwerke anbieten. Dazu gehören u. a.:

- MINT-EC-Schulen, die im MINT-Excellence-Netzwerk zertifiziert sind und sich durch ein hervorragendes Angebot in mathematisch-naturwissenschaftlichen sowie technischen Fächern auszeichnen,¹⁸

18 Vgl. u. a. Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend: Begabtenförderung in Rheinland-Pfalz. Mainz o. J., S. 27.

- Schulen mit bilinguaem Unterricht, an denen zusätzlich zum Abitur das „CertiLingua-Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen“ erworben werden kann,¹⁹

- Eliteschulen des Sports bzw. Schulen mit Sportzweig, an denen beispielsweise Fußballklassen in Kooperation mit dem 1. FC Kaiserslautern eingerichtet wurden²⁰ und

- Gymnasien mit einem besonderen Schwerpunkt in Musik oder bildender Kunst, an denen neben dem Regelunterricht spezielle künstlerische Kurse angeboten werden und

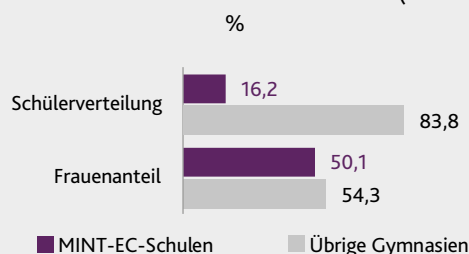
19 Vgl. Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen e. V.: MINT-EC – Das nationale Excellence-Schulnetzwerk. Berlin 2022.

20 Vgl. Ministerium für Bildung: Bilinguale Züge. CertiLingua. Bildungsserver. Mainz 2017.

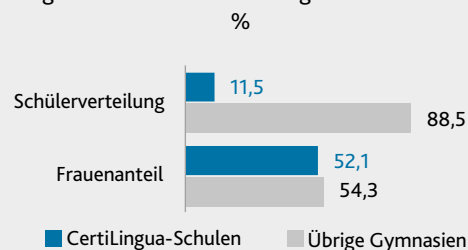


G7 Schüler/-innen in Gymnasien mit besonderem Schwerpunkt 2020/21 nach Geschlecht

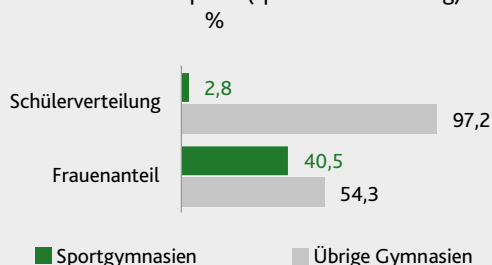
Schulen im MINT-Excellence-Schulnetzwerk (MINT-EC)



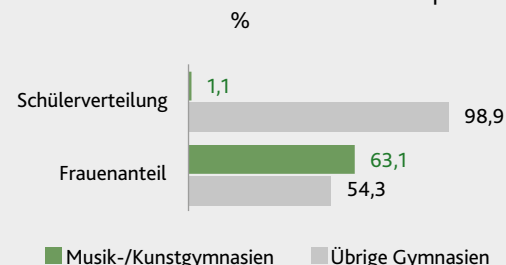
Bilinguale Schulen mit CertiLingua-Exzellenzlabel



Eliteschulen des Sports (sportbetonter Zweig)



Schulen mit besonderem Kunst-/Musikschwerpunkt



spezialisierte Räumlichkeiten für künstlerische Aktivitäten vorhanden sind.²¹

Im Schuljahr 2020/21 besuchten rund 16 Prozent der Gymnasialschülerinnen und -schüler eine MINT-EC-Schule, elf Prozent eine CertiLingua-Schule mit bilinguaem Angebot, drei Prozent eine der beiden Eliteschulen des Sports (Heinrich-Heine-Gymnasium Kaiserslautern, Gymnasium auf der Karthause Koblenz) bzw. das Max-Planck-Gymnasium Trier mit sportbetontem Zweig und etwa ein Prozent eine der beiden Schulen mit einem besonderen Schwerpunkt in Musik (Montabaur) bzw. bildender Kunst (Alzey). Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen die entsprechenden Angebote nutzen oder die Exzellenzzertifikate erwerben.

²¹ Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend: Begabtenförderung in Rheinland-Pfalz. Mainz o. J., S. 17 f.

Die Geschlechter verteilten sich bei den MINT-EC- und den CertiLingua-Gymnasien weitestgehend ausgeglichen. Demgegenüber lag der Frauenanteil in den Sportgymnasien (41 Prozent) deutlich unter dem anderer Gymnasien (54 Prozent) und der im Kunst- bzw. Musikgymnasium (63 Prozent) deutlich darüber.

Mehr Schüler an Sportgymnasien, mehr Schülerinnen an Kunst-/Musikgymnasien

Einfluss der besuchten Schule auf die Abiturnote

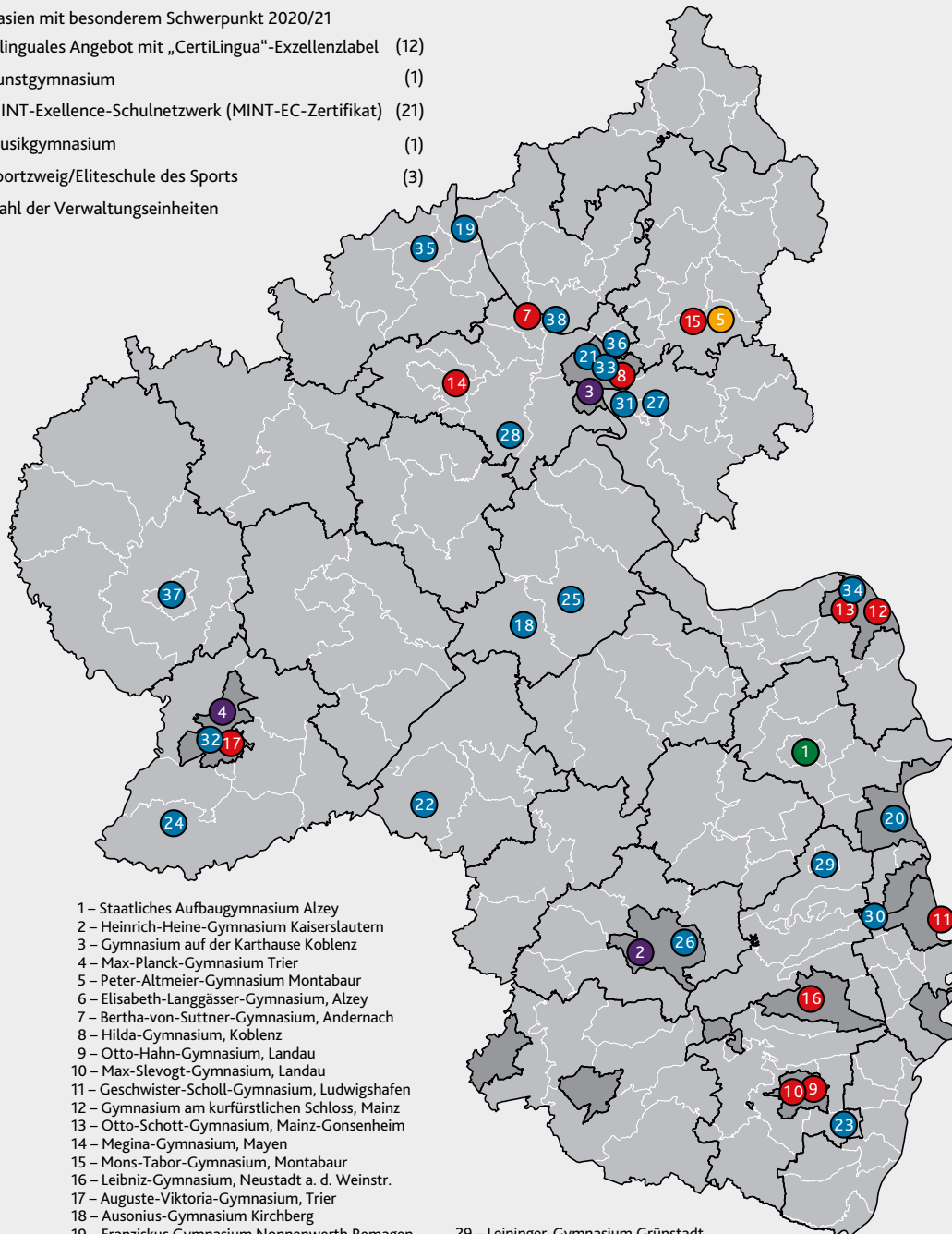
Aufgrund der anzunehmenden Vorteile bezüglich der Lern- und Verarbeitungskompetenzen ist anzunehmen, dass für Hochbegabte grundsätzlich beste Voraussetzungen für sehr gute Prüfungsleistungen, beispielsweise in der Abiturprüfung, bestehen. Demgegenüber stehen die Ergebnisse verschiedener Studien zum Thema Underachievement

Schlechte Prüfungsleistungen trotz Hochbegabung?

K3 Gymnasien mit besonderem Schwerpunkt 2020/21

Gymnasien mit besonderem Schwerpunkt 2020/21

- Bilinguales Angebot mit „CertiLingua“-Exzellenzlabel (12)
- Kunstgymnasium (1)
- MINT-Excellence-Schulnetzwerk (MINT-EC-Zertifikat) (21)
- Musikgymnasium (1)
- Sportzweig/Eliteschule des Sports (3)
- () Anzahl der Verwaltungseinheiten



- 1 – Staatliches Aufbaugymnasium Alzey
- 2 – Heinrich-Heine-Gymnasium Kaiserslautern
- 3 – Gymnasium auf der Karthause Koblenz
- 4 – Max-Planck-Gymnasium Trier
- 5 – Peter-Altmeier-Gymnasium Montabaur
- 6 – Elisabeth-Langgässer-Gymnasium, Alzey
- 7 – Bertha-von-Suttner-Gymnasium, Andernach
- 8 – Hilda-Gymnasium, Koblenz
- 9 – Otto-Hahn-Gymnasium, Landau
- 10 – Max-Slevogt-Gymnasium, Landau
- 11 – Geschwister-Scholl-Gymnasium, Ludwigshafen
- 12 – Gymnasium am kurfürstlichen Schloss, Mainz
- 13 – Otto-Schott-Gymnasium, Mainz-Gonsenheim
- 14 – Megina-Gymnasium, Mayen
- 15 – Mons-Tabor-Gymnasium, Montabaur
- 16 – Leibniz-Gymnasium, Neustadt a. d. Weinstr.
- 17 – Auguste-Viktoria-Gymnasium, Trier
- 18 – Ausonius-Gymnasium Kirchberg
- 19 – Franziskus Gymnasium Nonnenwerth Remagen
- 20 – Gauß-Gymnasium Worms
- 21 – Görres-Gymnasium Koblenz
- 22 – Gymnasium Birkenfeld
- 23 – Gymnasium im PAMINA-Schulzentrum Herxheim
- 24 – Gymnasium Saarburg
- 25 – Herzog-Johann-Gymnasium Simmern
- 26 – Hohenstaufen-Gymnasium Kaiserslautern
- 27 – Johannes-Gymnasium Lahnstein
- 28 – Kurfürst-Balduin-Gymnasium Münstermaifeld

- 29 – Leininger-Gymnasium Grünstadt
- 30 – Lise-Meitner-Gymnasium Maxdorf
- 31 – Marion-Dönhoff-Gymnasium Lahnstein
- 32 – Max-Planck-Gymnasium Trier
- 33 – Max-von-Laue-Gymnasium Koblenz
- 34 – Otto-Schott-Gymnasium Mainz-Gonsenheim
- 35 – Peter-Joerres-Gymnasium Ahrweiler
- 36 – Schönstätter Marienschule Vallendar
- 37 – St.-Willibrord-Gymnasium Bitburg
- 38 – Werner-Heisenberg-Gymnasium Neuwied



und Schulversagen von Hochbegabten bzw. hochintelligenten Heranwachsenden. So ist dem wissenschaftlichen Diskurs in der Literatur zu entnehmen, dass bis zu 40 Prozent der Hochbegabten „von Schulversagen oder Underachievement betroffen sind“.²²

Vergleich der
Ergebnisse des
Abiturjahrs
2020

Um der Frage nachzugehen, inwieweit im rheinland-pfälzischen Schulsystem Hochbegabte besondere Prüfungsleistungen erzielen, wurde überprüft, ob besonders begabte Schülerinnen und Schüler sich von den Absolventinnen und Absolventen anderer Gymnasien hinsichtlich der Abiturnote unterscheiden. Grundlage der Untersuchung bildeten die Prüfungsergebnisse des Abiturjahrgangs 2020 an Schulen mit Hochbegabtenklassen, MINT-

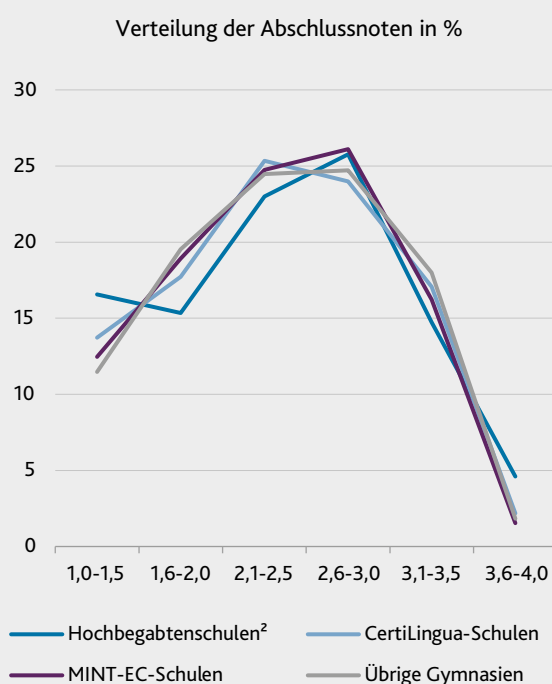
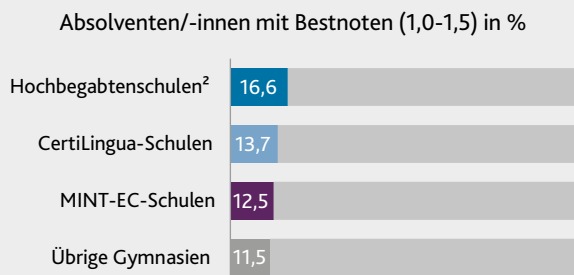
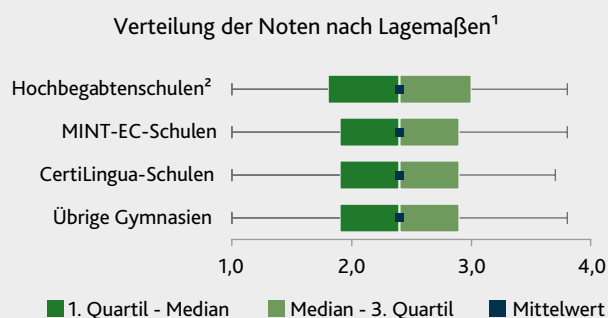
EC-Schulen, CertiLingua-Schulen und allen übrigen Gymnasien. Dabei ist zu berücksichtigen, dass an den Schulen mit besonderem Schwerpunkt nicht alle Klassen an Programmen der Begabtenförderung beteiligt waren.

Die Auswertung der Lagemaße – insbesondere des arithmetischen Mittels und des Medians – zeigt, dass die Absolventinnen und Absolventen aller Schultypen im Mittelwert vergleichbare Ergebnisse bezüglich der Abschlussnote erzielten. So lagen sowohl Median als auch arithmetisches Mittel jeweils bei 2,4. Die induktivstatistische Untersuchung zwischen den gebildeten Schülergruppen ergab keine signifikanten Unterschiede.²³ Auch die Verteilung der

²² Vgl. Ministerium für Bildung: Schuldatenbank. Liste der Gymnasien mit besonderem Schwerpunkt. Mainz 2021.

²³ Vgl. Greiten, S.: Hochbegabte Underachiever. Perspektiven und Fallstudien im schulischen Kontext. Berlin 2013, S. 46.

G8 Abiturienten/-innen 2020 nach Abschlussnote und Gymnasien mit besonderen Schwerpunkten



¹ Minimum, 1. Quartil, Median, Mittelwert, 2. Quartil, Maximum. – ² Schulen mit Hochbegabtenklassen.

Abschlussnoten über die komplette Notenskala bildeten vergleichbare Ergebnisse ab.

Mehr Bestnoten an Hochbegabten-schulen

Unterschiede konnten im Wesentlichen nur bei den Bestnoten, also Abschlussnoten zwischen 1,0 und 1,5, beobachtet werden. Dabei schlossen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten an Schulen mit Hochbegabtenklassen am besten ab. Während die Chance, an einer Hochbegabtenschule einen sehr guten Abschluss zu erzielen, bei 17 Prozent lag, gelang dies den Schülerinnen und Schülern an Gymnasien ohne besonderen Schwerpunkt nur zu rund elf Prozent.

Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse der amtlichen Statistik ermöglichen es, neben der allgemeinen Entwicklung der Schülerzahlen, die ein Angebot der Begabtenförderung wahrnehmen oder eine Schule mit spezifischen Maßnahmen für Begabte und Hochbegabte besuchten, auch soziodemografische Unterschiede zwischen Regelschulklassen und Begabtenprogrammen aufzuzeigen und die räumliche Verteilung von schulischen Angeboten kartografisch abzubil-

den. Aufgrund der Vielfalt der Angebote und der häufig projektartigen Strukturen ist es nachvollziehbar, dass dabei nicht jede Maßnahme der Begabtenförderung datenbasiert in der amtlichen Statistik erhoben wurde oder Eingang in die Ergebnisse finden konnte.

Mit dem Schuljahr 2021/22 wird in der amtlichen Schulstatistik der sogenannte Kerndatensatz eingeführt, durch den es künftig möglich sein wird, Bildungsverläufe im rheinland-pfälzischen Schulsystem nachzuvollziehen. Die Erweiterung des Angebots der amtlichen Statistik bietet Bildungspolitik, Wissenschaft, Schulen und interessierten Bürgerinnen und Bürgern neue Möglichkeiten, u. a. datenbasierte anonymisierte Erkenntnisse über Schullaufbahnen von hochbegabten und begabten Kindern und Jugendlichen zu gewinnen.

Künftige Möglichkeit zur Analyse von Schulverläufen

Dr. Marco Schröder, Soziologe und Bildungswissenschaftler, leitet das Referat „Bildung“; Arne Wilbert, Volks- und Betriebswirt, ist Mitarbeiter in diesem Referat.

Haushalte und Familien 2021

Kleiner, vielfältiger und zunehmend kinderlos



Von Dr. Julia Stoffel

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Privathaushalte in Rheinland-Pfalz deutlich angestiegen. Zugleich leben und wirtschaften immer weniger Menschen gemeinsam unter einem Dach. Die Formen des Zusammenlebens differenzieren sich zunehmend aus: Immer mehr Menschen leben z. B. in einer Lebensgemeinschaft oder gänzlich ohne Partnerin bzw. Partner und ohne Kind bzw. Kinder in ihrem Haushalt. Die traditionellen Familienstrukturen befinden sich auf dem Rückzug. Anhand der Ergebnisse der Mikrozensususerhebungen 2011 und 2021 werden in diesem Beitrag die Haushalts- und Familienstrukturen der rheinland-pfälzischen Bevölkerung sowie ihr Wandel vorgestellt.

Wandel der Lebensformen

Art und Weise
des Zusammenlebens
ändert sich

Die Art und Weise, wie Menschen ihr Zusammenleben und ihre privaten Beziehungen organisieren, unterliegt bereits seit vielen Jahren einem mehr oder minder kontinuierlichen Wandel. Zum einen treten neue Lebensformen und Beziehungsmuster in Erscheinung – z. B. Patchworkfamilien oder Living Apart Together-Beziehungen – und zum anderen nimmt die Konzentration auf bestimmte Formen des Zusammenlebens – vor allem auf traditionelle Familienstrukturen – beständig ab. Dieser grundlegende Wandel wird von mehreren Teilentwicklungen begleitet. Dazu zählen u. a. die Verkleinerung der Haushalte, seltenere und spätere Eheschließungen, die zudem auch häufiger wieder auseinandergehen, sowie rückläufige Kinderzahlen.

Die Ursachen für diese Entwicklungen sind vielfältig und können an dieser Stelle kaum hinreichend dargestellt werden. Unstrittig gehen sie sowohl auf individuelle wie auch strukturelle Bestimmungsgründe zurück. Zu den wichtigsten zählen u. a. die zunehmende Individualisierung der Lebensführung, gewandelte Rollenbilder der Geschlechter sowie Veränderungen im Bildungs- und Erwerbsverhalten von Frauen und Männern, ebenso wie in der Vergangenheit getroffene arbeitsmarkt- und sozialpolitische Entscheidungen, die u. a. die Opportunitätsstrukturen und -kosten einer Familiengründung beeinflusst haben.

Vielfältige
Ursachen

Gut vier Millionen Menschen in knapp zwei Millionen Haushalten

Im Jahr 2021 belief sich die rheinland-pfälzische Bevölkerung auf mehr als vier Millionen



Mehrheit der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer lebt in Privathaushalten

Menschen. Nur ein sehr kleiner Teil – rund zwei Prozent – bewohnte eine Gemeinschaftsunterkunft (z. B. ein Pflegeheim) und führte in diesem Zusammenhang keinen eigenen Haushalt, da die Versorgung und bzw. oder die Betreuung der betroffenen Personen vollständig durch die Einrichtung übernommen wurde.

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung lebte dagegen in einem (Privat-)Haushalt. Darunter fällt jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalte¹) sowie Personen, die alleine wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte). Von der Gesamtzahl der Menschen in Privathaushalten lebten fast alle (99 Prozent) in einem sogenannten Hauptwohnsitzhaushalt, d. h. mindestens ein Haushaltsmitglied, welches 16 Jahre oder älter ist, lebt mit Hauptwohnsitz im befragten Haushalt.

Mehr Menschen in mehr Haushalten

In den vergangenen zehn Jahren hat sich sowohl die Zahl der Menschen in Privathaushalten als auch die Zahl der Haushalte erhöht. Verglichen mit 2011 stieg die Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten² um zwei Prozent (auf 4,04 Millionen) und die Zahl der Hauptwohnsitzhaushalte um vier Prozent (auf 1,93 Millionen).

Durchschnittliche Haushaltsgröße sinkt

Diese Entwicklungen haben zur Folge, dass die durchschnittliche Haushaltsgröße im Zehnjahresvergleich abgenommen hat. Wohnten und wirtschafteten 2011 durchschnittlich 2,14 Rheinland-Pfälzerinnen und

Rheinland-Pfälzer unter einem Dach, waren es 2021 nur 2,09.

In mehr als einem Drittel der Haushalte (36 Prozent) lebten und wirtschafteten Menschen alleine; die Zahl der Einpersonenhaushalte belief sich im Jahr 2021 auf rund 703 100. Etwa gleichauf lag die Zahl der Zweipersonenhaushalte (701 300 bzw. 36 Prozent), gefolgt von Drei- und Vierpersonenhaushalten, die mit 265 800 (14 Prozent) bzw. 192 400 Personengemeinschaften (zehn Prozent) noch immer sehr viel häufiger vorkamen als Haushalte, in denen fünf und mehr Personen lebten (68 900 bzw. 3,6 Prozent). Insgesamt belief sich der Anteil der Mehrpersonenhaushalte an allen Haushalten auf knapp 64 Prozent.

Überwiegend Ein- und Zweipersonenhaushalte

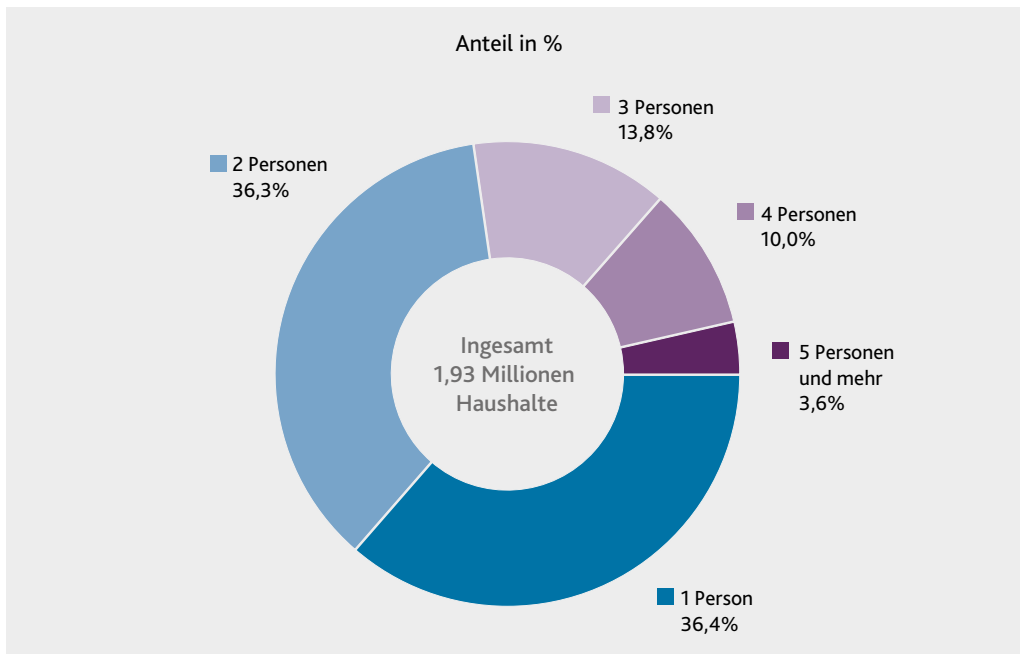
Im letzten Jahrzehnt stieg vor allem die Zahl der Einpersonenhaushalte (+9 Prozent). Zwar ist auch für die Zahl der Mehrpersonenhaushalte insgesamt eine Erhöhung zu konstatieren, diese fiel mit +1,4 Prozent jedoch nur gering aus. Zu diesem Anstieg trugen fast ausschließlich die kleineren Haushalte bei (Zweipersonenhaushalte: +3,3 Prozent, Dreipersonenhaushalte: +1,6 Prozent).

Mit der wachsenden Zahl kleinerer Haushalte ergeben sich vielfältige Herausforderungen. Das gilt sowohl für die Alleinlebenden selbst, die etwa im Hinblick auf die Organisation ihres Alltags oftmals ohne fremde Hilfe auskommen müssen, als auch mit Blick auf gesellschafts- und infrastrukturpolitische Aspekte, wie etwa für die kommunale Stadt- und Wohnungsplanung. Denn Familienhäuser und Großraumwohnungen sind gerade für Einpersonenhaushalte oftmals nicht nur in finanzieller Hinsicht wenig attraktiv. Häufig – z. B. im Fall von Studierenden oder älteren Alleinlebenden – gehen sie auch an den Alltagsbedürfnissen der

Folgen für die Stadt- und Wohnungsplanung

1 Für die Erfassung als Mehrpersonenhaushalt spielt es dabei keine Rolle, ob ein Verwandtschaftszusammenhang zwischen den Haushaltsmitgliedern besteht. Auch familienfremde Personen (z. B. Hauspersonal) gehören einem Mehrpersonenhaushalt an, sofern die Bedingung des gemeinsamen Wohnens und Wirtschaftens erfüllt ist.

2 Zur Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten zählen alle Haushaltsmitglieder eines Hauptwohnsitzhaushaltes.

**G1 Haushalte 2021 nach Haushaltsgröße**

Personen vorbei, da die Zahl und die Größe der Wohnräume nicht ihrer Lebensführung bzw. ihren persönlichen Anforderungen entsprechen.

Wer lebt allein?

Mehr als ein
Sechstel der
Menschen
lebt allein

Einpersonenhaushalte werden ausschließlich von Alleinlebenden bewohnt, das heißt von Personen, die unabhängig ihres Familienstandes für sich alleine wohnen und wirtschaften.³ Ihr Anteil an allen Haushaltsmitgliedern belief sich im Jahresdurchschnitt 2021 auf 17 Prozent.

3 Die Alleinlebenden sind eine Teilgruppe der Alleinstehenden. Unter Alleinstehenden sind jene Personen zu verstehen, die ohne Ehe- oder Lebenspartnerin bzw. ohne Ehe- oder Lebenspartner und ohne Kinder in einem Haushalt leben. Unbedeutend ist auch in diesem Fall der Familienstand der alleinstehenden Person. So können Alleinstehende als ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene oder verwitwete Personen in Ein- oder Mehrpersonenhaushalten wohnen. Sie können sich den Haushalt mit ausschließlich familienfremden Personen (Nichtverwandten) teilen, beispielsweise in einer Studentenwohngemeinschaft oder mit einem befreundeten Ehepaar. Ebenso können sie in einem Haushalt mit (nicht geradlinig- bzw. seiten-)verwandten Haushaltsmitgliedern leben, beispielsweise Onkeln, Tanten, Brüdern, Schwestern, Cousins oder Cousinen.

Ein Blick auf die Altersverteilung der Alleinlebenden zeigt, dass mehr als ein Drittel der Alleinlebenden – nämlich 37 Prozent – 65 Jahre oder älter war. Unter allen Haushaltsmitgliedern belief sich der Anteil der 65-Jährigen und Älteren dagegen nur auf etwas mehr als 21 Prozent. Seniorinnen und Senioren waren unter den Alleinlebenden somit überrepräsentiert. Dies dürfte u. a. darauf zurückzuführen sein, dass ältere Menschen nach dem Tod ihrer Partnerin bzw. ihres Partners ihren Haushalt alleine weiterführen. Unterrepräsentiert in der Gruppe der Alleinlebenden waren dagegen die 35- bis unter 50-Jährigen. Ursache hierfür könnte sein, dass typischerweise in diesem Lebensabschnitt das Familienleben – und damit das Zusammenleben mit anderen Menschen – am stärksten im Mittelpunkt steht.

Differenziert nach Geschlecht betrachtet, fällt die Verteilung der Alleinlebenden auf die

37 Prozent der Alleinlebenden hatten das 65. Lebensjahr bereits vollendet



Unterschiede nach Geschlecht

einzelnen Altersgruppen sehr unterschiedlich aus. Die männlichen Alleinlebenden verteilen sich auf die vier betrachteten Altersgruppen relativ gleich; die Anteilswerte reichten im vergangenen Jahr von 22 Prozent bei den Senioren bis 28 Prozent bei den unter 35-Jährigen. Anders sieht es bei den Frauen aus: Mehr als die Hälfte der alleinlebenden Frauen (51 Prozent) hatte bereits das 65. Lebensjahr vollendet. Mit 8,9 Prozent fiel der Anteil der 35- bis unter 50-Jährigen unter den alleinlebenden Frauen vergleichsweise gering aus.

Verhaltensbedingte Ursachen

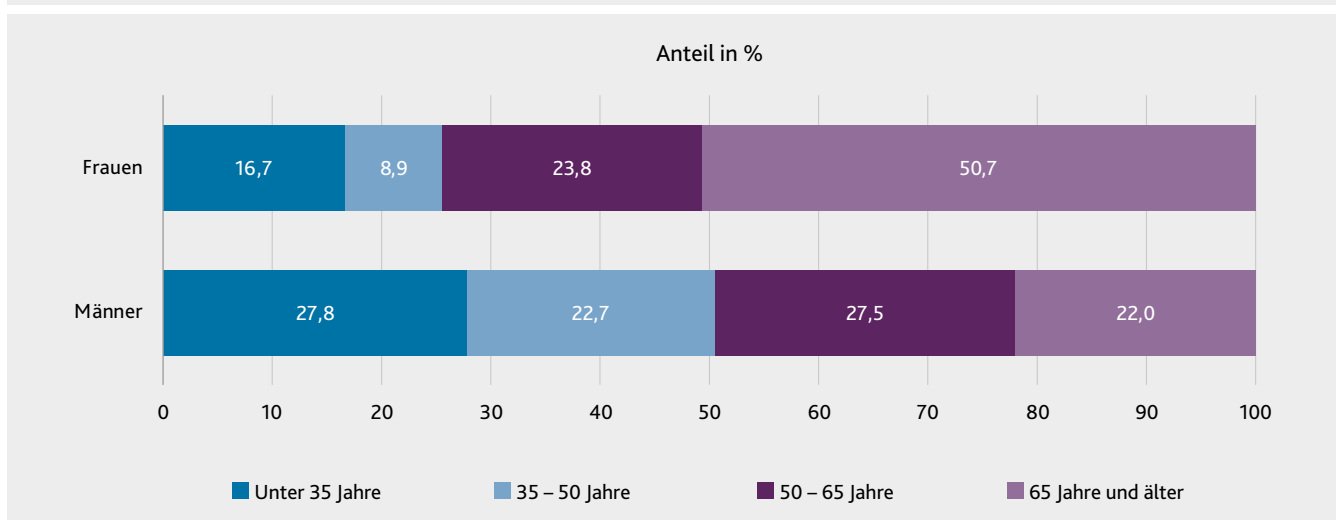
Die Ursachen für einen Anstieg der Zahl der Einpersonenhaushalte im Zeitverlauf sind vielfältig. Zum einen spielt es natürlich eine Rolle, ob sich Menschen – relativ betrachtet – immer häufiger bewusst dazu entscheiden, ihr Leben ohne Partnerin bzw. Partner sowie ohne Kinder zu führen. Dies würde zu einem Anstieg der (altersspezifischen) Alleinlebenquote, also des Anteils der Alleinlebenden an der jeweiligen Bevölkerung, führen. Längere Ausbildungszeiten (z. B. durch ein Studium), eine spätere Partnersuche bzw. Familienplanung könnten Gründe für höhere Alleinlebenquoten bei den jungen Erwachsenen sein.

Wenn Paare in Folge einer Scheidung oder Trennung seltener mit einer neuen Partnerin bzw. einem neuen Partner zusammenziehen, dürfte dies ebenfalls zu einer Zunahme der Alleinlebendenquoten führen. Ebenso ist die höhere (sozioökonomische) Unabhängigkeit der Frauen als Ursache für relativ mehr alleinlebende Frauen im Zeitvergleich vorstellbar.

Demografische Ursachen

Neben der Entwicklung der altersspezifischen Alleinlebendenquoten (relative Betrachtungsweise), spielt auch die Entwicklung der absoluten Besetzungszahlen in den einzelnen Altersgruppen eine wesentliche Rolle für den Verlauf der Zahl der Einpersonenhaushalte. Folgende Szenarien sollen dies veranschaulichen: Würde beispielsweise die altersspezifische Alleinlebenquote bei den Seniorinnen und Senioren im Zeitverlauf gleichbleiben, wäre dennoch ceteris paribus mit einer Zunahme der Einpersonenhaushalte, die von Seniorinnen oder Senioren geführt werden, in Zukunft zu rechnen, da die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er- und 1960er-Jahre – die sogenannten Babyboomer – verstärkt in diese Altersgruppe hineinwachsen. Selbst bei einer (leichten) Abnahme der altersspezifischen Alleinleben-

G2 Alleinlebende 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen





Der Mikrozensus

Als repräsentative Haushaltsstichprobe liefert der Mikrozensus ein differenziertes Bild über die Strukturen und Veränderungen der Lebens- und Arbeitssituation der Bevölkerung.

Der „kleine Zensus“ stellt als Ein-Prozent-Stichprobe kontinuierlich sozioökonomische Strukturdaten bereit, die ansonsten nur über Volkszählungen gewonnen werden könnten. Neben der seit 1996 integrierten europäischen Arbeitskräfteerhebung wird seit dem Erhebungsjahr 2020 auch die bisher separat durchgeführte europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen im Mikrozensus erhoben. Die Befragung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten ist seit dem Erhebungsjahr 2021 ebenfalls Bestandteil des Mikrozensus. Durch die Integration dieser neuen Bestandteile ergeben sich viele neue Auswertungsmöglichkeiten. Der neugestaltete Mikrozensus ist jedoch auch mit Änderungen verbunden. Neben dem Fragenprogramm wurden die Konzeption der Stichprobe, sowie mit der Einführung eines Online-Fragebogens auch die Form der Datengewinnung verändert.

Der Mikrozensus bietet eine breit gefächerte Datenbasis für Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit und hat damit einen wesentlichen Anteil am System der amtlichen Statistik. Durch die Vielfalt der Merkmalskombinationen auf Personenebene und durch die Abbildung des Haushalts- und Familienzusammenhangs bietet er ein großes Potenzial an statistischen Informationen. So erfasst der Mikrozensus jährlich unter anderem Angaben zur Erwerbstätigkeit und zum Bildungsstand. In vierjährigen Abständen werden zudem themenspezifische Zusatzprogramme (u. a. zum Pendlerverhalten und zur Wohnsituation der Bevölkerung) erhoben.

In Rheinland-Pfalz sind jedes Jahr etwa 20 000 Haushalte mit rund 42 000 Personen in die Erhebung einbezogen, die zum Teil zweimal pro Jahr befragt werden.

Wie bei jeder Stichprobenerhebung können auch hier Zufallsfehler entstehen. Bei stark besetzten Merkmalen ist dieser Fehler nur von geringer Bedeutung. Um auf die eingeschränkte Aussagekraft hinzuweisen, werden Ergebnisse, denen eine geringe Fallzahl zugrunde liegt (70 oder weniger), nicht veröffentlicht und Ergebnisse, denen 71 bis unter 120 Fälle zugrunde liegen, in veröffentlichten Tabellen in Klammern gesetzt.

Im Rahmen der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an Eckwerte der laufenden Bevölkerungsfortschreibung und des Ausländerzentralregisters. Die Entwicklungen von Haushalten und Lebensformen der Bevölkerung folgen im Allgemeinen langfristigen gesellschaftlichen Trends, die üblicherweise keine großen Sprünge im Zeitverlauf aufweisen.

Grundlage für die Auswahl der zu befragenden Haushalte waren bis zum Mikrozensus 2015 Fortschreibungen der Volkszählung 1987 (für die alten Bundesländer) und des zentralen Einwohnerregisters der DDR 1990 (für die neuen Bundesländer). Darüber hinaus wurden Veränderungen des Gebäudebestandes in Folge von Abrissen, Neubauten und Umbauten durch die Heranziehung der Bautätigkeitsstatistik laufend berücksichtigt. Seit 2016 basiert die Auswahl der Stichprobe auf den fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011.

Die aktuelle gesetzliche Grundlage des Mikrozensus ist das Mikrozensusgesetz (MZG), das am 1. Januar 2017 in Kraft getreten ist.



denquoten, wäre es vorstellbar, dass sich die Zahl der Einpersonenhaushalte trotzdem erhöht, weil ein Anstieg der Zahl der Seniorinnen und Senioren den Effekt sinkender Alleinlebendenquoten für diese Personengruppe überkompensieren könnte.

Die Entwicklung der Zahl der Einpersonenhaushalte wird also einerseits von der altersabhängigen Neigung der Menschen, ihr Leben alleine bzw. gemeinsam mit anderen zu führen, und andererseits von der altersspezifischen Bevölkerungsgröße beeinflusst.

1-Generationenhaushalte weit verbreitet

In weniger als einem Drittel der Haushalte leben zwei oder mehr Generationen zusammen

In der überwiegenden Mehrheit der Haushalte leben und wirtschaften Menschen nur einer Generation (69 Prozent), z. B. Alleinlebende oder Paare ohne Kinder. Eher selten leben Menschen in Rheinland-Pfalz in einem Mehrgenerationenverband zusammen. Im Jahr 2021 zählte nicht einmal ein Drittel aller Haushalte zu den Mehrgenerationenhaushalten (31 Prozent). In fast allen diesen Mehrgenerationenhaushalten lebten und wirtschafteten zwei Generationen unter einem Dach, z. B. Eltern mit ihren Kindern. Drei und mehr Generationen in einem Haushalt sind kaum vorzufinden.

Zahl der Familien geht weiter zurück

Familien⁴ bilden die Keimzellen der Gesellschaft. Neben der gesellschaftlichen Reproduktionsfunktion fallen Familien eine Vielzahl weiterer zentraler sozialer Aufgaben und

Funktionen zu, darunter die Sozialisation und Erziehung von Kindern. Zudem leisten Familienmitglieder untereinander wesentliche Beiträge zur physischen und psychischen Regeneration, etwa im Krankheits- oder Pflegefall. Familien gelten daher im besonderen Maße als schutzbedürftig. Das Grundgesetz verankert diesen besonderen Schutzstatus sogar institutionell. Nach Art. 6 (1) des Grundgesetzes stehen Ehe und Familie unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung.

Familien übernehmen eine Vielzahl zentraler Aufgaben und Funktionen

Im Jahr 2021 zählte Rheinland-Pfalz 593 300 Familien, in denen die Hälfte der Bevölkerung und insgesamt 959 600 Kinder lebten.⁵ Gegenüber 2011 bedeutet dies einen Rückgang um 16 600 Familien bzw. ein Minus von 2,7 Prozent.

Die Hälfte der Bevölkerung lebt in einer Familie

Gegenüber 2011 hat die Zahl der Ehepaare mit einem oder mehreren Kindern, also die traditionellen Eltern-Kind-Gemeinschaften, um 23 700 bzw. 5,4 Prozent auf 415 000 abgenommen. Die Zahl der Lebensgemeinschaften, in denen Kinder aufwuchsen, erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 15 500 bzw. 46 Prozent auf 48 900. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass seit dem Berichtsjahr 2017 aufgrund einer methodischen Anpassung im Rahmen der Mikrozensususerhebung insbesondere nicht-eheleiche Lebensgemeinschaften zulasten von Alleinerziehenden besser erfasst werden können. Der Zuwachs der Lebensgemeinschaften könnte daher aufgrund der methodischen Änderung in 2017 (teilweise) überschätzt werden. Dies gilt ebenso für die

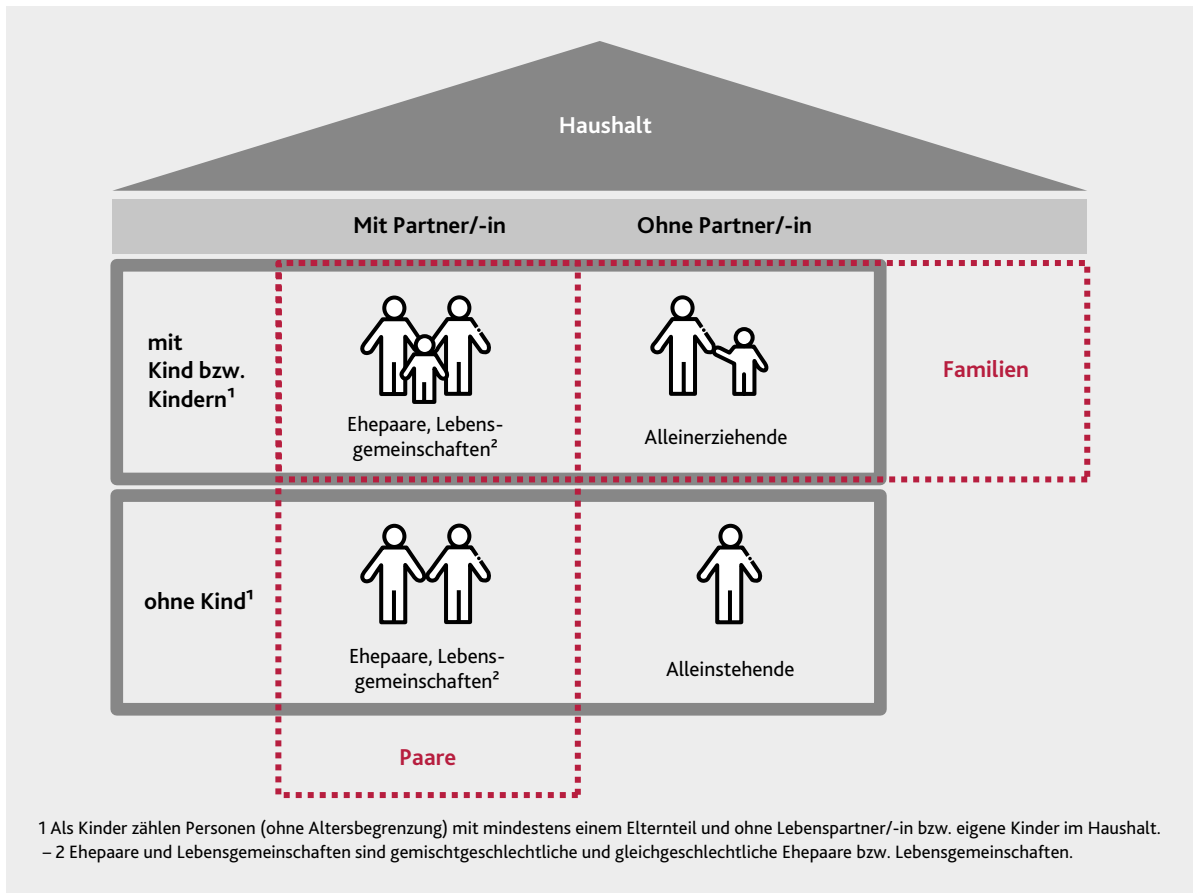
Traditionelle Eltern-Kind-Gemeinschaften werden seltener

4 Im Mikrozensus werden Familien als Eltern-Kind-Gemeinschaften konzipiert, d. h. eine Familie besteht immer aus zwei Generationen, den Eltern bzw. einem Elternteil sowie den im Haushalt lebenden Kindern. Kinder, die noch gemeinsam mit ihren Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, werden hingegen nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern als eigene Familie erfasst. Familien können damit Ehepaare, gemischt- oder gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit Kindern im Haushalt umfassen.

5 Familien bzw. Bevölkerung (in Familien) in Hauptwohnsitzhaushalten. In der Familienberichterstattung sind Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten Lebensformen, welche in Hauptwohnsitzhaushalten ansässig sind und in welchen mindestens eine Person mit Hauptwohnsitz lebt. Wird die Bevölkerung in Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten ausgewiesen, so handelt es sich hierbei um alle Mitglieder von Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten.



G3 Systematik der Familien und Lebensformen im Mikrozensus



rückläufige Zahl der Alleinerziehenden, die sich im Jahresdurchschnitt 2021 nur noch auf 129 400 belief. Das entspricht – vorbehaltlich des methodischen Bruchs – gegenüber 2011 einem Rückgang um 8 400 Familien, in denen Kinder von nur einem Elternteil aufgezogen wurden, bzw. einem Minus von 6,1 Prozent.

Ehepaare mit einem oder mehreren Kindern sind die dominierende Familienform

Auch wenn Ehepaare, die Kinder aufziehen, seltener werden, bleiben sie die mit weitem Abstand dominierende Familienform. Rund 70 Prozent der Familien setzten sich 2021 aus einem verheirateten Paar zusammen, das mit einem oder mehreren Kindern zusammenlebte. Mehr als jede fünfte Familie (22 Prozent) bestand aus nur einem Elternteil, das mit einem oder mehreren

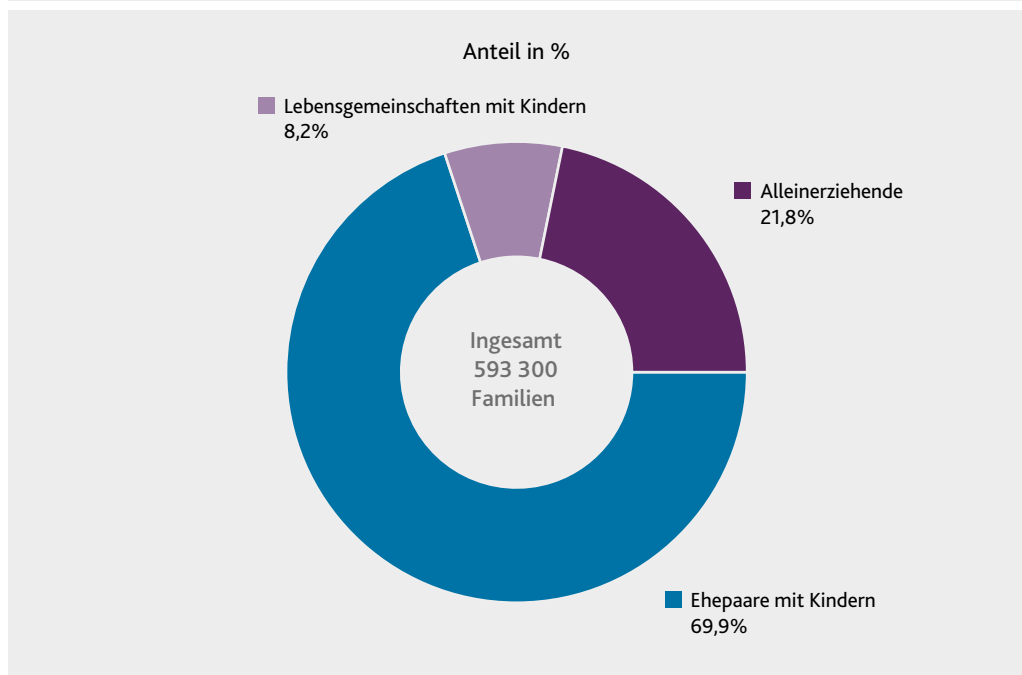
Kindern zusammenlebte, und damit einen Alleinerziehendenhaushalt bildete. Am seltensten wuchsen Kinder in einer gleich- oder gemischtgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft auf. Nur 8,2 Prozent aller Familien entfielen 2021 auf diese Lebensform.

Dem Wandel des familialen Zusammenlebens liegt eine Reihe von Ursachen zugrunde, die sowohl auf Einstellungs- als auch Verhaltensänderungen in der Bevölkerung zurückgehen. So folgt der Rückgang traditioneller Familienstrukturen u. a. der gestiegenen Bereitschaft, sich von seinem (Ehe-)Partner trotz der gemeinsamen Kinder zu trennen bzw. scheiden zu lassen. Auch wird die Ehe immer seltener als Voraussetzung für die Gründung einer Familie angesehen. Zudem

Zahlreiche Bestimmungsgründe für den Wandel des familiären Zusammenlebens



G4 Familien 2021



steigt die Akzeptanz alternativer Familienformen an, etwa der nichtehelichen Lebensgemeinschaften. Schließlich werden alternative Lebens- und Familienformen immer häufiger gezielt angestrebt, sei es aufgrund persönlicher Lebensziele (individuelle Formen der Selbstverwirklichung) oder bestimmter struktureller Rahmenbedingungen, worunter z. B. verlängerte Ausbildungszeiten und der Wandel der Erwerbsbiografien fallen.

Auch die Zahl der Kinder nimmt ab

Zahl der Kinder sinkt im Vergleich zu 2011 um drei Prozent

Mit der sinkenden Familienzahl ist in den vergangenen Jahren auch die Zahl der Kinder in Rheinland-Pfalz gesunken. Insgesamt wurden im Zeitraum zwischen 2011 und 2021 rund 29 800 Kinder weniger gezählt. Das entspricht einem Rückgang um drei Prozent.

Die Untergliederung der Familien nach der Zahl der Kinder zeigt, dass in etwas mehr als

der Hälfte der Familien nur ein Kind großgezogen wurde (53 Prozent). In allen übrigen Fällen wuchsen die Kinder mit einem oder mehreren Geschwistern auf. Mehr als ein Drittel aller Familien (36 Prozent) hatte zwei, etwa jede neunte Familie drei und mehr Kinder (elf Prozent). Durchschnittlich bestand eine rheinland-pfälzische Familie im Jahr 2021 aus 3,4 Personen. Davon waren im Mittel 1,6 Personen Kinder.

Knapp die Hälfte der Kinder wächst mit einem oder mehreren Geschwistern im Haushalt auf

Ein Blick auf die Altersstruktur verrät zudem, dass die Kinder häufig auch noch im Erwachsenenalter mit ihrer Familie zusammenleben. So belief sich die Zahl der volljährigen Kinder in den rheinland-pfälzischen Familien im Jahresdurchschnitt 2021 auf 297 100. Insgesamt hatte damit zuletzt beinahe ein Drittel aller Kinder in Familienhaushalten das 18. Lebensjahr bereits vollendet (31 Prozent). Weniger als ein Viertel war hingegen jünger als sechs Jahre (24 Prozent).

Fast ein Drittel der Kinder in Familien ist bereits volljährig



82 Prozent der Alleinerziehenden sind Frauen

129 400 allein-
erziehende
Mütter und
Väter

Alleinerziehende stellen gut ein Fünftel aller Familien in Rheinland-Pfalz. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus zogen zuletzt,

das heißt im Jahresdurchschnitt 2021, 129 400 Mütter und Väter ihre Kinder ohne Partnerin bzw. Partner im Haushalt groß. Mit einem Anteil von 82 Prozent überwog der Anteil der alleinerziehenden Mütter den-

Die Erfassung von Familien und Lebensformen im Mikrozensus

Seit der erstmaligen Einführung im Jahr 1957 orientierte sich der Mikrozensus bei der Erfassung familialer Beziehungen am traditionellen Familienkonzept. Mit der Einführung des unterjährigen Mikrozensus im Jahr 2005 wurde das traditionelle Familienkonzept auf das Lebensformenkonzept umgestellt. Der Mikrozensus liefert so unter anderem die Datengrundlage für die Festlegung von Kindergeld- und BAföG-Sätzen.

Mit dem Wechsel wurden alternative Lebensformen wie nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften in die Berichterstattung integriert. Ausgehend davon gehören zu den Familien nun alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, das heißt Ehepaare mit Kindern, (nichteheliche, gemischt- und gleichgeschlechtliche) Lebensgemeinschaften mit Kindern und Alleinerziehende. Einbezogen sind in diesen Familienbegriff – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, sowie Kinder, die mit einer Partnerin oder einem Partner leben, werden im Mikrozensus nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern zählen statistisch als eigene Familie bzw. Lebensform.

Familienverbände, die über den Kernhaushalt hinausgehen (wie getrennt wohnende Eltern oder nicht im Haushalt lebende Geschwister) können nicht erfasst werden.

Im Jahr 2005 wurde im Mikrozensus erstmals allen Haushaltsmitgliedern ohne Ehepartnerin bzw. ohne Ehepartner im Haushalt die Frage nach einer Lebenspartnerschaft gestellt. Damit können seit dem Mikrozensus 2005 mehrere Lebensgemeinschaften in einem Haushalt erfasst werden.

Bei Vergleichen über die Zeit sind im Zusammenhang mit der Darstellung der Haushalts- und Familienstrukturen eine Reihe methodischer Effekte zu beachten, die insbesondere bei der Interpretation der zeitlichen Entwicklungen berücksichtigt werden müssen. Dies gilt vor allem dann, wenn Zeiträume betrachtet werden, welche die Zeitpunkte spezifischer methodischer Änderungen der Jahre 2005, 2011, 2016, 2017 und 2020 abdecken.

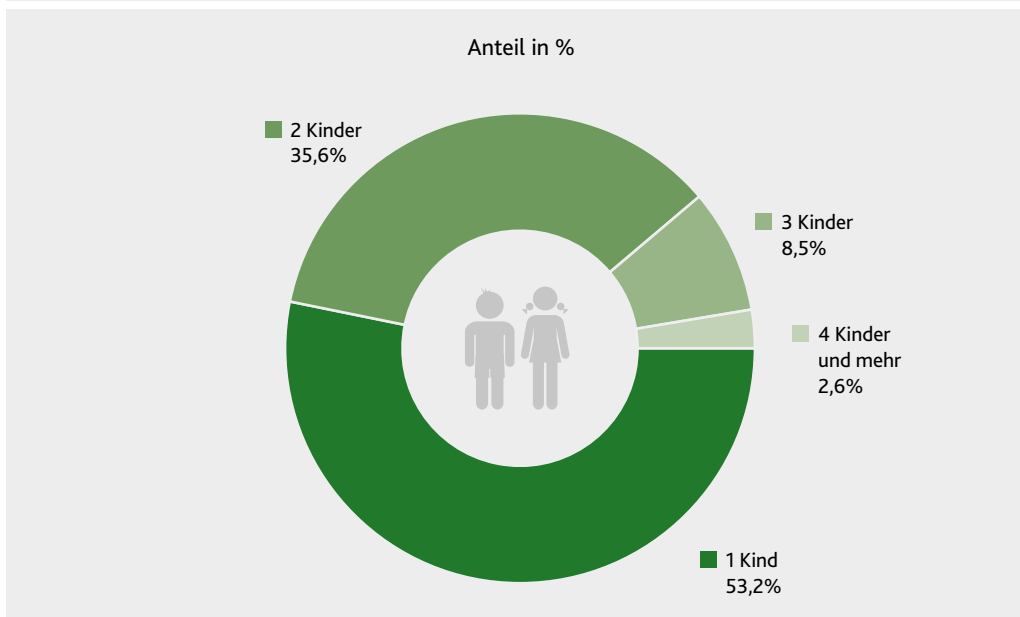
Die Entwicklungen der Haushalts- und Familienstrukturen zeichnen sich durch ein hohes Maß an Kontinuität aus. Es empfiehlt sich daher, einen möglichst langen Betrachtungszeitraum zu wählen, um untypische Veränderungen in der zeitlichen Entwicklung als solche zu erkennen. Fallen sie zeitlich mit methodischen Änderungen zusammen, so ist dies ein Hinweis darauf, dass die methodischen Änderungen diese Sprünge verursacht haben können oder zumindest dazu beigetragen haben.

Besondere Vorsicht ist beim Vergleich von Jahresergebnissen geboten, welche vor und nach einer methodischen Änderung liegen (z. B. der Vergleich der Jahresergebnisse 2015 und 2016). Hier sollten Ergebnisse keinesfalls als Veränderung gedeutet werden, wenn diese im niedrigen einstelligen Prozentbereich liegen.

Zu berücksichtigen ist auch, dass seit dem Jahr 2017 die Frage nach unverheirateten Paaren im Haushalt mit Auskunftspflicht erhoben wird. Die Anzahl der unverheirateten Paare liegt seitdem geringfügig über dem vorherigen Stand, da mit der Auskunftspflicht unverheiratete Paare näherungsweise vollständig erfasst werden. Im Gegenzug sinkt die Zahl der Alleinerziehenden und der Alleinstehenden.



G5 Familien 2021 nach Zahl der Kinder



jenigen der Väter deutlich. Seit 2011 ist der Mütteranteil unter den Alleinerziehenden allerdings leicht gesunken. Damals lag er noch bei 86 Prozent.

Alleinerziehende ziehen im Durchschnitt weniger Kinder groß als andere Familienformen

Im Mittel werden von den Alleinerziehenden – nicht zuletzt aufgrund der fehlenden Partnerin bzw. des fehlenden Partners – weniger Kinder großgezogen als in anderen Familienformen. Im Jahr 2021 lebten durchschnittlich 1,4 Kinder mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammen. Unterteilt nach der Anzahl der Kinder versorgten zwei Drittel (67 Prozent) der Alleinerziehenden ein Kind, 27 Prozent zwei Kinder und 5,8 Prozent drei oder mehr Kinder.

Fast die Hälfte der Kinder in den Haushalten Alleinerziehender ist bereits volljährig

Vor allem ältere Kinder leben mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammen: Fast die Hälfte der Kinder war 2021 bereits volljährig (46 Prozent). Nur etwa jedes zwanzigste Kind war jünger als drei Jahre (5,5 Prozent). Die übrigen Kinder verteilten sich zu 7,3 Prozent auf die Gruppe der 3- bis unter 6-Jährigen, zu 14 Prozent auf die Gruppe der 6- bis unter

10-Jährigen, zu 17 Prozent auf die Gruppe der 10- bis unter 15-Jährigen und zu zehn Prozent auf die Gruppe der 15- bis unter 18-Jährigen.

Nach wie vor ist eine Scheidung bzw. Aufhebung häufig die Ursache, weshalb Mütter und Väter ihre Kinder alleine aufziehen. Im Jahr 2021 war bei zwei von fünf Alleinerziehenden die Ehe geschieden bzw. die eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben (40 Prozent). Jede bzw. jeder vierte Alleinerziehende war ledig und gut ein Fünftel der Alleinerziehenden war verwitwet (21 Prozent). Weitere 13 Prozent waren zwar verheiratet bzw. in eingetragener Lebenspartnerschaft, lebten aber von ihrer Partnerin bzw. ihrem Partner getrennt.

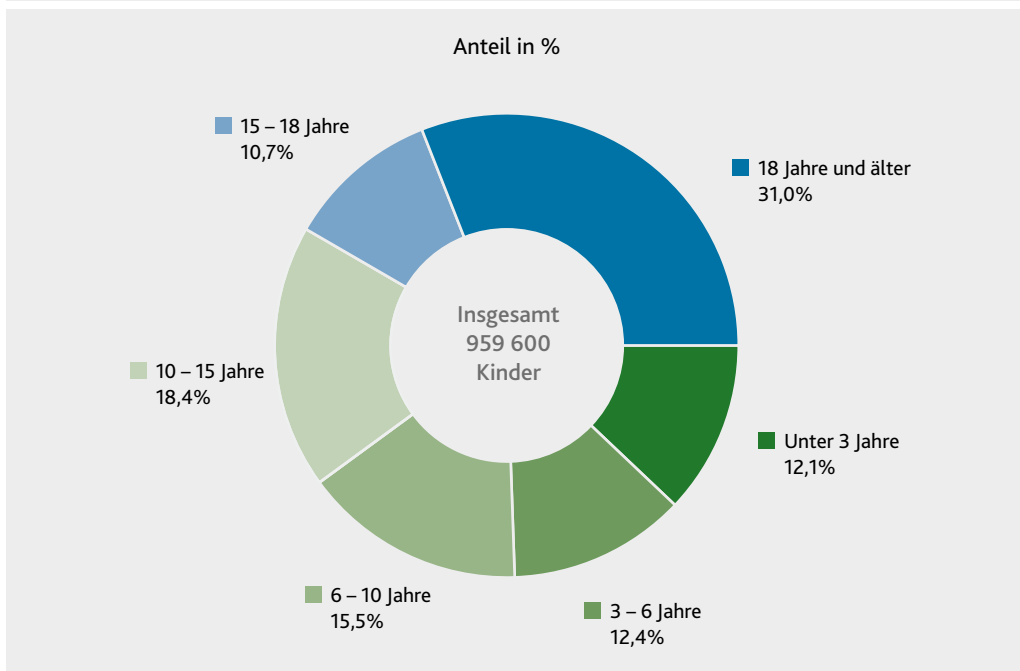
Alleinerziehende sind häufig geschieden

Zahl der Paare ohne Kinder nimmt zu

Bedingt durch die Alterung der Gesellschaft hat die Zahl der Paare, die ohne Kinder in ihrem Haushalt leben, in den letzten Jahren weiter zugenommen. Im Jahr 2021 waren es insgesamt 614 600 und damit 40 900 Paare bzw. 7,1 Prozent mehr als 2011. Oftmals han-

Ehe ist die häufigste Form des Zusammenlebens für Paare ohne Kinder

G6 Kinder in Familien 2021 nach Altersgruppen



delt es sich bei den kinderlosen Paaren um ältere Menschen, deren Kinder den elterlichen Haushalt bereits verlassen haben. Wenn junge Paare ohne Kinder im Haushalt leben, liegen die Gründe dafür u. a. in verlängerten Ausbildungszeiten und unsichereren Erwerbsbiografien, die den Zeitpunkt der Eheschließung sowie die Geburt des ersten Kindes immer weiter aufschieben. So entscheiden sich viele Paare erst für die Gründung einer Familie, wenn sie beruflich und finanziell über ausreichend Planungssicherheit verfügen. Müssen sie fürchten, z. B. in Folge eines befristeten Arbeitsvertrages ihre Einkommensgrundlage zu verlieren oder ihren Arbeitsplatz aus anderen Gründen häufig wechseln zu müssen, wird die Familiengründung zumeist zurückgestellt. Mit 82 Prozent hatte das Gros der Paare ohne Kinder den Bund der Ehe geschlossen, 18 Prozent der Paare lebten in einer gemischt- oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft.

Alleinerziehende häufig mit geringem Einkommen

Über die ferneren Lebenschancen von Kindern entscheidet neben der sozialen Zusammensetzung vor allem auch die ökonomische Lage der Familien, in denen sie aufwachsen. Sowohl mit Blick auf die Erwerbsbeteiligung als auch die Einkommenssituation der Eltern treten dabei über die einzelnen Familienformen hinweg Ungleichheiten zutage.

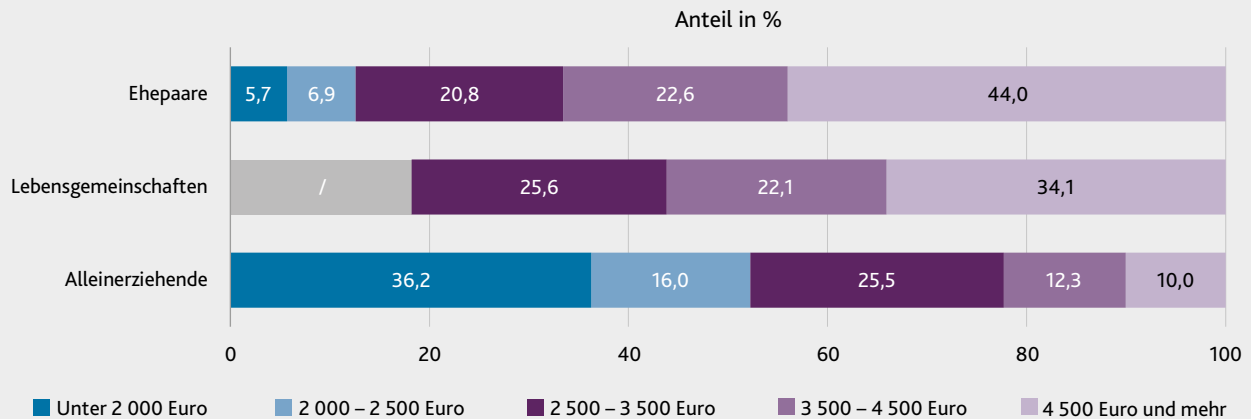
Wird die Einkommenssituation der Familien mit Einkommen und gültigen Einkommensangaben insgesamt betrachtet, so musste 2021 jede achte Familie mit weniger als 2 000 Euro netto pro Monat wirtschaften (13 Prozent). Etwa jeder elften Familie stand ein Betrag zwischen 2 000 und 2 500 Euro zur Verfügung (8,9 Prozent). Über 2 500 bis 3 500 Euro verfügte gut jede vierte Familie (22 Prozent). Von einem Einkommen zwischen 3 500 und 4 500 Euro lebte jede fünfte

Familiäre Erwerbs- und Einkommenssituation entscheidet über fernere Lebenschancen von Kindern

Jede achte Familie hatte 2021 weniger als 2 000 Euro netto im Monat zur Verfügung



G7 Familien¹ 2021 nach Familienform und monatlichem Nettoeinkommen



Keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug

¹ Nur Familien mit Einkommen und Angaben zum Einkommen.

(20 Prozent) und mehr als jede dritte Familie von 4 500 und mehr Euro (36 Prozent).

Wirtschaftliche Lage Alleinerziehender ist oft ungünstiger als diejenige anderer Familienformen

Im Vergleich der einzelnen Familienformen sind vor allem Alleinerziehende oft besonderen finanziellen Belastungen ausgesetzt. Während beispielsweise mehr als ein Drittel der Alleinerziehenden mit weniger als 2 000 Euro netto pro Monat auskommen musste (36 Prozent), traf dies nur auf 5,7 Prozent der Ehepaare mit einem oder mehreren Kindern zu. Fast jeder fünfte Haushalt, der aus einem alleinerziehenden Elternteil mit einem oder mehreren Kindern bestand, hatte sogar weniger als 1 500 Euro netto pro Monat zur Verfügung (19 Prozent). Von 3 500 und mehr Euro lebte zwar ebenfalls gut jede fünfte Familie, der eine Alleinerziehende oder ein Alleinerziehender vorstand (22 Prozent), von den Ehepaaren mit einem oder mehreren Kindern waren es jedoch zwei Drittel (67 Prozent).

Alleinerziehende sind deutlich häufiger armutsgefährdet

Dementsprechend fällt auch das Armutsrisiko von Alleinerziehenden und ihren Kindern überdurchschnittlich hoch aus. Im Jahr 2021 waren 44,1 Prozent der Alleinerziehenden

mit Kindern unter 18 Jahren armutsgefährdet. Das heißt, sie hatten weniger als 60 Prozent des bundesweit mittleren (Äquivalenz-) Einkommens der Bevölkerung in Privathaushalten zur Verfügung. Das Äquivalenzeinkommen stellt in diesem Zusammenhang ein auf Basis des Haushaltsnettoeinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied dar, das u. a. Größen- und Einsparvorteile von mitgliederstarken Haushalten ausgleichen soll. Lebten zwei Erwachsene mit zwei Kindern unter 18 Jahren zusammen, belief sich ihre Armutsgefährdungsquote auf 12,7 Prozent. Zwei Erwachsene, die in einem Haushalt ohne Kind zusammen wohnten und wirtschafteten waren zu 10,3 Prozent armutsgefährdet gewesen.

Die Einkommenslage der Familien hängt nicht zuletzt stark von der Erwerbsbeteiligung der Eltern(teile) ab. Werden in diesem Zusammenhang zunächst Familien betrachtet, in denen Kinder mit beiden Elternteilen aufwuchsen, so handelte es sich 2021 in zwei Drittel aller Fälle um einen Doppel-

Zwei Drittel der Familien mit zwei Elternteilen sind Doppelverdienerhaushalte



Erwerbsbeteiligung Alleinerziehender hängt u. a. vom Alter der Kinder ab

verdienerhaushalt (67 Prozent). In lediglich einem Viertel der Familien mit zwei Eltern teilen (25 Prozent) arbeitete hingegen nur ein Elternteil.

Von den Alleinerziehenden gingen 2021 nahezu zwei Drittel einer Erwerbstätigkeit nach (64 Prozent). Je jünger die Kinder im Haushalt sind, desto seltener nehmen Alleinerziehende am Erwerbsleben teil. Angesichts der zumeist fehlenden Unterstützung durch eine Partnerin oder einen Partner ist vor allem für diese Gruppe ein gut ausgebautes Kinderbetreuungsangebot wichtige Voraussetzung für die Integration in den Arbeitsmarkt.

Fazit

Die amtliche Statistik verfügt mit dem Mikrozensus über eine wichtige Datenquelle

für die Analyse der Haushalts- und Familienstrukturen sowie deren Veränderungen im Zeitverlauf. Anhand der Ergebnisse lässt sich zeigen, dass sich das Zusammenleben und die privaten Beziehungen der Menschen in Rheinland-Pfalz nachhaltig wandeln. So stieg in den vergangenen Jahren beispielsweise die Zahl der Alleinlebenden an, während die Zahl der Familien zurückging. Zudem wachsen Kinder immer häufiger außerhalb der traditionellen Familienstrukturen auf, wobei diese Entwicklungen sowohl auf verhaltensbedingte als auch auf demografische Veränderungen zurückzuführen sind.

Dr. Julia Stoffel ist Referentin im Referat „Private Haushalte“.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 131	130 933	128 141
5 752	134 121	128 093	127 942
126 058	126 824	133 450	125 432
134 628	134 545	157 264	113 523
157 811	157 827	111 776	110 138
113 466	113 035	80 756	77 082
87 007	84 980	63 568	61 111
65 282	64 829	77 648	92 396
78 320	78 146	94 429	125 873
95 409	125 677	103 801	69 111
	27 027		



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2019	2020		2021				2022	
			Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 089 ^{1,2}	4 096 ^{1,2}	4 098	4 098	4 098	4 108	4 106	4 107	4 108
darunter Ausländer/-innen ³	1 000	461 ^{1,2}	477 ^{1,2}	484	485	486	501	501	503	505

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 736	1 576	1 802	475	590	1 035	1 741	453	1 172
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 098	3 136	3 209	2 859	2 943	3 014	3 279	2 746	2 703
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,1	9,2	9,2	8,2	9,4	8,9	9,4	7,9	8,6
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 968	4 098	5 479	5 163	3 873	4 499	5 049	4 456	4 186
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,7	12,0	15,7	14,8	12,3	13,3	14,5	12,8	13,3
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	9	11	10	11	7	13	7	5	11
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,0	3,4	3,1	3,8	2,4	4,3	2,1	1,8	4,1
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-870	-962	-2 270	-2 304	-930	-1 485	-1 770	-1 710	-1 483
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,6	-2,8	-6,5	-6,6	-3,0	-4,4	-5,1	-4,9	-4,7

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	12 440	10 786	9 159	9 945	9 408	11 820	9 657	10 996	11 470
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	6 347	5 052	3 821	4 510	4 444	6 068	4 453	5 604	6 665
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 837	9 367	8 119	8 086	8 309	9 714	9 226	8 870	8 644
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 921	3 809	3 612	3 224	3 501	3 974	4 506	3 772	3 906
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 603	1 418	1 040	1 859	1 099	2 106	431	2 126	2 826
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	13 922	13 203	12 860	13 111	12 184	12 983	12 780	12 317	12 042

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

	Einheit	2018	2019	2020				2021		
				30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 412	1 435	1 441	1 429	1 454	1 447	1 445	1 454	1 478
* Frauen	1 000	656	667	673	667	678	677	674	677	689

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1, 2, 3}

	Einheit	2018	2019	2020				2021		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Ausländer/-innen	1 000	155	170	173	174	181	178	183	190	195
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	410	422	427	423	429	431	429	434	439
* darunter Frauen	1 000	334	342	347	343	347	349	347	350	354
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	14	13	14	15	11	13	15	15
* produzierendes Gewerbe	1 000	434	442	440	436	441	436	436	436	443
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	312	319	319	316	322	320	316	319	326
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	227	225	225	223	228	228	230	233	237
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	425	435	444	440	448	451	450	450	457

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni		März	April	Mai	Juni
* Arbeitslose	Anzahl	117 912	112 137	120 163	116 108	113 175	100 439	97 675	95 369	100 370
* Frauen	Anzahl	51 857	50 284	53 662	52 152	50 850	44 534	43 592	42 719	46 746
Männer	Anzahl	66 055	61 853	66 501	63 955	62 325	55 905	54 083	52 649	53 623
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	55 862	48 647	53 211	49 674	47 039	41 815	40 005	38 516	38 334
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	62 051	63 490	66 952	66 434	66 136	58 624	57 670	56 853	62 036
* Arbeitslosenquote ⁸	%	5,2	5,0	5,3	5,2	5,0	4,5	4,3	4,2	4,5
* Frauen	%	4,9	4,7	5,0	4,9	4,8	4,2	4,1	4,0	4,4
* Männer	%	5,5	5,2	5,6	5,3	5,2	4,7	4,5	4,4	4,5
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	5,0	4,3	4,5	4,4	4,2	3,5	3,4	3,3	3,6
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,5	3,2	3,1	3,3	3,0	2,5	2,6	2,6	3,0
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,9	4,9	5,2	5,1	5,0	4,6	4,4	4,4	4,5
Ältere von 55–65 Jahren	%	5,4	5,5	5,8	5,6	5,5	5,2	5,0	4,9	5,0
* Ausländer/-innen ⁹	%	13,1	12,1	13,4	12,5	12,1	10,8	10,4	9,9	11,7
Deutsche	%	4,2	4,0	4,3	4,1	4,1	3,6	3,5	3,5	3,4
* Kurzarbeiter/-innen ¹⁰	Anzahl	104 908	66 290	91 451	83 665	51 351	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹	Anzahl	30 971	37 337	33 883	34 690	36 683	45 052	46 156	46 667	46 896

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹²

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	Febr.	März	April		Jan.	Febr.	März	April
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	229 300	221 882	229 886	230 283	229 639	209 208	209 338	208 203	...
* darunter Frauen	Anzahl	113 854	110 346	114 184	114 261	113 934	104 193	104 129	103 554	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	153 669	149 423	155 268	155 929	155 455	140 152	140 294	139 561	...
* nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	62 673	59 122	60 857	60 854	60 661	56 030	56 046	55 985	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	60 655	57 242	58 869	58 872	58 710	54 247	54 261	54 172	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. – 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	554	628	650	1 002	622	613	592	625	534
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	489	551	562	907	557	500	491	512	467
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	4	6	4	4	3	2	3	3
Unternehmen	Anzahl	70	66	70	77	69	92	77	78	60
private Haushalte	Anzahl	480	558	574	921	549	520	513	544	471
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 173	1 319	1 538	1 832	1 198	1 741	1 352	1 764	1 263
* Umbauter Raum	1 000 m ³	730	822	886	1 241	746	906	818	965	711
* Wohnfläche	1 000 m ²	135	154	168	229	142	177	152	182	134
Wohnräume	Anzahl	5 308	5 968	6 531	9 018	5 637	6 820	6 005	6 966	5 277
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	253	305	315	448	259	367	328	406	285

**Baugenehmigungen für
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	104	121	94	140	111	120	114	138	117
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	13	13	12	14	8	18	20	10	13
Unternehmen	Anzahl	68	76	72	94	72	64	61	80	68
private Haushalte	Anzahl	23	32	10	32	31	38	33	48	36
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	29	25	9	38	8	85	2	13	124
* Umbauter Raum	1 000 m ³	839	846	845	1 146	938	487	1 023	1 194	746
* Nutzfläche	1 000 m ²	168	117	106	152	166	85	107	126	969
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	120	127	100	129	105	104	113	139	103

**Genehmigte Wohnungen
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 382	1 575	1 790	2 091	1 389	2 047	1 571	2 042	1 565
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	6 140	7 038	7 522	10 327	6 539	7 972	7 021	8 044	6 202



Landwirtschaft

Landwirtschaft	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 443	11 053	10 867	12 257	11 189	10 467	10 011	12 021	9 630
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 604	1 376	1 446	1 621	1 489	1 318	1 220	1 581	1 236
darunter										
* Kälber	t	9	7	7	13	7	4	6	6	8
* Jungrinder	t	8	9	16	20	6	11	7	11	12
* Schweine	t	9 791	9 640	9 391	10 585	9 668	9 121	8 766	10 410	8 349
* Eierzeugung ²	1 000	19 395	21 737	21 899	24 722	22 910	22 682	22 117	23 426	22 717

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 044	1 021	1 015	1 020	1 018	1 005	1 019	1 025	1 027
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	257 903	255 993	254 214	255 216	254 678	255 578	256 420	257 390	257 525
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 098	31 790	32 278	35 457	31 850	32 478	31 925	35 259	30 709
* Entgelte	Mill. EUR	1 127	1 157	1 063	1 101	1 161	1 093	1 128	1 161	1 260
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 021	8 263	7 407	8 927	8 102	9 240	9 637	10 934	9 787
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	3 844	4 549	4 170	4 968	4 584	5 287	5 485	6 235	5 584
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 006	2 276	2 198	2 709	2 400	2 364	2 686	2 826	2 523
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	86	86	77	92	82	91	95	123	96
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 086	1 352	962	1 157	1 037	1 498	1 370	1 751	1 585
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 092	2 543	2 352	2 780	2 618	3 012	3 118	3 449	3 162
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	980	1 106	1 153	1 365	1 191	1 301	1 579	1 494	1 261
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 905	4 658	4 297	5 027	4 658	5 189	5 500	6 027	5 430
Exportquote ⁶	%	55,6	56,4	58,0	56,3	57,5	56,2	57,1	55,1	55,5
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	95,3	119,9	118,2	140,6	116,9	131,9	130,5	134,5	116,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	102,3	112,9	123,6	139,7	116,5	123,6	116,6	121,8	108,2
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	87,5	125,1	118,8	152,8	125,0	122,0	136,2	126,6	104,9

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹**

Einheit	2020	2021				2022			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	

Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	176,8	199,3	226,5	195,4	214,1	247,5	227,5	277,7	259,0
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	90,1	122,7	86,3	94,3	81,2	193,6	157,9	203,6	179,3
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	102,2	112,2	123,0	142,4	116,0	117,3	114,4	116,3	102,7
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	79,1	130,1	133,3	171,4	134,8	126,4	160,9	113,1	116,9

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	170	170	171	170	169	171	171	171	171
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	10 084	10 083	10 042	10 041	10 015	10 163	10 151	10 136	10 124
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 228	1 246	1 266	1 409	1 243	1 321	1 240	1 375	1 163
* Entgelte ³	Mill. EUR	48	49	44	44	56	45	44	46	53

Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung⁵

* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	353	311	423	446	377	444	368	395	300
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	340	296	408	420	364	427	353	371	284

Baugewerbe**Bauhauptgewerbe⁶**

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	22 582	23 927	24 027	24 096	24 207	24 002	24 079	24 163	24 349
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 297	2 384	1 920	2 799	2 642	1 802	2 127	2 655	2 420
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	440	432	375	502	463	364	431	491	456
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	754	831	809	1 025	954	669	749	902	804
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 103	1 121	736	1 271	1 225	769	948	1 263	1 160
darunter Straßenbau	1 000 h	591	596	330	665	664	344	464	668	638
* Entgelte	Mill. EUR	80	85	67	83	86	78	75	85	89

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

Einheit	2020	2021				2022			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Mill. EUR	365	363	246	341	362	209	281	379	363
Mill. EUR	73	68	45	71	65	47	67	83	83
Mill. EUR	125	135	118	133	153	77	99	139	125
Mill. EUR	166	160	83	137	143	85	115	157	155
Mill. EUR	82	83	38	67	75	37	53	77	81

Ausbaugewerbe

(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³

Einheit	2020	2021	2020		2021				2022
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Anzahl	385	485	383	379	488	487	484	480	499
Anzahl	16 524	18 926	16 635	16 235	18 767	18 816	19 137	18 985	19 750
1 000 h	4 859	5 610	4 949	4 712	5 610	5 606	5 652	5 571	5 745
Mill. EUR	149	170	148	155	160	166	168	184	171
Mill. EUR	537	588	527	706	445	552	609	747	506

Handel⁵Großhandel⁶

Einheit	2020	2021				2022			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
2015=100	102,5	103,1	101,1	102,7	103,1	103,3	103,5	103,7	103,9
2015=100	109,9	117,6	101,4	127,4	122,3	117,0	110,4	140,5	131,6
2015=100	106,8	107,8	96,3	119,7	114,3	102,3	93,8	114,3	107,1

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	105,4	105,4	104,9	105,1	105,3	104,6	104,2	104,5	104,4
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	118,3	120,0	97,5	132,0	117,9	110,1	108,8	134,1	130,1
* Umsatz real ⁷	2015=100	112,4	111,5	91,4	123,8	109,8	100,2	98,2	118,3	113,6

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{1, 2}**

Kfz-Handel ^{P, 2}	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2015=100	108,4	106,0	106,6	106,9	106,6	105,4	105,3	105,3	105,2
* Umsatz nominal ³	2015=100	115,7	120,2	99,5	138,7	127,6	104,9	108,1	138,3	113,2
* Umsatz real ³	2015=100	108,3	109,5	92,5	128,1	117,7	92,1	93,6	119,1	96,7

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2015=100	84,7	78,9	62,9	63,0	64,7	77,9	81,1	84,7	90,2
* Umsatz nominal ³	2015=100	76,8	74,7	26,4	32,5	33,6	62,6	73,2	89,4	103,0
* Umsatz real ³	2015=100	67,8	64,3	23,2	28,5	29,5	53,1	61,6	75,1	85,4

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	458	408	65	88	82	207	266	411	666
* darunter von Auslandsgästen	1 000	70	57	9	11	11	28	40	54	109
* Gästeübernachtungen	1 000	1 287	1 184	302	374	345	633	751	1 076	1 761
* darunter von Auslandsgästen	1 000	218	177	38	45	45	88	114	156	310

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2020	2021					2022		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 561	1 517	1 109	1 106	1 256	1 447	1 309	1 186	1 440
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 079	1 017	551	674	861	854	811	705	1 029
* Getötete Personen	Anzahl	11	10	3	6	12	8	10	8	13
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	5	4	1	3	2	3	4	6	4
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	3	-	1	4	-	3	-	4
Radfahrer	Anzahl	1	1	1	1	2	-	-	-	2
Fußgänger	Anzahl	1	2	1	-	4	5	3	2	3
* Verletzte Personen	Anzahl	1 361	1 278	683	860	1 082	1 092	1 068	890	1 310

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2020	2021					2022		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
schwer verletzte Personen	Anzahl	257	227	105	150	203	151	166	136	232
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	98	93	63	75	95	92	99	73	104
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	69	57	7	31	55	18	11	13	51
Radfahrer	Anzahl	55	46	10	22	31	20	15	21	40
Fußgänger	Anzahl	20	20	19	11	16	17	24	16	22

Kraftfahrzeuge¹

Kraftfahrzeuge ¹	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 034	11 070	9 277	15 250	11 762	9 110	10 013	13 347	9 710
darunter										
Krafträder	Anzahl	992	882	516	1 430	1 343	345	658	1 478	1 231
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	9 583	8 680	7 162	11 754	8 947	7 550	8 015	10 127	7 210
* Lastkraftwagen	Anzahl	980	975	1 081	1 344	917	776	888	1 073	833
Zugmaschinen	Anzahl	380	413	381	612	453	348	386	581	397

Personenbeförderung

Personenbeförderung	Einheit	2020	2021	2020		2021				2022
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	47 670	53 808	47 805	46 254	51 647	52 112	55 209	56 046	61 922
Personenkilometer ³	Mill.	510	546	506	508	492	518	577	595	625

Binnenschifffahrt

Binnenschifffahrt	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Gütereingang	1 000 t	1 031	1 001	1 015	879	1 241	1 087	1 055	1 069	984
* Güterversand	1 000 t	838	823	857	758	1 022	696	769	789	792

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mill. EUR	4 071	4 507	4 049	4 224	5 051	4 365	4 761	4 919	5 604
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	313	338	307	304	361	300	366	367	375
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 716	4 125	3 700	3 872	4 653	4 001	4 358	4 452	5 068

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwa-gen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel¹****Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2020	2021				2022			
			Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
*	Rohstoffe	Mill. EUR	29	31	26	27	32	29	29	26	42
*	Halbwaren	Mill. EUR	144	172	153	158	177	169	180	199	222
*	Fertigwaren	Mill. EUR	3 543	3 922	3 521	3 687	4 444	3 803	4 149	4 227	4 804
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	906	1 090	1 003	946	1 171	1 171	1 407	1 342	1 450
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 637	2 831	2 518	2 741	3 273	2 632	2 742	2 884	3 354
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	2 707	3 107	2 714	2 900	3 471	2 930	3 179	3 404	3 861
darunter in/nach											
	EU-Länder (28)	Mill. EUR	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	EU-Länder (27)	Mill. EUR	2 195	2 506	2 266	2 406	2 860	2 442	2 592	2 825	3 232
	Belgien	Mill. EUR	185	209	173	187	206	252	223	317	329
	Luxemburg	Mill. EUR	50	54	43	46	62	51	42	50	62
	Dänemark	Mill. EUR	45	50	41	45	57	45	49	53	60
	Finnland	Mill. EUR	29	32	26	29	36	30	29	26	41
	Frankreich	Mill. EUR	392	436	404	429	493	444	453	498	567
	Griechenland	Mill. EUR	78	79	76	82	124	80	132	29	76
	Irland	Mill. EUR	27	27	15	16	37	36	28	19	27
	Italien	Mill. EUR	218	269	245	255	285	286	344	338	371
	Niederlande	Mill. EUR	247	263	250	226	327	266	264	333	326
	Österreich	Mill. EUR	171	190	155	188	213	153	178	194	232
	Schweden	Mill. EUR	66	71	66	72	79	66	66	71	87
	Spanien	Mill. EUR	176	195	196	185	209	178	229	230	262
	Portugal	Mill. EUR	25	39	45	45	46	26	26	27	33
	Großbritannien	Mill. EUR	213	195	163	180	210	173	208	203	245
*	Afrika	Mill. EUR	97	105	84	92	116	135	127	131	148
*	Amerika	Mill. EUR	583	609	566	548	651	614	732	699	796
	darunter nach USA	Mill. EUR	415	407	391	371	412	445	482	507	533
*	Asien	Mill. EUR	640	632	650	619	750	644	677	634	735
	darunter nach China	Mill. EUR	227	199	194	224	258	189	178	192	227
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	43	54	35	64	62	42	46	51	64

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 951	3 494	3 008	3 074	3 752	3 708	3 426	3 899	4 156
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	308	331	285	322	366	331	273	393	362
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 518	2 976	2 564	2 570	3 231	3 150	2 974	3 279	3 450
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	32	41	35	36	43	51	35	41	37
* Halbwaren	Mill. EUR	204	242	185	221	216	322	265	375	374
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 283	2 693	2 344	2 312	2 972	2 777	2 673	2 864	3 040

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Einfuhr (Generalhandel)²

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2020	2021					2022		
			Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	501	626	461	509	624	659	687	784	790
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 782	2 068	1 883	1 803	2 348	2 119	1 986	2 081	2 249
davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	2 127	2 470	2 029	2 234	2 693	2 585	2 292	2 698	2 837
darunter aus											
	EU-Ländern (28)	Mill. EUR	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	EU-Ländern (27)	Mill. EUR	1 804	2 127	1 765	1 892	2 329	2 219	1 946	2 321	2 431
	Belgien	Mill. EUR	198	241	186	227	255	288	264	299	323
	Luxemburg	Mill. EUR	42	43	44	37	43	40	32	41	50
	Dänemark	Mill. EUR	40	47	39	40	44	49	47	51	42
	Finnland	Mill. EUR	13	13	11	15	11	15	12	16	18
	Frankreich	Mill. EUR	272	311	266	301	337	293	304	367	328
	Griechenland	Mill. EUR	15	20	14	29	19	8	42	11	31
	Irland	Mill. EUR	45	62	41	16	109	51	58	65	60
	Italien	Mill. EUR	200	248	166	205	260	279	185	273	274
	Niederlande	Mill. EUR	248	261	240	220	321	264	250	306	290
	Österreich	Mill. EUR	138	152	137	143	157	157	128	134	157
	Schweden	Mill. EUR	26	34	30	28	34	27	25	30	31
	Spanien	Mill. EUR	144	167	123	141	160	269	117	152	155
	Portugal	Mill. EUR	21	28	24	25	30	26	28	30	42
	Großbritannien	Mill. EUR	92	74	35	73	82	77	63	85	102
*	Afrika	Mill. EUR	50	58	44	48	77	78	72	120	118
*	Amerika	Mill. EUR	247	291	268	250	351	307	264	362	354
	darunter aus USA	Mill. EUR	189	219	229	209	294	254	196	297	235
*	Asien	Mill. EUR	516	665	657	533	624	722	786	703	831
	darunter aus China	Mill. EUR	260	344	304	275	373	400	436	376	422
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	7	7	8	7	6	12	10	13	10

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanzeigen ³	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 611	2 800	2 803	3 373	2 791	3 273	3 151	3 101	...
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	428	463	422	539	398	506	509	512	...
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 725	1 827	1 882	2 259	1 933	2 129	2 087	2 031	...
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 265	2 305	2 325	2 397	1 904	2 999	2 415	2 538	...
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	354	341	364	381	262	462	339	397	...
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 454	1 448	1 431	1 449	1 221	1 848	1 572	1 597	...

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

Insolvenzen	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Insgesamt	Anzahl	280	452	489	661	440	364	376	464	388
davon										
* Unternehmen	Anzahl	52	42	38	63	45	42	36	61	44
* Verbraucher	Anzahl	146	294	348	424	264	222	239	291	229
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	66	97	92	150	107	89	88	87	96
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	16	20	11	24	24	11	13	25	19
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	65	81	122	68	55	60	114	68	57

Handwerk²

	Einheit	2020	2021	2020		2021				2022
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	99,3	98,5	X	X	98,1	98,0	99,7	98,3	97,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	100,0	100,8	X	X	81,2	101,3	104,3	116,6	94,1

Preise

Preise	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	105,3	108,6	107,6	108,1	108,5	114,2	115,1	116,3	116,2
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	106,0	107,0	106,8	106,9	106,9	108,3	108,5	108,7	108,7

Verdienste⁷

	Einheit	2020	2021	2020		2021				2022
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	4 186	4 328	3 858	3 919	3 867	3 970	4 017	4 053	...
* Frauen	EUR	3 761	3 894	3 528	3 548	3 527	3 602	3 661	3 698	...
* Männer	EUR	4 360	4 506	3 993	4 072	4 008	4 121	4 164	4 199	...
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 891	8 054	7 020	7 072	7 039	7 151	7 164	7 189	...
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 932	5 041	4 561	4 611	4 566	4 652	4 697	4 740	...
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 569	3 695	3 321	3 379	3 308	3 416	3 475	3 505	...
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 888	2 997	2 707	2 757	2 698	2 809	2 828	2 868	...
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 450	2 522	2 371	2 369	2 283	2 369	2 453	2 458	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

**noch: Verdienste¹**

	Einheit	2020	2021	2020		2021				2022
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 391	4 542	3 917	4 034	3 943	4 103	4 113	4 149	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	4 039	4 194	3 761	3 857	3 830	3 789	3 825	3 930	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 567	4 726	4 026	4 152	4 112	4 225	4 229	4 279	...
* Energieversorgung	EUR	5 790	5 869	5 156	5 130	5 153	5 299	5 214	5 212	...
* Wasserversorgung ²	EUR	3 846	3 882	3 580	3 652	3 562	3 622	3 637	3 642	...
* Baugewerbe	EUR	3 744	3 891	3 494	3 586	3 307	3 655	3 699	3 676	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	4 048	4 181	3 818	3 842	3 816	3 878	3 952	3 989	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 826	4 006	3 511	3 491	3 401	3 547	3 708	3 724	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 100	3 199	2 905	2 961	2 934	2 960	2 999	3 100	...
* Gastgewerbe	EUR	1 977	2 029	2 164	(1 871)	(1 395)	1 631	2 379	2 375	...
* Information und Kommunikation	EUR	5 396	5 527	4 955	4 994	5 026	5 093	5 158	5 187	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 645	5 666	4 847	4 861	4 894	4 875	4 954	4 963	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	(4 408)	4 592	3 859	(4 056)	(3 969)	4 031	(4 047)	(4 107)	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 969	5 234	4 462	4 609	4 624	4 669	4 702	4 783	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 914	3 105	2 854	2 876	2 801	2 954	3 008	3 033	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	4 175	4 248	4 070	4 070	4 096	4 128	4 128	4 128	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 752	4 848	4 645	4 659	4 694	4 703	4 692	4 728	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 192	4 279	3 995	4 034	3 970	4 037	4 044	4 084	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 939	2 918	2 882	(2 633)	(2 273)	(2 482)	3 117	3 160	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 871	3 930	3 670	3 718	3 591	3 678	3 732	3 777	...

Geld und Kredit³

Geld und Kredit ³	Einheit	2019	2020		2021				2022	
		Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	126 521	120 254	121 456	121 852	123 861	124 993	127 152	127 965	130 771
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 028	7 893	7 586	7 260	7 836	7 658	7 822	7 268	8 279

¹ Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – ² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ³ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit¹**

Einheit	2019	2020		2021				2022	
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	9 990	7 715	7 774	7 769	7 786	7 561	7 487	7 165	7 282
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	106 504	104 646	106 096	106 823	108 239	109 774	111 843	113 532	115 210
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	120 662	117 565	118 828	118 999	121 013	122 220	124 234	125 171	127 715
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	113 091	109 870	111 115	111 247	113 250	114 535	116 732	117 688	120 128
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	7 571	7 695	7 713	7 752	7 763	7 685	7 502	7 483	7 587
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 860	2 689	2 628	2 853	2 848	2 773	2 918	2 794	3 056

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	123 655	129 485	131 266	133 504	134 822	134 646	137 653	138 529	139 990
Sichteinlagen	Mill. EUR	79 307	87 046	89 074	90 972	92 738	93 083	96 046	96 165	97 267
Termineinlagen	Mill. EUR	16 087	15 329	15 186	15 545	15 147	14 741	14 917	15 662	16 062
Sparbriefe	Mill. EUR	2 251	1 907	1 870	1 772	1 638	1 505	1 458	1 410	1 422
Spareinlagen	Mill. EUR	26 011	25 203	25 136	25 215	25 299	25 317	25 232	25 292	25 239
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	121 699	127 638	129 474	131 613	133 021	132 836	135 790	136 322	137 789
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	118 494	123 943	126 041	127 164	129 363	129 059	131 459	131 609	133 238
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 205	3 695	3 433	4 449	3 658	3 777	4 331	4 713	4 551
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 957	1 847	1 792	1 891	1 801	1 810	1 863	2 207	2 201

Steuern

Einheit	2020	2021			2022			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 263	5 354	6 877	4 158	5 641	2 733	9 925	5 273	2 824
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 411	1 820	1 705	860	1 457	1 121	2 425	954	1 625
Lohnsteuer	Mill. EUR	995	1 023	703	802	1 357	1 392	818	841	1 585
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	191	200	-	-	565	661	-	-	642
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	199	268	638	-5	-63	54	747	46	-23
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	94	220	79	29	59	29	57	32	55

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



noch: Steuern

Einheit	2020	2021				2022			
	Durchschnitt	März	April	Mai		Febr.	März	April	Mai

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	21	32	7	10	108	96	6	7	96
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	15	23	-	-	101	89	-	-	91
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	103	277	278	24	-5	-450	797	27	-89
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-18	-18	-	-	-22	-473	-	-	-102
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 852	3 534	5 172	3 298	4 184	1 611	7 500	4 320	1 199
Umsatzsteuer	Mill. EUR	515	579	403	410	746	952	363	566	559
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 337	2 955	4 769	2 889	3 438	659	7 137	3 754	640

Zölle

Mill. EUR	223	254	233	266	223	328	284	329	285
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

darunter	Mill. EUR	87	49	50	16	13	19	93	28	21
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	2	4	3	3	5	11	8	1
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	59	46	46	12	10	13	82	20	20

Landessteuern

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	27	25	-28	26	32	142	69	26	28
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	56	64	71	51	53	72	72	50	54
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	17	16	22	15	7	17	21	15	14
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	9	2	1	2	10	2	3
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	2	2	2	1	2	2	3

Einheit	2020	2021	2020		2021				2022
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

Gemeindesteuern

Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	6	4	4	5	6	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	148	151	163	135	143	161	162	140	151
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	479	785	406	564	514	536	682	1 407	1 369
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	20	14	20	20	12	10	16	19	21

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2020	2021	2020		2021				2022
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

verbände	Mill. EUR	1 157	1 475	1 034	1 759	660	1 239	1 334	2 668	1 544
Gewerbsteuer (netto) ¹	Mill. EUR	428	730	370	490	497	490	633	1 299	1 295
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	463	484	400	899	7	491	430	1 007	72
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	93	91	75	211	-4	82	87	199	1

Einheit	2020	2021			2022			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai

Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	1 136	1 386	1 184	982	1 170	1 340	930	1 255	1 143
Landessteuern	Mill. EUR	104	110	75	96	96	234	175	96	103
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	526	725	672	287	489	368	1 015	327	555
Lohnsteuer	Mill. EUR	336	348	219	261	440	514	267	278	542
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	85	114	271	-2	-27	23	317	19	-10
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	45	110	40	12	30	15	29	14	25
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	9	14	3	5	48	42	3	3	42
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	51	139	139	12	-2	-225	399	14	-45
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	497	541	436	573	583	703	-260	777	458
Umsatzsteuer	Mill. EUR	334	374	323	256	469	604	-295	359	354
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	162	167	113	317	114	99	35	418	104
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	6	8	0	19	1	24	0	39	19
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	0	8	0	10	0	16	8
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 140	2 631	3 462	2 073	2 717	1 166	5 082	2 655	1 261
Bundessteuern	Mill. EUR	87	49	50	16	13	19	93	28	21
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	614	811	751	369	624	445	1 094	409	689
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 433	1 764	2 661	1 670	2 078	678	3 895	2 178	532
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	6	8	0	19	1	24	0	39	19

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Juni 2022

Statistische Berichte

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Ausbildungsförderung 2020

Kennziffer: B3063 202000

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im April 2022

Kennziffer: D1023 202204

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2022 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E1023 202204

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im April 2022

Kennziffer: E1033 202204

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im April 2022

Kennziffer: E1113 202204

Bauhauptgewerbe im April 2022 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

Kennziffer: E2023 202204

Ausbaugewerbe im 1. Vierteljahr 2022 (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E3023 202241

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im 1. Vierteljahr 2022

Kennziffer: E5023 202241

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im April 2022

Kennziffer: F2033 202204

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Aus- und Einfuhr im April 2022

Kennziffer: G3023 202204

Gäste und Übernachtungen im Tourismus 2021

Kennziffer: G4013 202100

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im April 2022

Kennziffer: G4023 202204

Verkehr

Binnenschifffahrt im März 2022

Kennziffer: H1023 202203

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen 2020 – Jahresrechnungsergebnisse

Kennziffer: L2013 202000

Gemeindefinanzen für das

1. Vierteljahr 2022 – Kassenergebnisse

Kennziffer: L2023 202241

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im März 2022

Kennziffer: Z1013 202203

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2021 – Reihe 1, Band 1 (Berechnungsstand: Mai 2022)

Kennziffer: A6215 202100



Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 1. Vierteljahr 2022 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 3 (Berechnungsstand: Mai 2022)

Kennziffer: A6235 202241

Standard-Arbeitsvolumen in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2020 – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 2 (Berechnungsstand: August 2021)

Kennziffer: A6325 202000

Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland – Deutschland 2008 bis 2020 – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 3 (Berechnungsstand: August 2021)

Kennziffer: A6335 20200

Anlagevermögen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2019 – Reihe 1 Länderergebnisse Band 4 (Berechnungsstand: November 2021)

Kennziffer: P1245 202100

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2020 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 5 (Berechnungsstand: November 2021/Februar 2022)

Kennziffer: P1255 202100

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ – Qualitätsbericht – Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (Stand 30.3.2022)

Kennziffer: P1305 202200

Flyer: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder – Kurzporträt – Datenangebot (Ausgabe 2022)

Sonstige Veröffentlichungen

Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz – Sechste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung – Basisjahr 2020 (Statistische Analyse N° 61)

Kennziffer: Z2188 202201

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Juni 2022

Kennziffer: Z2201 202106

Verzeichnisse und Adressarien

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen – Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister Stand: Juni 2022

Kennziffer: A5034E202200

Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland – Krankenhausverzeichnis – Stand: 31.12.2020

Kennziffer: A4015E202000

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: © eyetronic – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Icons. © nadia1992 – stock.adobe.com; © Pasko Maksim – stock.adobe.com; © ii-graphics – stock.adobe.com

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte